

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge



Erfolgreichstes Anzeigenblatt  
Jortus: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände  
Jortus: Zeitungslieitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Volksmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,  
durch Austräger und bei allen Buchhandlungen monatlich  
1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgebot 40 R.-B.,  
Einzelnummer 10 R.-B., Sonntagnummer 15 R.-B., durch  
die Post 3 R.-B., Porto. — Postleidet-Amt Dresden 8316.

Anzeigenpreise: Die einvalige Coloniezeitung aus dem  
Reich-Verein 20 R.-B., aus dem übrigen Deutschland  
23 R.-B., Stellengelude, Arbeitsbediener 15 R.-B.,  
Heiratsgejude, Heilmittel- und Lotterie-Anzeig, 25 R.-B.,  
Im Anschl. an den Schriftteil (Blatt 98 mm br.) 120 R.-B.

Hirschberg im Riesengebirge  
Donnerstag, 20. Oktober 1927

## Kendells Vorlesung.

Was will die Volkspartei?

○ Berlin, 19. Oktober.

Nach der langen Sommerpause hat sich nun im Reichstag alles wieder zusammengefunden, und gleich der erste Tag war ein Tag politischer Hochspannung. Man kann nicht sagen, daß es ein großer Tag gewesen wäre. Ebenso wenig, wie man sagen kann, daß die Vorlesung des Herrn von Kendell eine große Rede gewesen wäre.

Herr von Kendell trug vor, was ihm der Ministerialdirektor Peltengahrt aufgesetzt hat. Herr von Kendell tritt auf als Hüter des Schultriebens, er tritt weiter auf — man lese und staune — als Hüter der demokratischen Prinzipien unserer Zeit, ja, er hat sogar ein warmes Herz für die Simultanschule und meint, daß auf lange Sicht die Simultanschule im freien Spiel der Kräfte besser fahre, als wenn die preußischen Anträge angenommen wären. Das ist eine merkwürdige Logik. Zuerst wird die Simultanschule abgewürgt und dann wünscht man ihr ein langes Leben und freie Entwicklungsmöglichkeiten. Als Herr von Kendell endet, wird nur das disziplinäre Bravo der Deutschen Nationalen laut. Von den volksparteilichen Abgeordneten röhrt keiner die Hand. Bei der Volkspartei aber liegt die Entscheidung. Auch heute bestimmt wieder, erläutert die Tägliche Rundschau, die es ja eigentlich wissen möchte, daß die beiden volksparteilichen Minister das Gesetz nur mit Vorbehalt unterzeichnet hätten. Die volksparteiliche Reichstagsfraktion hat den Abgeordneten Kunkel als Redner bestimmt und läßt erklären, mit dieser Wahl zum Ausdruck zu bringen, daß die Fraktion an ihrem schulpolitischen Standpunkt festhält, insbesondere in der Frage der Simultanschule und des uneingeschränkten Hoheitsrechtes des Staates über die Schule. Die volksparteilichen Wähler haben in den letzten Tagen sowohl am Oberrhein wie am Niederrhein scharfe Attacken gegen den Reichschulgesetzentwurf gerichtet. Die deutschvolksparteiliche Kölnische Zeitung gab dem Kabinett sogar den Rat, den ganzen Reichschulgesetzentwurf in der Versenkung verschwinden zu lassen. Aber die Mehrheit der deutschvolksparteilichen Reichstagsfraktion ist entschlossen, zu einer Kompromißlösung zu kommen. Wie weit diese Entschlußkraft geht, werden erst die Verhandlungen der nächsten Woche zeigen. Jedenfalls steht fest, daß die deutsche Volkspartei durchsehen kann, was sie will, weil es ohne sie für den Entwurf des Herrn von Kendell im Reichstag nicht einmal eine einfache Mehrheit gibt. Daraus erhellt die gewaltige Verantwortung die auf den Schultern des Parteiführers Dr. Stresemann in dieser Frage ruht. An seiner Verantwortungsfreudigkeit in außenpolitischen Fragen ist nicht zu zweifeln. Es bleibt aber abzuwarten, ob sie auf innerpolitischem Gebiete gleich stark ist.

Über das weitere Schicksal der Vorlage läßt sich deshalb heute nichts sagen und wird man auch, wenn die Aussprache beendet worden ist, noch nichts sagen können. Ihr Schicksal wird in den Kommissionen bestimmt. So viel nur steht fest: Die Vorlage, so wie sie Herr von Kendell ein-

gebracht hat, wird keine Mehrheit finden. Herrn von Kendells Vorlesung war dann auch alles eher als die Rede eines Mannes, der mit seiner Überzeugung steht oder fällt.

Die Fraktionsfahne der Demokratischen Reichstagsfraktion hat die einmütige Überzeugung ergeben, daß der vorliegende Schulgesetzentwurf eine schwere Gefahr für die Freiheit des deutschen Geisteslebens darstelle und daher abgelehnt werden müsse. Die Reichstagsfraktion befindet sich in ihrer Haltung in Übereinstimmung mit allen demokratischen Parteiorganisationen im Reiche, die mit größter Entschiedenheit die Verwerfung dieses realitären Schulgesetzentwurfs gefordert haben. Unbeschadet dieser Haltung hat die Demokratische Reichstagsfraktion Anträge vorbereitet, in denen eine grundsätzliche Änderung des vorliegenden Entwurfs beantragt und in denen weiter eine Sicherung der bestehenden Simultanschulen gefordert wird. Die Demokratische Reichstagsfraktion war sich aber darüber klar, daß bei weitgehenden Konzessionen gegenüber den Simultanschulen gebieten der Gesamtkarakter des Entwurfs zur Ablehnung zwingt.

## Achtung vor Schwarz - rot - gold.

Teilnahme von Behörden-Vertretern  
an Veranstaltungen.

○ Berlin, 19. Oktober. (Drahm.)

Der amtliche Preußische Pressedienst gibt folgenden Beschluß des Staatsministeriums vom 17. 10. 27 bekannt: Das Staatsministerium erachtet es als eine nationale Pflicht und staatspolitische Notwendigkeit, daß bei Veranstaltungen, an denen Vertreter der Staatsregierung oder der hier nachgeordneten Behörden teilnehmen, dem Gedanken der Reichseinheit und Reichstreue durch eine würdige Hervorhebung der verfassungsmäßigen Reichsfarben Schwarz - rot - gold deutlich Ausdruck verliehen wird. Es ordnet daher an, daß Vertreter preußischer Staatsbehörden an Veranstaltungen, bei denen Flaggenschmuck verwendet wird, nur dann teilnehmen dürfen, wenn die Reichsfarben an hervorragender Stelle gezeigt werden und ihnen überhaupt ein angemessener und würdiger Anteil an dem Flaggenschmuck eingeräumt wird. Vor der Entscheidung über die Teilnahme der Behördenvertreter ist, soweit nicht die Veranstaltung von einer Reichs-, Staats- oder Kommunalbehörde selbst vorbereitet wird, festzustellen, ob und inwieweit den Anforderungen dieses Erlasses genügt ist und nötigenfalls auf eine entsprechende Ausschmückung in den Reichsfarben hinzuwirken. Diese Feststellungen und die etwa erforderliche Einwirkung auf die Veranstalter liegen dem Leiter der örtlichen obersten allgemeinen Staatsverwaltungsbehörde ob. Er hat das Ergebnis seiner Feststellungen und Maßnahmen den übrigen beteiligten Behörden mitzuteilen.

## Die Aussprache im Reichstage.

Kendells magere Begründung.

Die erste Sitzung des Reichstages nach der großen Sommerpause wurde vom Präsidenten Löbe mit Begrüßungsworten an die Abgeordneten eröffnet. Auf der Tagesordnung stand als wichtigster Punkt die erste Beratung des Reichschul-

gesetzentwurfes. Nach den üblichen Formalien beantragt der sozialdemokratische Fraktionsführer Hartmann Müller die Absezung der Vorlage von der Tagesordnung. Selten sei ein Gesetzentwurf so ungenügend vorbereitet gewesen wie dieser, und so lange der Reichstag besteht, ist es noch nicht vorgelommen, daß der Bundesrat oder der Reichsrat einen Gesetzentwurf einer Reichsregierung glatt abgelehnt haben. Der Nationalsozialist Friedl führt lebhaft Beschwerde über die Behandlung, die den Nationalsozialisten zuteil geworden sei, und der Kommunist Stöcker verlangt nicht nur Absezung der Saarvorlage, sondern er geht außer Gang und beantragt gleich Auflösung des gesamten Reichstages. Die Hamburger Wählerfolge haben offenbar seine Sinne benebelt. Nach einer kurzen Erklärung Westarp's verlangte der Demokrat Haas Aufklärung darüber, was es für ein Beweisen mit dieser Vorlage der Reichsregierung habe. Draußen im Lande, vor allem in Baden, erklären die volksparteilichen Redner, daß die Deutsche Volkspartei und daß die volksparteilichen Reichsmintler gegen diesen Gesetzentwurf seien. Ist diese Vorlage nun eigentlich eine Vorlage der Reichsregierung, oder eine Vorlage, für die nur das Zentrum und die Deutschnationalen verantwortlich sind? Notwendig ist deshalb, daß die Reichsregierung erklärt, daß sie in ihrer Gesamtheit hinter dem Gesetz steht, denn es gibt nur einheitliche Vorlagen einer einheitlichen Reichsregierung, und nicht Vorlagen mit volksparteilichen Vorbehalten. In einer kurzen Bemerkung flektiert der Zentrumsführer von Guérard fest, daß für das Zentrum der Entwurf nicht verfassungändernd sei. Nachdem noch eine Reihe kommunistischer Redner den mitteldeutschen Bergarbeiterstreit behandelt wissen wollten, und nachdem Reichsarbeitsminister Braunschweig erklärte, er habe begründete Hoffnung, daß in allernächster Zeit verhandelt würde, ist die Ouverture beendet, und dann kann

Reichsinnenminister von Neudell die Beratung durch eine kurze Begründung der Vorlage einleiten. Der Entwurf entspreche der Sehnsucht weiter Kreise der christlichen Elternschaft nach einem christlichen Schulgesetz. Die Reichsverfassung schreibe keinen einheitlichen Typ für die Volksschule vor. Die Vorlage vermeidet es, den Ländern eine ganz bestimmte Schulsform aufzuzwingen. Sie läßt vielmehr den verschiedenen Schulsystemen Raum zum friedlichen Wettbewerb. Sie sichert mit dem Antragsrecht auch den Eltern einen Einfluß, der der Verfassung nicht widerspricht. Die Notwendigkeit dieses Einflusses der Erziehungsberechtigten hat auch der frühere Staatssekretär Schulz in mehreren Reden betont (Hört, hört rechts). Er bezeichnet das Antragsrecht der Eltern geradezu als ein Erfordernis im demokratischen Staat. Aus den bestehenden Verhältnissen in den meisten Ländern ergibt sich zwangsläufig, daß den Kirchen ein gewisser Einfluß auf den Betrieb der Schulen ihres Bekennnisses eingeräumt werden muß. Über die Kostenfrage kann sich die Regierung erst äußern, wenn die endgültige Gestaltung des Schulgesetzes feststeht. Die Frage des Abg. Dr. Haas kann ich dahin beantworten, daß der Entwurf ein müttig vom Reichskabinett eingebrochene und die Stellungnahme der beiden volksparteilichen Minister schon damals in der Presse veröffentlicht worden ist. Ich habe dem nichts hinzuzufügen. In unserer Zeit der Bürgelosigkeit und Schamlosigkeit müssen wir unserer Jugend die Möglichkeit geben, sich zu wahrhaften, innerlich freien Männern heranzubilden. Wahre Freiheit besteht aber nur dort, wo der Mensch gebunden ist an Gott. (Beifall bei den Deutschnationalen.)

Abgeordneter Schreck (Soz.)

Hüpft an die letzten Sätze des Ministers die Bemerkung: Wenn die christliche Schule die Charakterbildung fördert, dann hätte ich von Ihrem Charakter, Herr Minister, erwartet, daß Sie endlich das Unrecht gut machen, daß Sie dem Vertreter des Jungdeutschen Ordens, Hasso von Tresckow, angehören haben. (Beifall links, Unruhe bei den Deutschnationalen.) Der Redner bezeichnet die Schulvorlage als einen Wechselbalg, der nirgends umgeteilte Zustimmung finde, nicht einmal in der Gesellschaft der Regierungskoalition. Die Schule dürfe nicht ihres Charakters als Anstalt des Staates entledigt werden. Jetzt wolle die Regierung mit der neuen Vorlage feststellen: Nicht der Staat soll mehr über die Schule bestimmen, sondern die Kirche. Damit sei aber der Boden der Reichsverfassung verlassen. Der Papst und die katholischen Bischöfe hätten ja stets erklärt, daß nicht die Eltern, sondern die Kirche in Schulfragen entscheiden müsse. Die Verfassung stelle die Gemeinschaftsschule als Regelsschule hin. (Widerspruch im Zentrum.) Die Art, wie der Minister jeder Erklärung zur Kostenfrage ausweicht, sei nicht zu billigen. Die Sozialdemokraten würden nicht das Mittel der Obstruktion anwenden, aber sie würden auf dem Boden der Verfassung den Kampf aufnehmen gegen die Kulturreaktion für die Gemeinschaftsschule.

Abgeordneter D. Mummm (Deutschnat.)

bezeichnet es als das eigentliche Ziel der Sozialdemokraten, den Religionsunterricht völlig aus der Schule zu entfernen. Die Gemeinschaftsschule, für die sie jetzt eintreten, werde von ihnen nur als Übergang zur religiösenlosen, weltlichen Schule betrachtet. Dem Willen der Eltern sei schon in der Reichsverfassung ein entscheidender Einfluß in Schulfragen eingeräumt worden. Bei einem Scheitern des vorliegenden Entwurfs würde

auch in Deutschland die Abwanderung von den Staatschulen in die Privatschulen immer stärker werden. Wo sie eingewurzelt sind, müssen evangelische Schulen für evangelische Kinder, katholische Schulen für katholische Kinder auf der Grundlage des verfassungsmäßigen Elternrechtes erreichbar sein. Wir können die Vorlage nicht für verfassungändernd halten. Wir haben Verständnis für die besonderen Schwierigkeiten Südwestdeutschlands, halten es aber nicht für tragbar, daß fast jeden Tag ein neues Land behauptet, es sei geschicklich Simultanschulland.

Abgeordneter Heinrich (Benz.)

erklärt, das Zentrum betrachte die Vorlage als eine brauchbare Grundlage für weitere Verhandlungen. Keine Bevorzugung einer bestimmten Regelschule sei abzulehnen und die Allgemeinheit des Staates auf dem Schulgebiet zu bestreiten. Das Zentrum wolle dem Staat nicht das Recht nehmen, in seinen Schulen den Unterricht zu regeln; es wende sich aber gegen ein Schulmonopol des Staates und gegen das Verbot der Privatschulen. Es solle auch der Religionsunterricht nicht der Kirche entzogen werden. Der vorliegende Entwurf solle in der Richtung verbessert werden, daß das alte Recht der Kirche auf den Religionsunterricht besser gewahrt wird, als bisher. Die Kostenfrage ist jetzt noch nicht klar zu übersehen, aber zu ihrer Lösung wird sich schon ein Weg finden lassen, wenn das Reich die Übergangskosten übernimmt.

Die Weiterberatung der Schulvorlage wurde auf Mittwoch 13 Uhr vertagt.

#### Die Zentrumsfraktion fordert neues Wahlrecht.

○ Berlin, 19. Oktober. (Drabkin.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat im Reichstag folgende Interpellation eingehoben: Das geltende Wahlverfahren zur Reichstagswahl der deutschen Republik hat schwerwiegende Mängel im Gefolge gehabt. Durch die Listenwahl wird die Beeinflussung der Bewerberauswahl seitens der sozialen Wählerschaft wesentlich beeinträchtigt. Die Größe der Wahlkreise macht die notwendige enge Vertrauensverbindung zwischen Wählerschaft und Abgeordneten unmöglich. Wir fragen an: Ist die Reichsregierung bereit, einen Gesetzentwurf, der das Wahlverfahren zur Beseitigung dieser Mängel umgestaltet, so rechtzeitig einzubringen, daß er noch von dem jetzigen Reichstag verabschiedet wird?

#### Eine Abfertigung des Reichsbankpräsidenten.

Bei einem Konsult zwischen dem Reichsbankpräsidenten und dem Breslauer Oberbürgermeister hat sich Dr. Schacht eine böse Ablösung geholt. Das Reichsbankdirektorium schrieb dieser Tage an Oberbürgermeister Wagner, er solle nach einem Bericht der Schlesischen Volkszeitung in öffentlicher Stadtverordneten-Versammlung gesagt haben, daß in der Auslandsanleihefrage die Reichsbank auch den Reparationsagenten Parker Gilbert mobil gemacht habe und verbrünte diese Mitteilung mit dem Vorwurf der Leichtfertigkeit. Oberbürgermeister Dr. Wagner antwortete, daß laut amtlichem Telegramm der Brüsseler Stadtverordneten-Versammlung er etwas Derartiges nicht gesagt habe.

Zum übrigen, fährt Wagner dann fort, habe ich Ihr Schreiben mit dem größten Interesse gelesen. Ich hätte von Ihrer Loyalität erwarten dürfen, daß Sie mich, bevor Sie mir einen solchen Brief schrieben, persönlich um Aufklärung des Sachverhalts ersucht hätten. Ich weise auf das Entschiedenste die Vorhaltungen und die Unterstellungen zurück, die Sie sich mir gegenüber erlaubt haben. Sie haben kein Recht, mir gegenüber wie eine vorgesetzte Behörde aufzutreten. Da Sie, ohne auch nur meine Stellungnahme zur Sache abzuwarten, Ihren Brief der Presse übergeben haben, bin ich gezwungen, das gleiche mit dieser Antwort zu tun. Ich lehne es nunmehr auch ab, noch eine weitere Richtigstellung vor der Stadtverordnetenversammlung vorzunehmen, überlasse vielmehr getrost das Urteil über Ihr Verhalten der Offenlichkeit.

In der Tat, ein reichlich merkwürdiges Verfahren, mit solchen Vorwürfen, wie sie Schacht erhoben hat, vor die Offenlichkeit zu treten, ehe man sich von der Unverlässigkeit der Grundlagen überzeugt hat.

#### General Hevesi bei Coolidge.

△ Washington, 19. Oktober. (Drabkin.) General Hevesi, der Chef der deutschen Heeresleitung, mit Gefolge ist heute früh hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von dem deutschen Geschäftsträger Dr. Krey und dem Kommandierenden General des Bezirks Washington begrüßt. Am Laufe des Vormittags stattete General Hevesi in Begleitung des deutschen Geschäftsträgers Besuche bei Staatssekretär Kellogg, dem Kriegs- und dem Marine-Sekretär sowie dem Chef des Generalstabes und des Admiralsstabes ab. Am Anschluß daran wurde er vom Präsidenten Coolidge empfangen.

## Vermittlungsbemühungen.

Donnerstag neue Schlichtungsverhandlungen.  
○ Berlin, 19. Oktober. (Drahn.)

Zur Fortsetzung des Einigungs- und Schlichtungsverfahrens im Lohnstreit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau hat der Schlichter die Parteien auf Donnerstag, den 20. Oktober, nach Berlin geladen. Beide Parteien, der Deutsche Braunkohlenindustrie-Verein wie auch die Streikleitungen erklären, der Einladung des Schlichters Folge zu leisten. Zwischen ist auch der Reichswirtschaftsminister in eine Prüfung der Groß- und Kleinhandelspreise eingetreten. Neben die Notwendigkeit einer Lohnherabsetzung scheint Einigkeit zu herrschen, doch hält der Reichswirtschaftsminister eine Erhöhung der Kohlenpreise für äußerst bedenlich. In einer Zeit, da infolge verschiedenster Umstände (es sei nur an die Mietpreissteigerung, an die Portovertretung, an die preisssteigernde Inlandskonjunktur erinnert) bereits eine kaum einzudämmende Tendenz einer allgemeinen Steigerung des Preisniveaus besteht, befürchtet der Minister von einer Erhöhung der Kohlenpreise eine rapide Preissteigerung auf allen Gebieten. Er scheint deshalb willens zu sein, wohl eine Erhöhung der Grubenpreise (um den Grubenbetrieb für eine Lohnaufbesserung auszuführen) zuzulassen, aber dafür den Zwischenhandelsgewinn zu beschneiden, so daß die Verbraucher, Privatleute wie Industrielle, auch weiterhin sich zum alten Preise einzudecken vermöchten.

### Berschärfung der Streiklage.

Die Gewerkschaften wollen den Kampf durchführen.

pp. Halle a. S., 19. Oktober. (Drahn.)

Die Zahl der Streikenden im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau hat sich erhöht. Die Bergleute, die am Montag und Dienstag noch arbeiteten, sind am Mittwoch zum größten Teil nicht mehr erschienen. Die Zentralstreikleitung in Halle hat nach längerer Beratung Richtlinien aufgestellt, wonach jede Produktion, die nicht ausschließlich dem Zwecke der Roststandardsarbeiten dient, zu unterbinden ist. Roststandardsarbeiten sind die Sicherung der Gruben vor dem Ersauzen, die notwendigen Arbeiten in den Kessel- und Maschinenhäusern sowie den Schwellereien und die Versorgung von Krankenhäusern mit Licht und Wasser. Die Kohlensförderung in Görlitz wurde bereits stark eingeschränkt und ebenso die Produktion des für Berlin wichtigen Kraftwerkes Tschornowitz. Der deutsche Braunkohlen-Industrieverein teilt mit, daß der Streit-Terror in allen Revieren sehr groß ist. In vielen Fällen seien fatale Angriffe vorgekommen. Der Bergbau sei bemüht, die Produktion auf dem Stande von Dienstag zu halten. Der Regierung in Merseburg sind größere Terror-Alte nicht bekannt geworden. Die Braunkohlengruben der Niederschlesischen und Westlichen Weißenseifeler Monaten-Werke liegen völlig still. Im Hohenmöller Gebiet streiken 90 Prozent der Belegschaften. Zwischenfälle haben sich bisher nicht ereignet. Die Streiklage im Wittenerberg-Kohlenrevier verschärft sich nur wenig. Bei den Betrieben der Hubtag sind die Streikenden auf zwei Fabriken besonders zahlreich. Bei den Braunkohlengruben der Lauchhammerwerke kreisen ½ der Belegschaft. Auf allen diesen Betrieben wird jedoch mit Hilfe des Bureaupersonals die Fabrikation aufrechterhalten. Streikposten sperren das ganze Revier von der Außenwelt ab. Auf den Blei-Zink-Braunkohlenwerken arbeiten noch etwa 30 Prozent der Belegschaft. Dienstag abend fiel in Plessa plötzlich ein Gewehrschuß. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange. Auf den Beuthener Kohlenwerken der Eintrachtwerke liegt alles still. Im übrigen ist die Lage durchaus ruhig. Die Gewerkschaften sorgen für Ruhe und Ordnung. Die Stromversorgung ist bisher liegendes gefährdet.

Im braunschweigischen Kohlenrevier ist in Bergarbeiterversammlungen in Helmstedt, Sommersdorf, Harbke und Barneberg ebenfalls im Anschluß an den mitteldeutschen Bergarbeiterstreit der Aussstand beschlossen worden. Einstimmig wurde die vom Schlichter des Reichsarbeitsministeriums vorgeschlagene Lohnherabsetzung abgelehnt. Damit ist der Aussstand auch in Braunschweig zur Tatsache geworden. Der Betrieb der braunschweigischen Kohlenwerke ruht vollkommen, obgleich die meisten Arbeiter gar keine Kündigung eingereicht haben. Der Streit hat bereits auf die Metall- und Fahrwerke in Oster i. Harz übergegriffen.

### Der Streit in der Oberlausitz.

w. Görlitz, 19. Oktober. (Drahn.) Die Oberlausitzer Brüderfabriken liegen bis auf die Wilhelmzeche bei Siegersdorf still. Die beiden großen Kraftwerke Köhlischt und Hirschfelde und die Rohkohlenwerke Glückauf, Olbersdorf und Herschelwaldau sind noch im Betrieb. Wie aus Bittau berichtet wird, sind zwei Bergleute von dem Werk Glückauf in Olbersdorf bei Bittau Mittwoch morgen auf

ihrem Wege zur Arbeitsstätte von Streikenden aus dem Hinterhalt überfallen und schwer mishandelt worden. Sie wurden mit schweren Verlebungen ins Krankenhaus eingeliefert.

### Handgranatenanschlag auf Grube Ilse.

w. Senftenberg, 19. Oktober. (Drahn.) Wie die Ilse-Bergwerke-A.-G. mitteilt, ist Dienstag nachmittag ein Handgranatenanschlag auf ihre Grubenanschlusshahn nach Groß-Nitschen versucht worden. Da der Anschlag rechtzeitig entdeckt wurde, ist kein Schaden angerichtet worden. Die Ilse-Bergwerke-A.-G. hat dem Reichsministerium des Innern, dem Regierungspräsidenten und dem Landrat den Anschlag zur Kenntnis gebracht. Wie die Verwaltung der Ilse weiter mitteilt, häufen sich die Terrorakte Streikender gegen Arbeitswillige. Im gesamten niedersächsischen Revier hat sich die Lage gegen Dienstag verschärft, doch werden die Betriebe in dem bisherigen Umfang möglichst aufrechterhalten. Seit Dienstag abend ist eine halbe Hundertschaft Schuttpolizei im Revier, die mit je zehn Mann auf den Gruben Vittoria III, Marga und Ilse verteilt ist, während die übrigen 20 Mann in Senftenberg selbst, dem Sitz der lokalen Streikleitung, zur Verfügung gehalten werden.

### Verluste der Mitteldeutschen Zuckerindustrie.

pp. Halle, 19. Oktober. (Drahn.) Die Vereinigung Mitteldeutscher Rohzuckerfabriken, der etwa 50 Betriebe mit einer Erzeugung von ungefähr 5½ Millionen Rentnern Rohzucker angeschlossen sind, hat in einem Telegramm an das Reichsernährungs-, Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsministerium auf die schweren Verluste hingewiesen, die der in vollem Gang befindlichen Ackerkampagne bei einer Fortdauer des Streiks im Mitteldeutschen Braunkohlenrevier über das Ende der Woche hinaus infolge der geringen Kohlenbestände der Rüdersabriken erwachsen würden.

### Schwere Zusammenstöße im

### nordspanischen Industriegebiet.

tt. Paris, 19. Oktober. (Drahn.) Der Streit im nordspanischen Grubengebiet soll, wie die Blätter aus Hendaye an der französisch-spanischen Grenze melden, zu schweren Unruhen im ganzen Industriegebiet rings um Bilbao geführt haben. Gleich der erste Tag des Streites habe eine ganze Anzahl von Bombenattentaten gegen Gruben-Industrie-Werke und politische Persönlichkeiten gebracht. Die von der Regierung bereits vor Streikbeginn ins Industrie-Revier entsandten Truppen hätten auf die Streikenden gefeuert und die große Anzahl von Verwundeten habe die Stimmung bedenklich verschärft. Man erwartet weitere gesährliche Unruhen.

### Frankreich mit Dawgalewski einverstanden.

tt. Paris, 19. Oktober. (Drahn.) Der französische Ministerrat hat auf Vorschlag von Briand beschlossen, sich mit der Ernennung des russischen Vertreters in Tokio, Dawgalewski, zum Botschafter der Sowjetrepublik in Frankreich einverstanden zu erklären. Der Besluß des französischen Ministerrats soll der russischen Regierung umgehend zur Kenntnis gebracht werden.

### Nalowissi in Tokio unerwünscht?

tt. Paris, 19. Oktober. (Drahn.) Aus Tokio wird berichtet, die russische Regierung habe noch keinen Schritt unternommen, um die Zustimmung der japanischen Regierung zur Ernennung Nalowissi zum Sowjetbotschafter in Tokio nachzusuchen. Es habe jedoch den Anschein, als ob die japanischen Behörden der Ernennung Nalowissi zum Sowjetbotschafter in Japan nicht günstig gegenüberstehen.

### Anruhen in Nicaragua.

△ Washington, 19. Oktober. (Funkm.) Amerikanische See-soldaten und nicaraguanische Polizisten, die sich auf der Suche nach zwei vermissten amerikanischen Fliegern befanden, wurden von Aufständischen angegriffen. Bei dem Kampfe wurden 67 Aufständische getötet oder verwundet und vier Polizisten getötet. Die Amerikaner erlitten keine Verluste.

### Die Lage auf den Salomoninseln.

✗ London, 19. Oktober. (Drahn.) Nach einer Meldung der "Daily Mail" besteht auf den Salomon-Inseln keine Gefahr eines allgemeinen Aufstandes der Eingeborenen, wenn auch die Lage in zwei Dörfern auf der Insel Malaita, wo kürzlich zwei Beamte, 15 Polizisten und mehrere Seeselte niedergemordet wurden, bedenklich sein soll. Aus Sydney in Australien wird ein Dampfer mit Verstärkungen und Vorräten erwartet. Die australische Regierung macht allen Offizieren und Mannschaften größte Behutsamkeit und Zurückhaltung zur Pflicht.

Bei den norwegischen Parlamentswahlen haben die vereinigten Listen der Konservativen und Liberalen 21 Sitze verloren, die Arbeiterpartei, die jetzt mit 56 Sitzen die stärkste Partei ist, hat einen Anzuwachs von 24 Abgeordneten zu verzeichnen.

## Die Truppenverminderung im Rheinland.

Noch keine volle Klarheit.

© Berlin, 19. Oktober. (Drahm.)

Im Reichstagsausschuss für die besetzten Gebiete gab Staatssekretär Schmidt auf Anfrage von Deutschnationalen und Zentrum abgeordneten vor Eintritt in die Tagesordnung Auskunft über die Stärke und Verminderung der Besatzungsstruppen. Im Auftrage des Reichsministers für die besetzten Gebiete hat sich der Reichskommissar zu General Guillaume nach Mainz begeben, um dort die deutschen Wünsche vorzutragen. Bestimmte Erklärungen sind hierauf nicht abgegeben worden. Es ist zugesagt worden, die Wünsche dem französischen Kriegsminister weiterzugeben.

Inzwischen ist dem Generaldelegierten der Reichsvermögensverwaltung eine Mitteilung zugegangen, nach welcher am 25. Oktober die Truppenverschiebung der Besatzungssarne so vor sich gehen wird, daß die einzelnen Kontingente folgendermaßen verminder werden. Das der Belgier um etwa 800, das der Engländer um etwa 1050, das der Franzosen um 6500 Männer. Die weitere Verminderung des französischen Kontingents soll dadurch erreicht werden, daß einmal die Mannschaften, die seit der letzten Einstellung in Abgang gelommen sind, nicht wieder eracht werden, daß ferner im November weniger Rekruten eingestellt werden, und daß die Verwaltungsstellen entsprechend der Verminderung der Truppenstärke verkleinert werden. Insgesamt soll die Besatzungskräfte sich künftig auf 60 000 Männer stellen.

Ob die vollen 10 000 Mann Verminderung erreicht werden, kann heute noch nicht abschließend gesagt werden. Es liegt indes bisher kein Grund vor, an der Durchführung der gegebenen Aussage zu zweifeln. Der Staatssekretär gab ferner die Veränderung in der Belegung der einzelnen Dörfer bekannt.

## Worum gibt es Attentate in Mazedonien?

### Eine mazedonische Erklärung gegen Serbien.

Der Mazedonisch-Akademische Verein sendet dem Roten einen Aufruf, in der darüber gellagt wird, daß Europa, das für Schweige, daß in Mazedonien ein ganzes Volk planmäßig ausgerottet werde. Es gibt zweifellos eine mazedonische Frage, und wenn man in Belgrad glaubt sie ignorieren zu können, so wird man zu spät den falschen Irrtum erkennen. In der Zeitschrift des Mazedonisch-Akademischen Vereins heißt es u. a.:

Europa erregte sich angesichts der Vorgänge der letzten Zeit über die Taten der mazedonischen „Friedensstörer“. Besteht ein Volk aus Friedensstörern, wenn es durch die äußerste Not zu solchen Kampfmitteln (Bombenattentaten u. dgl.) gezwungen wird, wenn ihm die heiligsten Rechte weggenommen werden, sich seiner Muttersprache zu bedienen, seine Nationalschulen zu besuchen, in eigenen Kirchen zu beten, eigene Parteien und Presse zu besitzen? Es ist nicht human, Attentate zu verüben und sich revolutionärer Methoden im Freiheitskampfe zu bedienen, aber darf man ein so bedrücktes Volk verurteilen, wenn es zum letzten Mittel, der Waffe, greift, um sich der serbischen und griechischen Schreckensherrschaft zu erwehren?

Wir greifen nur einige von den zahlreichen Fällen heraus, die für Unvoreingenommene auffallen sollten, die wirkliche Lage in Mazedonien klarzustellen. An erster Reihe steht der serbische Kreisvorsteher, früher von Shtip, jetzt von Bitola (Monastir), der blutdürstige D. Matlowitsch, der beim Dorfe Garvan, Centralmazedonien, ohne gerichtliches Verfahren den Befehl für die Erschiebung von 28 unschuldigen mazedonischen Bauern, darunter zwei Kindern, von 12 und 13 Jahren, erteilt hat. Er hat 16 Dörfer in Mazedonien einäschern lassen. Die serbische Herrschaft in Mazedonien hat mit allen Mitteln versucht, das mazedonische Volk zu serbifizieren. Enttäuscht von den Erfolgen überhaupt, und besonders über alle Assimilierungsversuche der serbischen Schulen und Universitäten, wüteten die Henker unseres Volkes in ihrem Chauvinismus weiter noch grausamer.

Bekanntlich wollen die Serben die mazedonische Bevölkerung als „echte“ Serben und das Land als „Südserben“ abstempeln. Die lebten Freianisse sprechen deutlich gegen die serbischen Behauptungen. Nachdem es ihnen nicht gelungen ist, die heranwachsende mazedonische Jugend durch die Schulen (sogar in der Morgenandacht, bevor die Schulstunden beginnen, muß das mazedonische Kind dreimal „ich bin ein echter Serbe“ wiederholen), und durch die Universitäten für sich zu gewinnen, bedienen sie sich der erwähnten grausamen Methoden zur Ausrottung der mazedonischen Intelligenz.

Solange die Forderungen der Mazedonier nach Selbstverwaltung nicht befriedigt werden, wird Mazedonien auch der unruhige Brandherd auf dem Balkan bzw. Europa bleiben.

## Deutsches Reich.

— Im Weltkongress des Reichstages erklärten die Regierungsparteien, daß die Verhandlung des Reichstages unter allen Umständen am Ende dieser Woche beendet sein sollte. Wie Staatssekretär Pöhl mitteilte, wird das Kriegsschädenbeschlußgesetz in dieser Tagung nicht mehr zur Beratung kommen, da angeblich die Reichsratsberatungen und die Beratungen im Reichswirtschaftsrat nicht rechtzeitig zu Ende geführt werden könnten. Der Reichsfinanzminister hatte den Wunsch ausgesprochen, daß die Besoldungsordnung nach dem Schulgesetz in erster Lesung möglichst ohne Debatte über die Bühne gehen sollte. Diesem Wunsche dürfte jedoch nicht entsprochen werden. Einzuweisen bleibt zweifelhaft, ob der demokratische Kleintrentnerentwurf in der Verhandlung noch zur Beratung kommt.

— Das Reichskabinett hielt gestern nachmittag im Reichstagskabinett eine Besprechung ab. Wie man aus parlamentarischen Kreisen erfährt, galten die Beratungen hauptsächlich wirtschaftlichen und finanziellen Fragen und anderen laufenden Angelegenheiten, so z. B. der Saargängerfrage. Mit dem Schulgesetz hat sich das Kabinett noch nicht weiter beschäftigt, da die Entwicklung zunächst bei den Fraktionen der Regierungsparteien liegt. Ebenso hat das Kabinett zum Kohlenarbeiterstreik in Mitteldeutschland noch nicht Stellung genommen. Es dürfte vielmehr zunächst den Erfolg der Schlichtungsverhandlungen abwarten, die für Donnerstag vormittag angesetzt sind. Die Besetzung des Postchamberspostens in Washington wird voraussichtlich in den aller nächsten Tagen entschieden werden.

— Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist zu Freitag zur Besprechung der Generalkonferenz einberufen worden.

— Zum Vortrag über die Streitlage empfing Mittwoch der Reichspräsident den Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Dr. Seib.

— Der Bau von 8000 Wohnungen in Berlin durch Privatgesellschaften wurde von der Stadtverordnetenversammlung trotz Befürwortung durch den Magistrat abgelehnt.

— Zu einer Aussprache über Lohnfragen der Reichsbahnarbeiter empfing Generaldirektor Dörrmüller die am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften. Im Lohnstreit im April wurde ein Schiedsspruch gefällt, der eine allgemeine Erhöhung des Lohnes der Reichsbahnarbeiter um vier Pfennige am 1. April und um einen Pfennig am 1. Oktober vorsah. Diese Löhne gelten nach dem Schiedsspruch bis zum 31. März 1928. Die Gewerkschaften wiesen in der Aussprache auf die inzwischen gestiegenen Lebenshaltungskosten in Deutschland hin, die eine sogenannte „zwischenstaatliche“ allgemeine Erhöhung der Löhne erforderlich mache. Der Generaldirektor sagte zu, daß dort, wo die Löhne der Reichsbahnarbeiter unter den Löhnen vergleichbarer Arbeiter der Industrie liegen, durch örtliche Zusagen im Rahmen des finanziell möglichen geholt werden soll.

— Die englischen Parlamentarier und Touristen haben Deutschland wieder verlassen. Die Engländer besuchten Köln, Mainz, Berlin, Deutsch- und Ostoberhessen, Danzig und den gesamten Regierungsbezirk Marienwerder. Sie hatten Gelegenheit zu Zusammenkünften mit deutschen Industriellen, Parlamentariern und Stadtoberhäuptern. Sie hatten vor allem aber auch Gelegenheit, die „unsichtbare“ Besetzung des Rheinlandes zu sehen und erklärten die Fortdauer der Besetzung für ein Hindernis für die Befriedigung Europas. Die Herabsetzung des oberösterreichischen Wirtschaftsförsters durch die Grenzziehung, die besondere Lage der „freien“ Stadt Danzig und der Unruhen des Weichselkorridors wurden ihnen an Ort und Stelle gezeigt und sie erklärten übereinstimmend, daß nur eine persönliche Annahmenahme die richtigen Eindrücke vermitteln könne.

— Im Hamburger Parlament verfügen Kommunisten und Sozialdemokraten zusammen über die Mehrheit. Zwischen den beiden Parteien soll in den nächsten Tagen über die Regierungsbildung verhandelt werden. Man kann nur hoffen, daß die Hamburger Sozialisten noch rechtzeitig zur Vernunft kommen. Daß in einer Koalition mit Kommunisten keine erspektive Arbeit geleistet werden kann, hat sich in Sachsen wahrlieb zur Kenntnis gezeigt.

150 mazedonische Komitatschis, die von griechischen Truppen verfolgt wurden, sind aus albanisches Gebiet übergetreten. Die südlawischen und griechischen Grenztruppen gehen gemeinsam gegen die Komitatschis vor.

Alle Unabhängiger Trötschis sollen nach einem Befehl des russischen Kriegs- und Revolutionärs aus der Sowjetunion ausgewiesen werden.

## Aus Stadt und Provinz.

### 100 000 Mark für Schlachthofbauten?

Die Kühlhallen auf dem städtischen Schlachthof sind schon seit zwanzig Jahren in Betrieb. Der Magistrat rechnet daher jederzeit mit längeren Betriebsstörungen durch Schäden an den Maschinen und schlägt daher den Stadtverordneten für ihre Freitagsitzung vor, einen Erweiterungsbau der Kühlhallen vorzunehmen, zur Besteitung der Baukosten eine Anleihe von 100 000 Mark aufzunehmen und zur Verzinsung und Amortisation dieser Anleihe die Schlachthofgebühren für Pferde und Rinder um je eine Mark und die für Schweine um je 0,50 Mark zu erhöhen und eine Rötelzellenmiete von jährlich 25 Mark zu erheben. Bei der jetzigen Anlage sei der Luftfühler, in dem die Kälteluft erzeugt wird, vollständig unzweckmäßig eingebaut, da eine Kontrolle fehle, ob die Röhren durchgefroren sind oder nicht. Die Vorlühlhalle habe sich auch als zu klein erwiesen. Ferner erscheine es notwendig, anzuordnen, daß in der eigentlichen Fleischlühlhalle nicht mehr gepökelt werden dürfe. Um eine möglichst hohe Betriebssicherheit der Anlage zu erzielen, sei die Aufstellung eines neuen Kompressors und die des Luftfühlers auf dem Kühlhausboden nötig. Der Raum, in dem jetzt der Luftfühler steht, müsse zur Vorlühlhalle hinzugenommen werden. Die Erhöhung der Schlachthofgebühren würde nach dem Anschlag des Magistrats etwa 11 000 Mark ergeben und, wie der Magistrat versichert, nach Aussage der in Frage kommenden Gewerbetreibenden eine Verteterung der Fleischpreise nicht im Gefolge haben.

**Die Gehaltsauswertungsansprüche des Oberbürgermeisters** werden am Freitag nochmals die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigen. Man entsinnt sich, daß bei Beendigung der Inflationszeit, als alle Auswertungsfragen noch ungeklärt waren, zwischen den befürworteten Magistratsmitgliedern und der Stadt ein Vergleich über die noch in die Inflationszeit zurückgehenden Gehaltsansprüche abgeschlossen worden ist. Alle beteiligten Magistratsmitglieder haben sich an diesen Vergleich gehalten. Nur der Oberbürgermeister zweifelte nach Jahr und Tag, nachdem sich die Auffassung der Gerichte über Auswertungsansprüche gewandelt hatte, unter teilweise völlig haltlosen Behauptungen die Rechtmäßigkeit des Vergleichs an und trat zugleich mit einer Auswertungsforderung von 2468 Mark an die Stadt heran. Der Magistrat war auf Grund der inzwischen in verschiedenen juristischen Gutachten abgesetzten Darlegungen eines angeblichen Sachverständigen auch bereit, die Summe zu bewilligen. In der Stadtverordneten-Versammlung, die die Verantwortung für die Steuern trägt, stieß die Forderung aber auf keine Gegenliebe, wurde vielmehr die Meinung laut, daß dem Oberbürgermeister, wie jedem anderen Bürger, der Forderungen an die Stadt zu haben glaubt, der Weg zum ordentlichen Gericht freistehé. Dieser Weg, auf dem die stiftige Frau, ob dem Oberbürgermeister die 2468 Mark zustehen oder nicht, unbedingt hätte gellärt werden müssen, wurde jedoch abschließlich vermieden. Der Oberbürgermeister zog, als die Stadtverordneten-Versammlung nicht gar so bewilligungstreudig war, seinen Antrag zurück, und wandte sich an den Bezirksausschuss. Und dieser hat aus Gründen, die sich unserer Kenntnis entziehen, die Stadt für verpflichtet erklärt, die Auswertungsforderung zu zahlen. Damit war der Weg der Zivilklage aber noch nicht versperrt. Die Stadtverordneten-Versammlung hat denn auch den Magistrat ersucht, gegen den Beschluß des Bezirksausschusses Klage einzureichen. Der Magistrat aber hat es bis heute nicht nötig gehalten, der Stadtverordneten-Versammlung auf ihr Ersuchen auch nur einen Bescheid zukommen zu lassen, und so blieb der Stadtverordneten-Versammlung, da die Frist zur Erhebung der Klage in Kürze abläuft, nichts anderes übrig, als nun ihrerseits den Bezirksausschuss um eine Entscheidung in diesem Konflikt zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung anzuwenden. Diese Entscheidung liegt nunmehr vor und lautet dahin, daß keine Entscheidung gefällt wird, daß die Angelegenheit vielmehr auf sich beruhnen bleiben kann. Wenn der Magistrat sich also nicht bis zum 27. Oktober noch für die Erhebung der Zivilklage entscheidet, stehen wir vor der Tatsache: die Stadt ist trob Vergleiches gezwungen, dem Oberbürgermeister die Auswertungsansprüche von 2468 Mf. zu zahlen,

obwohl die Summe weder von der Stadtverordneten-Versammlung bewilligt, noch die Berechtigung der sehr umstrittenen Forderung vom ordentlichen Gericht anerkannt worden ist. Damit hat die Sache aber noch nicht ihr Bewenden. Was dem einen billig ist, muß dem anderen recht sein. Wenn der Oberbürgermeister trob Vergleiches Ansprüche auf Auswertung hat, kann man den anderen Magistratsmitgliedern gleiche Ansprüche nicht gut verwehren, und wir zweifeln nicht, daß der Magistrat binnen kurzem mit ähnlichen Auswertungsansprüchen für die anderen Herren an die Stadtverordneten herantreten wird.

### Die Elektrifizierung der Strecke Breslau — Königszelt.

Die Arbeiten auf der noch zu elektrifizierenden 49 Kilometer langen Nebenstrecke Königszelt-Breslau (Kreisburger Bahnhof) sind in vollem Gange. Gegenwärtig werden an der ganzen Strecke die eisernen Masten für die Fahrdrahtleitung aufgestellt. Zugleich müssen aber auch sämtliche Brücken, welche über die genannte Strecke hinwegführen, erhöht werden, um die Fahrdrahtleitungen unterbringen zu können und Platz für die Stromabnehmer der elektrischen Lokomotiven und Triebwagen zu schaffen. Da sich der Umbau auch auf Brücken erstreckt, die im Weichbild von Breslau über diese Eisenbahnstrecke hinwegführen, läßt sich die Umleitung einer Bahn von und zum Breslauer Hauptbahnhof nicht vermeiden. Da die Strecke Breslau Hauptbahnhof nach dem Güterbahnhof Mochbern z. B. auf 10 Wochen gesperrt ist, müssen die Güter- und sonstigen Güterzüge vom Hauptbahnhof über den Kreisburger Bahnhof nach Mochbern und weiter nach Liegnitz verfahren. Auch ein Umleiten der Schnell- und Personenzüge läßt sich aus gleichem Grunde nicht umgehen. Mit Beginn des neuen Jahres wird man wohl die Zeitung unter Spannung von 15 000 Volt legen und nach Fertigstellung der Unterwerke mit den Probefahrten beginnen können.

### Großer Waldkauf durch die Stadt Bunzlau.

Die Stadt Bunzlau, die schon über einen ziemlich großen Waldbesitz verfügt, hat nun auch einen großen Teil des dem Herzog Albrecht von Schleswig-Holstein in Brimkenau gehörenden Forstes aufgekauft. Wie in der Dienstag-Sitzung der Bunzlauer Stadtverordneten-Versammlung vom Magistrat mitgeteilt wurde, hat dieser Kauf nach langen Verhandlungen nun die Genehmigung des Auflösungsamtes für Familienbesitz in Breslau gefunden.

Die Vermessungsarbeiten und Vorarbeiten am Katasteramt sind bereits soweit gefördert, daß voraussichtlich noch in diesem Monat die Auflösung an die Stadt Bunzlau erfolgen kann. Der Neuerwerb umfaßt den durch das Brandenburg 1904 vernichteten Südtiel des Brimkenauer Forstes in Ausdehnung von rund 4050 Hektar und den nach Norden anschließenden sogenannten „Grünen Block“ mit rund 2600 Hektar. Die Bodengüte und die waldbaulichen Verbältnisse sind nicht einheitlich. Der „Brand“ ist zwar auf etwa der Hälfte seiner Fläche wieder kultiviert worden, er hat aber durch den bis vor einigen Jahren weit überhegenden Hochwildstand und 1923/24 durch den Eulenfratz ganz erheblich gelitten. Vom forstlichen Standpunkt bietet er jetzt noch wenig befriedigende Bilder. Im sogenannten „Grünen Block“, der sich vom „Brand“ nördlich bis Petersdorf erstreckt, verbessern sich dagegen die Boden- und die Bestandsverhältnisse von Süden nach Norden ganz wesentlich. Neben einem Kiefernbestande, der zum Teil auch von der Eule beschädigt worden ist, sich aber größtenteils gut erholt hat, finden sich Mischbestände mit Fichten und mehr oder weniger Laubholz. Die Hagen an der Sprottauer Grenze und gegen Petersdorf tragen wie im „Buchenwald“ schöne, zum Teil wertvolle Bestände der besseren Hölzer.

Die Gesamtfäche des Bunzlauer Forstbesitzes wird in Zukunft rund 16 806 Hektar oder 67226 Morgen groß sein. Bunzlau steht damit hinter Görlitz an zweiter Stelle unter den waldbesitzenden deutschen Einzalgemeinden.

r. (Zum ersten weniger Veteranen!) Am 1. September waren im Regierungsbezirk Liegnitz 1493 ehemalige Kriegsteilnehmer vorhanden, die als berechtigt zum Bezug der Veteranenbeihilfe anerkannt sind. Es waren aber vorhanden: am 1. September 1924 noch 2300, am 1. September 1925 noch 2060 und am 1. September 1926 nur noch 1806 Beihilfen-Empfänger.

r. (Die Zunahme der Bade-Anstalten.) Im Regierungsbezirk Liegnitz waren 1925 am 1. April 33 Fließbadeanstalten und 51 Sommer- und 1927 am 15. September 39 Fließbadeanstalten und 64 Freibäder vorhanden.

\* (Die neu erbaute Bahn Nikolausdorf-Schönberg) wird am 28. Oktober eröffnet werden.

S. (Holschnitzschule Bad Warmbrunn.) Für die Schülerwohnsiedlung der Holschnitzschule zu Bad Warmbrunn hat der Magistrat Liegnitz zum fünfundzwanzigjährigen Bestehen der Anstalt hundert Mark bewilligt.

\* (Personalnachricht.) Kassensekretär-Anwärter Politi bei der Kreisschule Hirschberg ist entlassen worden.

r. (Besitzwechsel.) Der Gasthof „Zum goldenen Stern“ in der Sechsstätte, der bereits über 200 Jahre besteht und mehrere Generationen im Besitz der Familie Schröter gewesen ist, wurde von Frau Kühning, einer geborenen Schröter, an einen Herrn Leisert aus Görlitz verkauft. Die Übergabe ist bereits erfolgt. Die zum Grundstück gehörige Landwirtschaft mit Wirtschaftsgebäude ist von Frau A. zurückgehalten worden.

\* (Schwurgericht.) Am Montag beginnt die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Es wird verbandelt: am Montag gegen den Hausbesitzer Max Tritschke aus Krummhübel, jetzt wohnhaft in Schlauroth bei Görlitz, wegen vorsätzlicher Brandstiftung, am Dienstag gegen den Glasmacher Josef Haderberg aus Hirschberg wegen Meinieds, am Mittwoch gegen den Bergmann Wilhelm Schwarzer aus Hermisdorf städt. wegen Meinieds und Donnerstag gegen den Landwirt und Fleischbeschauer Heinrich Neil aus Neu-Reichenau wegen Meinieds. Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Thomas.

\* (Unfall auf der Straße.) Bei den Ausbesserungsarbeiten an dem Kaufhaus Wölf am Warmbrunner Platz brach ein Kasten mit Möbel durch das aufgestellte Gerüst. Der Gemeindesekretär Künz aus Giersdorf, der auf die Elektrische wartete, sprang schnell zur Seite, kam dabei zu Fall und erlitt einen Unterschenkelbruch. Er wurde, nachdem ihm Dr. Saeck einen Notverband angelegt hatte, in seine Wohnung gebracht.

\* (Eine Schauspielerin,) des Geislerschen Garrengeschäfts in der Schildauer Straße (gegenüber dem Boten) ging am Dienstag nachmittag wieder in Scherben. Der Kutscher eines auswärtigen Dominiums fuhr mit seinem Wagen verbotswidrig von der Kirchstraße in die Schildauer Straße. Dabei fuhr er in das Schaufenster. Wegen der Gefährlichkeit, die diese Straßenseite hat, hatte die Polizei verordnet, daß die Kirchstraße nicht in der Richtung nach der Schildauer Straße zu befahren werden darf.

\* (Wo die Steuergroschen bleiben.) Die Stadtverordnetenversammlung wird sich am Freitag mit einem Antrage zu beschäftigen haben, einem aus Seelow bei Frankfurt an der Oder nach Hirschberg berufenen Teamten 1513,60 Mark Umzugskosten zu bewilligen. Eine hübsche Summe! Andere Sterbliche mit recht stattlichem Hausrat veranstalteten mit 1513 M. drei Umzüge von Seelow nach Hirschberg. Und da wundern sich auf ihren Städtedagen die Bürgermeister über die Klagen, die von der Wirtschaft ob der Unvolligkeit der städtischen Verwaltung ausgaben dauernd vorgebracht werden!

\* (In der Schauburg,) sieht man einen Russenfilm: „Der Harem von Buchara“, der im Orient gedreht wurde und interessante Einblicke in das Leben und Treiben der Orientalen vermittelt. Von der überragenden Regiekunst der Russen freilich ist in dem Film nicht viel zu merken. In zweiter Stelle rollt „Der Chronologer“ über die Leinwand, in dem die sympathische Amerikanerin Marion Davis eine Bomben-Hosenrolle hat. Die Handlung ist abwechselungsreich und mit Humor zusammengestellt. Die Deutlerwoche vervollständigt das gute Programm.

\* (Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Hirschberg,) hielt am Montag seinen Oktober-Pflichtabend ab. Mitglied Lehmann nahm das Wort zu seinem auf mehrere Abende berechneten Vortrag über „Die Grundlagen der Verfassung des Reiches“. Ferner sprach ein Mitglied über einen längeren Streifenflug, den er im Sommer gemacht hatte.

e. (Auf der Herbstversammlung der Klempner und Innallateure,) berichtete Schriftführer Gutmann über den Reichsverbandstag in Swinemünde. Beschlossen wurde, die nächste Sitzung im Handwerker-Erholungsheim in Schreibbau abzuhalten.

e. (Die Schmiedezwangsinnung,) hielt Montag ihre Herbstquartalsversammlung ab. Obermeister Krebs verbreitete sich in längerem Vortrage über das Arbeitszeitgesetz; eine rege Aussprache folgte. An die geschäftlichen Verhandlungen schloß sich eine Versichtlaune des Provinzial-Elektrofätzwerkes an; es wurde elektrisches Schweißen in verschiedenen Formen vorgeführt.

e. (In der Mechaniker-Zwangsinnung,) machte der Vorsitzende auf die Buchstelle der Freien Innungsvereinigung aufmerksam.

\* (Auf der Schuhmachertagung in Schreibbau,) wurde der Bericht über die wirtschaftliche Lage von dem Obermeister Voeder-Hirschberg und nicht vom Obermeister Hoch-Bad Warmbrunn gegeben.

k. (In der „Bela“,) der Vereinigung der leitenden Angestellten, Ortsgruppe Hirschberg, wurden in einer Mitglieder-Versammlung am Sonnabend die neuen Bestimmungen der Krankenhilfe, die eine wesentliche Verbesserung aufweisen, bekannt gegeben und angereat besprochen. Zum Kapitel „Arbeitsgerichte“ wurde darauf aufmerksam gemacht, daß am 20. Oktober im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates in Berlin eine Protestversammlung insolare der ablehnenden Haltung der Preußischen Behörden stattfindet.

r. (Der Gartenbauverein im Riesengebirge,) nahm mit einer gut besuchten Versammlung, die zugleich Generalversammlung war, seine Winteraktivität wieder auf. Der Vorsitzende, Gärtnermeister Menzel-Cunnersdorf, gab kurzen Bericht über das vergangene arbeitsreiche Jahr. Dem vom Schriftführer, Stadtgärtner Schulz, erstatteten umfangreichen Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Verein auch im vergangenen Jahr bestrebt war, neben der Vertretung von Standesinteressen auch der Allgemeinheit durch gärtnerische Veranstaltungen nützlich zu sein. Der alte Vorstand mit Gärtnermeister Menzel als Vorsitzenden wurde einstimmig wiedergewählt. Auf Beschluss der Generalversammlung tritt der Verein zum 1. Januar nächsten Jahres der Deutschen Gartenbaugesellschaft als korporatives Mitglied bei. Vom 5. bis zum 7. November will der Verein in den Räumen des Hotels „Drei Berge“ eine Schau gärtnerischer Errungenschaften, verbunden mit einer Sonderausstellung, veranstalten. Nachdem in den letzten Wochen die Besichtigung der Ausstellung der Balkone und Fenster stattgefunden hat, soll mit der Ausstellung die Prämierung und die Aushändigung der Preise verbunden werden.

h. (Die Technische Nothilfe,) hat am Sonntag vormittag über das Giersdorfer Wasser übungswise eine gangbare Nothrute innerhalb einer Stunde gebaut und sodann wieder entfernt. Der technische Leiter war der Diplom-Ingenieur Wiszki, Leiter war Polizei-Oberinspektor a. D. Haeder.

\* (Der Evangelische Frauenbund,) hielt am Freitag seinen monatlichen Teeabend ab. Mit einer Bitte trat zunächst Frau Pastor Mayne vor die versammelten Frauen: Es gilt das Cäcilienstift und die Krippe, die noch mit starken finanziellen Schwierigkeiten zu ringen haben, durch freiwillige Beiträge zu unterstützen, ferner durch Übernahme von sogenannten Patenschaften für Wäsche und Bekleidung der Kinder im Heim mit zu jagen. Am Anschluß gaben die zur Jahrestagung des Provinzialverbandes nach Briesen entsandten Frauen in verschiedenen Einzelberichten ein Bild dieses für die Frauenarbeit in der Provinz so bedeutungsvollen Festes. Fräulein Weimann trug, von ihrem Vater begleitet, mehrere Gesänge vor.

h. (Die Frauengruppe des Katholischen Volksvereins,) hielt ihre Monatsversammlung, verbunden mit einem Aufklärungsvortrag über Blindenwesen und Blindenarbeit, ab. Die Vorsitzende, Frau Starczewski, reiste zur Einführung die Dichtung von Grafen Bethusy-Holt: „Ihr, die ihr wandelt im rostigen Licht“. — Darauf hielt Kriminal-Assistent a. D. Müller einen sehr interessanten Vortrag über das Leben der Blinden und ihre Arbeit. Der Redner bat eindringlich, die produktive Arbeit der Blinden zu fördern, um ihnen das Bewußtsein zu geben, sie seien nicht nutzlos auf der Welt. — Eine Ausstellung von selbstgefertigten Arbeiten der Blinden gab Zeugnis von ihrem Können. Zwei Mitglieder des biesigen Blindenvereins, Fräulein Amelie und Herr Ammler, erfreuten die Anwesenden durch musikalische und rezitatorische Darbietungen. Die Vorsitzende und Kaplan Hornig, ebenso der Vorsitzende der Ortsgruppe des Katholischen Volksvereins, dankten in herzlichen Worten den Blinden und versprachen, jederzeit die Interessen der Blinden zu vertreten. — Ein namhafter Betrag, welcher am Abend gesammelt wurde, sollte dem Blindenverein übergeben werden.

\* (Über „Elektrizität, das Mädchen für Alles“,) hält am Montag nachmittag in Hirschberg und abends in Cunnersdorf Frau Elsa Goldschmidt-Hobbeneth, Berlin, einen Werbevortrag mit Vorführungen aller einschlägigen Apparate. Außerdem wird der bekannte Trickfilm „das bestrafte Naschäpfchen“ zur Vorführung gelangen.

\* (Konzert- und Filmveranstaltung,) Am Mittwoch nächster Woche veranstaltet das Pianohaus Aua, Bendix in Vereinigung mit der Pianofabrik C. Bechstein einen Abend im großen Saale des Kunst- und Vereinshauses. Zur Vorführung gelanzt der Bechstein-Kultur-Film vom Werden eines Bechsteinflügels. Daraan anschließend ist Konzert von dem Hofpianisten Alfred Schmidt-Badelow.

hy. (Die Einführung einer einheitlichen Uniform bei den schlesischen Feuerwehren,) ist beabsichtigt und beschäftigt bereits die zuständigen Kommissionen. Eine 15jährige Auftragszeit für alte Uniformen wird vorgesehen werden.

\* (Frühere Auszahlung der Militärenten,) Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß die für den Monat November 1927 fälligen Renten nach dem Reichsversorgungsgesetz, Altrentengesetz und Kriegspersonenschädigengesetz usw. einschließlich der Rentensteigerung auf die zu erwartende Rentenerhöhung für Oktober und November 1927 ausnahmsweise bereits vom 27. Oktober an zu zahlen sind.

# Straupitz, 19. Oktober. (Schulnachricht.) Lehrer Richard Schiller, welcher nur wenige Monate vertretungsweise an der biesigen Schule tätig war, wurde nach Greifswald bei Liegnitz beordert. Als Nachfolger ist Konrektor Specht aus Poppelsdorf bei Freystadt berufen worden.

**s. Herischdorf.** 19. Oktober. (Die Gemeindevertretersitzung) beschloß sich am Dienstag mit der Auswertung einer für die Gemeinde auf dem Allgemeinen Grundstück eingetragenen Hypothek von 150 Taler. Die Rückzahlung dieses Darlehens war dem Schulz durch Gemeindebeschluss vom 9. Oktober 1923 erlassen worden; da aber die Löschung nicht erfolgt ist, sollte die Schuld mit 112 Goldmark aufgewertet werden. Ein endgültiger Beschluss soll in der nächsten Sitzung erfolgen. Die Auswertung einer an die Spar- und Darlehenskasse ausgelösten Darlehnsschuld war in der vorigen Sitzung auf Grund eines Rechtsurteils abgelehnt worden. Inzwischen sind jedoch Gerichtsentscheidungen ergangen, wonach die Auswertung erfolgen muß. Die Auswertung wurde daher jetzt genehmigt. Dem Vaterländischen Frauenverein und der Arbeiterwohlfahrt gewährte die Versammlung eine Hilfe von je 300 Mark. Die Kosten für den Entwurf und für Vermessungsarbeiten zum Bau des Feuerwehrhauses, sowie der Pläne zum Ausbau der Gotschdorfer Straße wurden nach dem Vorschlag des Vorsteher gewilligt. Beschwerde wurde geführt über die schlechte Beschaffenheit der Straße von der Hainleschen Befestigung bis zum Kraftwerk, ebenso über die noch nicht erfolgte Versezung mehrerer elektrischer Masten. Da beides Angelegenheit der Thalbahn ist, soll die Thalbahn erneut zur Abstellung aufgefordert werden. In einer Zwangsmieterfache wurde der Abbau der Wohnungswirtschaft angeregt, doch noch die Versammlung einen ablehnenden Standpunkt ein. Das Mitglied der Wohnungskommission Lange hat sein Amt niedergelegt; die nächste Sitzung soll eine Erwahl vornehmen. Ein Antrag auf Armenunterstützung wurde in geschlossener Sitzung erledigt.

**s. Bad Warmbrunn.** 19. Oktober. (Einen buntten Hubenstreit) beging lebhaft ein Maurerlehrling K. aus Voigtsdorf auf dem Schiebahn-Bau. Er nahm eine Bierflasche, füllte sie mit ungelöschem Kalk und Wasser, machte sie fest zu und stellte sie ein Stück fort. Wasser und Kalk ergaben Gas, und die Flasche mußte platzen. Da dem K. das zu lange dauerte, wollte er nach der Flasche greifen. Im gleichen Augenblick zerplatze die Flasche mit lautem Knall. Der Lehrling trug an der rechten Hand eine ziemliche Fleischwunde davon.

**s. Bad Warmbrunn.** 19. Oktober. (Neues Kaffeehaus? — Verbesserung der Beleuchtung.) Das vor dem Eingang in die Kurpromenade liegende Logierhaus „Bazar“ soll nächstes Frühjahr zu einem moderneren Kaffeehaus umgebaut werden. Infolgedessen ist den im genannten Hause wohnenden fünf Ladeninhabern bereits zum 31. März 1928 gefündigt worden. — Die Alte Hirschberger Straße, die mit etwa acht Siedlungshäusern in den letzten drei Jahren bebaut worden ist, entbehrt bis jetzt jeglicher Beleuchtung. Wie man hört, soll aber unweit des Kirchhofes eine elektrische Bogenlampe demnächst angebracht werden.

**s. Märzdorf.** 19. Oktober. (Verschiedenes.) Die Tochter des Schuhmachermeisters Karl Fischer, Selma Fischer, die bisher als Helferin des Kreiswohlfahrtsamtes in Schreiberhau tätig war, geht nun nach Kreuzburg O.-S. in das Diaconissenmutterhaus Bethanien, um sich dort als Krankenschwester ausbilden zu lassen. — Der Kaufmann Josef Wawlawek hat seinen Kaufladen wieder neu eröffnet. Ebenfalls hat sich ein Kaufmann Schmidt im Hause des Herrn Thiemer niedergelassen. Somit hat Märzdorf nun drei Kaufleute. — Die Firmesfeiern im biesigen Orte waren durch prächtiges Wetter begünstigt und sehr gut besucht, so daß zeitweise für die Ankommenden in beiden Gasthäusern kein Platz zu erhalten war. — Das Haus Nr. 13 nebst Grundstück, das bisher den Kloßesschen Erben gehörte, ist für 1200 Mark in den Besitz des Kaufmanns Adolph hier übergegangen. Der neue Besitzer hat das Haus neu decken und die bisher unbefüllte Hälfte des Hauses zu einer Wohnung ausbauen lassen.

**s. Hartmannsdorf (Kynast).** 19. Oktober. (Die Gemeindevertretung) beschloß in einer Dringlichkeitsitzung, die Brücke am Hotel „Zum Verein“ als Eisenträgerbrücke zu bauen. Die Landespolizeibehörde hatte eine Verstärkung der Brückenlage gefordert. Die Arbeiten werden so gefordert, daß noch vor Eintreten des Winters der Bau vollendet sein wird. Um zwei mittellose Siedler in ihrem Bauvorhaben zu unterstützen, wurden ihnen die Ansiedlerbeiträge bis auf weiteres gestundet. Die Angelegenheit ersah später ihre endgültige Regelung.

**s. Wernerstädt.** 19. Oktober. (Der Vaterländische Frauenverein) hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab. Die Rechnungslegung erzielte einen Überschuk. Sämtliche Vorstandshamen wurden wiedergewählt. Mitgeteilt wurde, daß auch hier die Wohlfahrtsfrage weiter gefordert werden wird. Die Säuglingsfürsorge macht Fortschritte. Es findet jetzt jeden ersten Mittwoch im Monat im Gerichtsstreitcam Kaiserwaldau um 2 Uhr nachmittags eine Beratung in der Säuglingsaufsicht durch Dr. Schuster statt. Zum Schluk wurde eine Abschiedsszene für die am 1. Oktober ausschiedene Krankenschwester Maria Krämer veranstaltet, welche über sechs Jahre in Kaiserwaldau und Wernerstädt gewirkt hatte. Nach einer Ansprache von Pastor Lütte wurde von Krl. Maltvald ein Gedicht vorgetragen und der scheidenden Schwester ein Geschenk als Andenken überreicht. Schwester Maria Krämer hat am 1. Oktober in Polatzdorf die Krankenpflege übernommen. Gleichzeitig wurde die neue Schwester Maria Ansgare aus Petersdorf eingeführt. In den Pausen trug

der Kirchenchor Gesänge, Lehrer Mers unter Mitwirkung von Kantor Feige (am Klavier) Violinstücke vor. Auch sang Frau Kantor Feige einige schöne Lieder.

**w. Hain.** 19. Oktober. (In der letzten Gemeindevertretersitzung) wurde die vom Kreise vorgeschlagene Biersteuer auf 7 vom Hundert vom Herstellungspreise bewilligt. Die Steuer trat am 1. Oktober in Kraft. Zwölf elektrische Lampen werden neu aufgestellt. Der Bau wird sofort in Angriff genommen werden. Wegen eines Bauplatzes für ein Spitälerhaus soll mit einem Besitzer verhandelt bzw. ein Kauf abgeschlossen werden.

**cl. Hain.** 19. Oktober. (Jungmännerverein.) Vergangene Woche tagten im biesigen Freizeitheim Bächetal des Evgl. Jungmännerbundes Schlesien 30 Seltäre und Jugendvorsieger der schlesischen christlichen Jungmännervereine. Die Hauptversammlung des Lehrganges hielt Konistorialrat Blösel, Pastor Meißner und Generalsekretär Gudermann aus Breslau. Es waren Tage voller Beschäftigung mit den Problemen der Jugend. Einige schöne Aussüsse in das im Herbstschmuck prangende Riesengebirge brachten reiche Abwechslung und weckten auss neue die Liebe zu unserer schönen Bergheimat.

**m. Petersdorf.** 19. Oktober. (Besitzwechsel.) Die dem verstorbenen Oberpostsekretär Gramatte gehörige Villa in der Schulstraße ist für 18 000 Mark von dem Gasthofsbesitzer Wiesner gekauft worden.

**m. Hartenberg.** 19. Oktober. (An der Beseitigung der Hochwasserschäden,) die am Bahndamm oberhalb Hartenberg entstanden waren, wird zurzeit eifrig gearbeitet. Die Arbeiten, die sich auf etwa 1000 Meter der Bahnstrecke erstrecken, dürfen längere Zeit in Anspruch nehmen. Die schadhafte Böschung wird durch massive Felsenmauern, welche mit Zement vergossen werden, ersetzt. Das Fundament wird in zwei Meter Tiefe ausgemauert. Oberhalb der Böschung wird ein ein Meter tiefer Graben ausgemauert zum Auffangen und Ableiten des Wassers bei Schneeschmelze und Hochwasser.

**d. Schreiberhau.** 19. Oktober. (kleiner Waldbrand.) Sonntag vormittag ging der Hauptfeuerwehrmeldestelle die Nachricht zu, daß oberhalb der Heilquelle in Niederreichenberg ein Waldbrand entstanden sei. Der sofort alarmierte 3. Bezirk der Feuerwehr löschte in kurzer Zeit durch Auswerfen von Sand das Feuer, so daß jede Gefahr beseitigt wurde. Der Brand ist vermutlich durch echlloses Wegwerfen von Streichhölzern entstanden.

**u. Wetteldorf.** 19. Oktober. (Todessturz eines Kindes.) Auf tragische Weise ist das sechs Jahre alte Töchterchen des Fuhrmanns Bruno Schmidt von hier ums Leben gekommen. Es stürzte am Sonntag von der Treppe und zog sich als Folge eine Hirnhautentzündung zu, an deren Wirkung es bereits Montag starb.

**# Schönau.** 19. Oktober. (Zu der Feuerwehrübung) am Sonntag wird uns noch mitgeteilt, daß es sich dabei um eine Alarmübung der Feuerwehr und der Sanitätskolonne handelte, zu der der Kreisbrandmeister und die Behörden eingeladen waren.

**l. Altschönau.** 19. Oktober. (Die goldene Hochzeit) feiert am kommenden Sonnabend das Landwirt Bährsche Ehepaar in voller Rüstigkeit.

**pl. Aufenberg.** 19. Oktober. (Feuerwehr.) Die letzte Nachtübung der Feuerwehr nahm einen guten Verlauf. Der Brandangriff unter Leitung von Brandmeister Laqua ging an den Wirtschaftsgebäuden der Brauerei vor sich. Auch Kreisbrandmeister Grabs mochte der Übung bei.

**s. Liebenhau.** 19. Oktober. (Katholischer Gesellenverein. — Personalnachrichten.) Am Montag abend hielt der Katholische Gesellenverein eine Versammlung ab. Der Präses sprach über die Unfehlbarkeit des kirchlichen Lehramts, insbesondere über die Unfehlbarkeit des Papstes. Auf die Werbeversammlung am 30. Oktober wurde hingewiesen. — Dem Lehrer Smolarek von hier wurde eine Lehrerstelle an der Volksschule in Liebenhau bei Lauenstein (Amtshauptmannschaft Dresden) übertragen. Der Lehrer Karl Walter von hier ist an das Provinzial-Kinderheim in Bunsdorf zur Vertretung berufen worden.

**s. Spillen.** 19. Oktober. (Sturz mit dem Motorrad.) Der Zimmermann Willi Grömetz von hier stürzte am Dienstag auf der Chaussee beim Überholen eines Autos von seinem Motorrad. Er verlor die Bewußtsein und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu. Außerdem erlitt er erhebliche Verletzungen an Kopf, Händen und Armen.

**rw. Ulersdorf.** 19. Oktober. (Einbrüche.) In der Nacht zum Dienstag wurde in das Bahnhofsgebäude hier eingebrochen. Der Täter versetzte eine Fensterscheibe, öffnete das Fenster und stieg in das Stafionsbüro ein. Er öffnete mehrere Schubladen mit einer Stiefel Heile und versuchte, den eisernen Wandbeschlag zu öffnen, was ihm jedoch nicht gelang. Rund 500 Mark Beschlagsgeld am Kassenschalter wurden liegen gelassen. Fingerabdrücke konnten aufgenommen werden. — In der gleichen Nacht wurde auch beim Fleischhändler Richard Dittrich in Krobsdorf eingebrochen. Der Täter stieg durch ein offenes Fenster und entwendete eine Kamelhaardeste, zwei Strickleinen von hellgrün und hellblauer Farbe, sowie ein Paar Handschuhe.

r. **Zumühl**, 19. Oktober. (Vorsicht mit künstlichem Dünger!) Herr Franz Lange von hier, dem eine Wunde an der Hand fast zugeheilt war, half seinem Vater beim Abladen von künstlichem Dünger und zog sich dabei eine schwere Blutvergiftung zu.

v. **Wellersdorf**, 19. Oktober. (Baterländischer Frauenverein. — Fortbildungsschule.) Der Baterländische Frauenverein wählte an Stelle der verstorbenen Frau Pastor Steffler Frau Gemeindesprecherin Arlt zur Vorsitzenden. Auf Veranlassung des Vereins wird die Wanderhaushaltungsschule des Kreises Löwenberg im Winterhalbjahr hier einen mehrwöchigen Kursus abhalten. Der Anfang von Hindenburg-Wohlfahrtsschule eröffnet am 24. Oktober ihr Wintersemester mit zwei Klassen, die Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in der Kirchschule Unterricht erhalten.

w. **Bad Elster**, 19. Oktober. (Neue Bände.) Mit dem Neubau einer Sportbaude unterhalb der Graf-Gothard-Sprungschanze ist jetzt begonnen worden. Man rechnet, daß der Bau zu Beginn der Wintersaison fertig sein wird. Bauherr ist Kaufmann Otto Dehmel von hier. Die Bände wird den Namen „Steinbachbaude“ führen.

△ **Nudelstadt**, 19. Oktober. (Bautätigkeit.) Der Neubau des Herrn Alfred Kühnöl gegenüber der Ermelichen Stellmacherei in Nieder-Nudelstadt ist vollendet worden. Kühnöl besichtigt, in dem Neubau ein Kolonial- und Sanitärwarengeschäft zu errichten. Am Mitteldorf wird von Friseur Reger ein kleines Haus gebaut, in dem ein Friseurgebäude eingerichtet werden soll.

a. **Alt-Reichenau**, 19. Oktober. (Einen unbekannten bösen Feind), der gleich dem der Bibel Unkraut unter den Weizen sät, hat ein bissiger Landwirt. Wenn der Unbekannte auch nicht Unkraut sät, so hat er dem Landwirt doch eine strohe Zahl verrosteter Nügel aller Größen auf die Weide gestreut. Doch damit nicht genug! In einer der letzten Nächte hat er 15 strohe Kohlstöcke aus dem Felde mit Petroleum übergossen und so für den Gemüse unbrauchbar gemacht.

o. **Würgsdorf**, 18. Oktober. (Gestorben) ist das Kind Trautel Gottwald, das, wie berichtet, vor einigen Tagen von dem Wagen eines Viehhändlers auf der Dorfstraße überfahren worden war.

† **Würgsdorf**, 18. Oktober. (Die Gemeindevertretung) befaßte sich mit dem geplanten Bau des Schulhauses. Die Kosten eines Neubaues werden nur wenig höher sein als die Kosten für einen zeitgemäßen und notwendigen Ausbau der bisherigen drei Schulhäuser. Der Neubau bringt die Zusammenlegung der jeweils wenigenklassigen Schulen zu einer leistungsfähigeren vier- oder fünfklassigen Schule. Die Mehrheit war für den Neubau. Streit verursachte die Wahl des Platzes wegen der Länge des Dorfes. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, da das Beschlußrecht allein den Mitgliedern des Schulvorstandes zusteht. Jedoch hatte die Mehrheit das Vertrauen, daß der Schulvorstand die beste Entscheidung treffen werde. Anschließend stimmten die Gemeindevertreter dem Abschluß eines Vertrages mit der Neugabe und mit der gräf. von Würgsdorf'schen Verwaltung zu, wodurch der Bau des Ortes in Neu-Würgsdorf ermöglicht wird. — Die Einwohner erhalten vom Vorwerks das Recht zu den gleichen Bedingungen, wie es die Gemeinde gibt.

\* **Landeshut**, 19. Oktober. (Der Magistrat) hat den Antrag des ihm für 150 000 Mark angebotenen Grundstückes des Sägewerksbesitzers Adler in Oberleppersdorf abgelehnt.

k. **Schwartzwaldau**, 19. Oktober. (Die Gemeindevertretung) genehmigte die Aufnahme von Hypotheken zur Tilgung der durch Hauszinssteuermittel nicht gedeckten Bauosten für die Achtfamilienhäuser und das Zwölffamilienhaus in Höhe von 8500 und 5500 Mark. Genehmigung fand auch die Aufnahme eines Zwischenkredits in Höhe von 5000 Mark zur Beleidung laufender Baurechnungen. Die Mieten in den Neubauten wurden nach dem Vorschlage der Gemeindeverwaltung festgesetzt. Das Kriegerdenkmal soll gründlich gesäubert werden; die Faschisten sollen aufgerichtet werden. Eine Wegstreitsache soll durch die Mitglieder der Baukommission und durch Sachverständige erledigt werden.

n. **Rothenbach**, 19. Oktober. (Das Doppel-Wohnhaus der Berliner Wirkwesen-Gesellschaft) gelangte heute vor dem Amtsgericht in Landeshut zur Zwangsversteigerung. Die Gemeindevertretung hatte mehrmals den Anfang des Grundstückes abgelehnt. In der Zwangsversteigerung erworb es Tischlermeister Richter von hier.

r. **Ober-Blaßdorf**, 19. Oktober. (Feuer.) In der Nacht zum Mittwoch ist die mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Guts "Zum Landhause" vollständig niedergebrannt. Der Brand brach aus, als man im Lokale gerade Kirmes feierte. Es wird Brandstiftung vermutet.

t. **Liebau**, 18. Oktober. (Die Stadtverordneten-Versammlung) beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung nochmals mit der Prüfung der Jahresrechnung für 1925. Einige Posten der Rechnung waren in früheren Sitzungen von der Versammlung beanstandet worden. Der Magistrat hatte jedoch mitgeteilt, daß er

eine Ausschaffung gemacht und den Betrag hierfür aus anderen Etats titeln zur Befriedigung angewiesen habe, daß aber dadurch die Gesamtsumme des Etats nicht überschritten worden sei. Trotzdem hielt die Versammlung diese Handlung, welche des Magistrats nicht für richtig und sorderlich, daß in Zukunft eine Verschiebung aus einem Etatstatitel in ein anderes nicht mehr vorkomme. Die Jahresrechnung schließt mit einem Überschuss von 4146 Mark ab. Zur Aufnahme einer Anleihe von 100 000 Mark für Wohnungsbau und Volksschularbeiten gab die Versammlung ihre Zustimmung. Der Bau der Tribünen, von zwei Ansiedelhäuschen, einer Erfrischungshalle, sowie mehreren kleinen Bauten auf dem neuen Sportplatz waren ausgeschrieben worden. Mit einer hiesigen Firma, die das niedrigste Angebot mit 17 200 Mark abgegeben hatte, soll über eine Preisherabsetzung verhandelt werden. Der Magistratsantrag auf Beschaffung eines Heizofens für die frühere Kriegerhalle wurde abgelehnt, da man erst weitere Beobachtungen über die Heizanlage in der Halle anstellen will. Der Magistrat legte den Verwaltungsräten-Voranschlag der städtischen Betriebswerke vor, den er jedoch von der Versammlung mit dem Ersuchen zurückhielt, den Voranschlag gleichzeitig mit der gebrachten Bilanz vorzulegen.

r. **Görlitz**, 19. Oktober. (Noch eine Ehrengabe für Oberbürgermeister Snay.) Der Preußische Minister für Volkswohlfahrt hat dem Oberbürgermeister Snay in Görlitz am Tage seines Amtsantritts in den Ruhesstand als Zeichen seines Dankes für selbstlose und erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiete der Jugendpflege eine Plakette ausständigen lassen.

dr. **Waldburg**, 19. Oktober. (Eine Razzia auf Vogelsteller) wurde am Sonntag von einer Landjägerstreife vorgenommen. In der Gegend von Seitendorf wurden auf frischer Tat sieben Personen bei Ausübung dieses verbotenen Gewerbes überrascht.

wh. **Waldburg**, 18. Oktober. (Ein guter Fang) gelang der Waldburger Kriminalpolizei. Sie verhaftete eine fünfköpfige Einbrecherbande, die in letzter Zeit im niederschlesischen Bergkreis zahlreiche verwegene Einbrüche verübt hatte und dabei wertvolle Beute machen konnte. Es handelt sich um jugendliche Personen im Alter von 17 bis 20 Jahren. Gleichzeitig wurde von der Kriminalpolizei ein oberschlesisches Schwunderehepaar verhaftet, das seit Jahren die Wohlfahrtsämter heimgesucht und von deren Unterstützung gelebt hatte.

\* **Gottesberg**, 19. Oktober. (Ortsklasse B?) Der Magistrat batte eine Eingabe um Einreichung von Gottesberg in die Ortsklasse B an den Landtag gerichtet. Das Plenum des Landtages hat nun auf Antrag des Ausschusses für Beamtenfragen, der sich mit mehreren ähnlichen Eingaben beschäftigt hat, beschlossen, die Eingabe dem Staatsministerium als Material für eine Neuregelung der Ortsklasseneinteilung zu überweisen.

l. **Probsthain**, 18. Oktober. (Militärverein.) Am Sonntag nachmittag marschierte der Militärverein mit Musik nach dem Sibbera. Oberinspektor Ulrich, welcher als Delegierter des Militärvereins zur Hindenburg-Feier in Berlin war, schaltete den Verlauf der Feier. Anwesend durchspielte die Kapelle gute, alte Lieder und Marchen, auch waren verschiedene Gedichte zum Vortrag. Um 7 Uhr trat der Verein den Heimweg an; am Kriegerdenkmal wurde Halt gemacht und das Lied "Ich hatt' einen Kameraden" gespielt.

n. **Goldberg**, 18. Oktober. (Zum Bahnhof vierter Klasse) wurde die bisherige Haltestelle Brockendorf an der Bahnlinie Goldberg-Hannau umgewandelt.

kl. **Sriegau**, 18. Oktober. (Guter Fang.) Gestern wurde der 17 Jahre alte Dienstjunge Franz Pässler, der zuletzt in Ullersdorf in Arbeit stand. Pässler hatte mit einem Kollegen vor einigen Wochen einen Raubüberfall ausgeführt. Das Objekt des Überfalls war eine Frau, die niedergeschlagen und der Handtasche beraubt worden war. In der Tasche befanden sich 12 Pfennige und einige Wäscheln.

ep. **Reichenbach**, 18. Oktober. (Eine in der schlesischen Touristik wohlbeliebte Persönlichkeit) wurde jetzt vom Tode erlitten: der im Ruhesand lebende Professor Emil Lehmann, der Jahrzehntelang am Reichenbacher Realgymnasium tätig war. Professor Lehmann hat sich besonders um die Entwicklung des Eulenberges hoch verdient gemacht: er hat auch den überhaupt ersten aedentilen Führer durch das Eulengebirge herausgegeben. Naheliegender war er auch Vorsitzender der früheren Ortsgruppe Reichenbach im Verband der Gebirgsverbände an der Eule. Professor Lehmann verlebte seinen Ruhesand, den er nach Erreichung der Altersgrenze im Jahre 1921 antrat, in Pyritz in Pommern.

w. **Reichenbach**, 18. Oktober. (Raum glaubliche Folgen einer Hänslelei.) Als ein Gasthausbesitzer in Blaßendorf nach einem Ausgang sein Lokal betrat, wurde er von einigen Gästen gehänselt, weil er eine verlangte Zigarettenmarke nicht führte. Darüber geriet der Mann so in Erregung, daß er alles in seinem Lokal hinz und klein schlug, so daß die Gäste flüchten mußten. Dann kehrte er sich in sein Wohnzimmer und schob sich eine Kugel durch den Kopf. Er war sofort tot.

## Der Bleitropfen.

(Nachdruck verboten.)

Die Wirkung hatte sie sicher nicht erwartet. Bardolf krallte die Fäuste um die Arme ohne des Rohrsessels, daß sie knirschten, und starre sein Gegenüber mit unverhohlenem Entsezen an. War hier nicht doch ein Nervenarzt am Platz? Eilig saß überließ es ihm trost der brütenden Hitze. Aber die scharfen, abgrundtiefen Augen der Freundin gaben ihm die Ruhe wieder. Bei ihr war alles in Ordnung, das sah er. Doch, während er einen verzweifelten Kampf mit sich selbst ausschalt, hatte sie die Herrschaft über sich selbst wiedergewonnen.

„Es wird wohl das Beste sein, wenn ich Dir das Wenige, was ich weiß, vortrage.“

Auf eine zustimmende Handbewegung fuhr sie fort.  
„Wie Du Dich erinnern wirst, starb Weinand vor einem Bieterjahr plötzlich in vollster Gesundheit daheim auf Rohnshausen. Der Hausarzt stellte Gehirnschlag als Todesursache fest. Walter war damals gerade auf der Fahrt von Amerika nach Afrika. Deshalb half ich der Witwe als Nachbarin, den Nachlaß in Ordnung zu bringen. So entschieden sie auch die Ängste der Güterverwaltung aufnahm, brauchte sie doch als geborene Amerikanerin ab und zu Rat im laufenden Verkehr mit den Behörden. Dabei ist mir schon manches aufgefallen, was mich bestrengte. Aber ich kann heutigenfalls noch nicht sagen, wo ich da ansetzen soll. Gleich nach Weinands Tod belam ich einen Schreibmaschinenbrief — ohne Unterschrift natürlich! — „Wachen Sie über Paul Weinand und achten Sie auf Whilton!“ Sonst nichts.“

Ebard hatte wieder mit berufsmäßiger Aufmerksamkeit zugehört. Die Sache ging an, seine Teilnahme als Fachmann zu erregen. Er saß nach vorn gebeugt im Rohrsessel. Beide Arme auf die Seitenlehnen gestützt, hatte er die Fingerspitzen der gespreizten Hände gegeneinander gedrückt. Hier unterbrach er sie sachlich.

„Whilton? Ist das nicht der kurz vor Weinands Tod hereingeschneite Bruder von Frau Weinand? „Der Amerikaner“, wie er landläufig heißt?“ Als Ulrike bestehend nickte, fragte er weiter. „Hast Du das Schreiben hier?“

Sie senkte wieder die Wimpern und wurde etwas verlegen.

„Erst wollte ich den Wissenswertesten werfen, legte ihn dann aber unter meine Papiere auf den Schreibtisch, um ihn später Walter nach seiner Rückkehr zu geben.“

Seinen gedankenschnellen Blick sah sie nicht. Also soweit war sie schon mit Walter! Zu jenem ging sie zuerst! Aber, war er nicht zu misstrauisch? War es nicht ganz natürlich, daß sie die Warnung dem gab, dem sie galt? Vorsichtig schwieg er.

Dann fand ich ihn nicht mehr. Er muß aber noch da sein. Höchstens kann er sich in die Papiere verschoben haben, die ich beiseite legte, um sie später in aller Ruhe zu durchsuchen.“

Ebard saß unbeweglich.

Etwas argwöhnisch wurde ich aber doch und blieb es auch. Später fiel mir dann auf, daß mich Frau Weinand nur zur Sichtung harmloser Wirtschaftspapiere zuzog. Das ging so fort, bis gestern.

Sie wurde wieder erregter geworden, in ihrer Handtasche. Richtig! Da ist er! Also, bis gestern dieser Brief auf meinem Schreibtisch lag.“

Sie reichte eifrig eine weiße Karte hinüber, die er mit leisem Zärteln in Augenschein nahm. Alterältestes Muster! Ausgeschnittene Zeitungsbuchstaben, sehr sorgfältig nebeneinander aufgepappt.

„Wenn Sie nicht wollen, daß Paul Weinand das Schicksal seines Vaters teilt, dann warnen Sie ihn vor dem Übernachten im Schloß!“

Ebard prüfte das Kärtchen oberflächlich. Raum ernst zu nehmen, das war sein erster Gedanke. Das Ganze sah doch eigentlich mehr nach einem Schabernack aus, um Ulrike in Unruhe zu versetzen. Warum das erste Mal ein Brief mit der Schreibmaschine und hente so umständlich? So ganz unmodern. Er löffte überlegend mit der Karte aus den linken Daumen Nagel. Endlich meinte er bedauernd.

„Wenn ich aufrichtig sein soll, Ulrike, dann schlägt die Geschichte, falls wirklich etwas dahinter stecken sollte, eher in das Fach eines gerissen Detektivs. Ich selbst, das weiß Du mir nachzuhören.“

Man merke ihm an, daß ihm die Rolle peinlich war, die ihm hier blühen konnte. Denn abgesehen von einem persönlichen Unbehagen, konnte er hier in Lagen kommen, die sich mit seinem Amt als Notar nicht vertrugen. Wie es anging, wußte er, nicht aber, wohin es führte. Außerdem fehlte ihm so gut wie alles zur Durchführung eines solchen Unternehmens.

Erst malte sich Enttäuschung auf ihrem Gesicht, dann bat sie lebhaft.

„Oh, nein, bitte niemanden zuziehen! Erstens habe ich außer den beiden Briefen nichts in der Hand, was ich einem Fremden vorlegen könnte, zweitens möchte ich auf keinen Fall einen Außenstehenden in die Dinge hineinsehen lassen.“

Sie wartete wieder zaubernd mit einem halben, bittenden Seitenblick auf den Freund. Aber dessen verschlossene Mielen lämmten ihr nicht zu Hilfe, und so färbten sich ihre Wangen allmählich rosentot, während sie fortfuhr.

„Ich könnte ihm ja auch gar nicht die Familienverhältnisse auseinandersehen. Eigentlich habe ich auch kein Recht dazu.“

Desto hielt sie wieder an, wirtlich verwirrt unter seinem ruhigen, gleichmäßigen Blick. In ihm tobte es, ohne daß sich ein Gesichtsnerv verzog. Das hatte ihm auch den Ruf eines Frauenfeindes eingetragen, daß er sein schäumendes Jugendleben hinter einer lächelnden Außenseite verbüllte. So verschlossen, wie er sonst schon war, aber er wäre sich vorgekommen, wie nackt ausgezogen, wenn er auch nur seinen nächsten Freund in seine Gefilde eingeweiht hätte.

Hier aber kam anscheinend nach Jahren der Fuchs aus dem Loch. Nur nichts merken lassen! Und jetzt drauf! Er erzwang ein überlegenes Lächeln und ging aufs Ganze.

„Kein Recht? Außer dem, das Du als Walters heimliche Verlobte hast!“

Arglos ging sie ihm ins Garn. Erst wurde sie dunkelrot, dann sprang sie auf und redete wie besetzt weiter. Daß Ebard hinter ihr Geheimnis gekommen war, schien ihr weiter nicht verwunderlich.

„Siehst Du, das führt mich eben zu Dir. Man braucht gar nicht einmal alles zu sagen, und Du weißt trotzdem Bescheid.“

In ihm fielete es bitter auf. Die da vor ihm merkte überhaupt nicht, daß ihm soeben eine Welt in Trümmer gestürzt war. Da, so war es von Jugend auf gewesen. Wenn es irgend etwas auszubaden gab, dann kam sie wie selbstverständlich zu ihm. Die Streiche aber heckte sie mit Walter zusammen aus. Ach, was! Fort mit der Bergangenehme! Sie war tot. Endgültig erledigt. Und während er seine Gedanken mühsam zusammen suchte, hörte er wie von weiter Ferne:

Gerade deshalb glaube ich auch, daß Du aus meinen schwachen Anhaltspunkten das Richtige herausholen wirst.“

Bardolf Lächeln war einen Augenblick ins Süßliche übergegangen. Spont über sich selbst und die Rolle, die man ihm da aufdrängte. Ein Paar Käsenpötzchen streichelten ihn schmeichelnd, und er sagte dankbar und spießte das brave Hündchen. Dann aber schlüttelte er alles ab und ergab sich. Es nutzte ja doch nichts! Eine geheime Stimme wollte ihn nochmals im letzten Augenblick warnen vor Folgen, die er augenscheinlich nicht übersehen konnte, aber eines Tages vielleicht nicht mehr in der Hand hatte. Einmal aber entschlossen, griff er wieder fest zu.

„Also: Ja! Am besten ist es, wenn ich mir die Verhältnisse zuerst aus nächster Nähe ansehe und hinauskomme, sobald heute Walter zuhause ist. Dann werde ich ein offenes Wort mit ihm reden.“

„Nein, nein, Ebard, auf keinen Fall! Ich glaube, Walter würde uns beide auslachen. Er ist ein solcher —, sie suchte nach einem geeigneten Ausdruck — „Wirklichkeitsmensch, daß er dafür keinen Sinn hat. Er würde sicher alles für Gespensterei halten. Helfen kann er uns schlechlich auch nicht viel, selbst nicht, wenn er wollte, und das glaube ich nicht. Dazu ist er viel zu sehr Weltkund, das alles Ernsthaute möglicherweise von sich abschreibt.“

Bardolf nickte. Erstaunlich, wie sie ihren Verlobten durchschautel. Natürlich war er der gleichen Ansicht. Er hatte nur bei ihr auf den Busch klopfen wollen. Die Folge war, daß er sich wieder mit der Frage abquälte, wie so ein starker Charakter sich einem solchen Schwächling in die Arme werfen könnte. Ungeahnt sprang jetzt auch er auf, um seine Erregung zu verbergen. Was hatte denn die ganze Selbstmarterei für einen Sinn? So kam er nicht weiter.

Dann schlage ich vor, daß ich am Spätnachmittag nach Rohnshausen gehe und den Schausab untersuche. Aber, wie begründet ich meinen plötzlichen Besuch?“

Ulrike sah, daß sie endgültig gewonnen hatte.

„Das last meine Sorge sehn! Auf dem Rückweg fahre ich dort vor. Frau Weinand wird mir wohl bei der Gelegenheit Näheres über Walters Rückkehr erzählen.“

Ein fragender Blick Ebards.

„Du meinst, ob Frau Weinand um unsere Verlobung weiß? Nein! Ich werde ihr sagen, daß ich Dich heute in einer Rechtsache in Anspruch genommen hätte — das stimmt ja auch, nicht?

## Ein hochbeliebtes Abendbrot

von jung und alt freudig begrüßt, ist immer ein gutes

Oetker-Pudding.

Mit Milch zubereitet und mit Himbeersaft aufgetragen, schmeckt er delikat und sättigt voll auf. Der Haushfrau ist dieses Abendbrot doppelt angenehm, weil es Ihre Wirtschaftskasse nur wenig belastet.

Viele Sorten ermöglichen Ihnen reiche Abwechslung.

In dem neuen farb. illustrierten Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe II sind neben den guten Badkreuzen auch weitere schöne Rezepte für Süß- u. Gelebenspeisen enthalten. Verlangen Sie das Buch für 15 Pf. in den einschlägig. Geschäften, wenn nicht vorrätig, geg. Einzahlung o. Marken o.

**Dr. August Oetker, Bielefeld.**

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin“ 1 Stück 10 Pf., 3 Stück 35 Pf., Puddingpulver Vanille-Mandel 10 Pf., Vanille-Zucker 5 Pf., Vanille-Sauerpulver 5 Pf., Grieß-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pf., Mandelkern-Puddingpulver 20 Pf., Schokoladenseife m. gelacktem Mandelin 25 Pf., Krokant-Puddingpulver 30 Pf., Gustins 25 g 35 Pf., Einmach-Hälfte 7 Pf.



wahr?" schaltete sie lächelnd ein — „und daß ich nochmals bei Dir anrufen würde. Ich hielte es für selbstverständlich, daß Du wünschtest, Dich ihrem Sohn als Freund und Sachwalter für die Ordnung des Nachlasses zur Verfügung zu stellen. Darum würde ich Dich in dem Sinne verständigen.“

Heraus reichte sie ihm die Hand. „Also abgemacht!“

Dann wurde sie aber doch wieder bedenklisch. Hast hätte sie es vergessen.

„Und wie wird es mit Walter? Soll er nach alleben draußen übernachten?“

Waldorf beruhigte sie. „Das wird sich ganz nach dem richten, was ich bis heute Abend feststellen kann. An eine Gefahr glaube ich immer noch nicht ohne Weiteres. Schlimmstenfalls veranlaße ich ihn unter irgend einem Vorwand, hier in der Stadt zu übernachten.“

(Fortsetzung folgt.)

### Wissen Sie das?

#### Kuriosa aus deutschen Landen.

In Wittenberg steht noch heute die sogenannte Luthereiche, an der Luther am 15. Dezember 1520 die Papstbulle des Papstes verbrannte.

Im Museum des Alsfelder Geschichts- und Altertumsvereins zu Alsfeld (Hessen) an der Bahnhofstraße Gießen-Fulda befindet sich ein Schwert Karls des Großen.

In Bad Charlottenbrunn (Schlesien) gibt es in der Nähe von Garbes Ruh ein sehr schönes 17. Jhd. Echo.

In dem ehemaligen, jetzt zum Damenstift umgewandelten Kloster in Ebstorf in der Lüneburger Heide befindet sich die berühmte, aus dem 13. Jahrhundert stammende „Ebstorfer Weltkarte“.

Die höchstgelegene Station der Deutschen Reichsbahn ist der Bahnhof Värental in 956 Meter Höhe im Schwarzwald.

Der Schwarzwald besitzt 24 von den 30 über 1000 Meter hoch gelegenen deutschen Kurorten.

Das größte Grabierwerk des europäischen Kontinents besteht mit 1600 Meter Länge Bad Salzelmen bei Magdeburg.

Als das höchste, etwa 900 Meter hoch gelegene Kirchdorf Preußens bezeichnet sich selbst Grunwald, unterhalb der hohen Mense bei Bad Reinerz im Gläser Gebirge.

Der Stammsitz des berühmten Grafen von Münchhausen, der seinem Freundeskreis die weltberühmten Eigengeschichten erzählte, liegt nahe der St. Nicolaikirche im Städtchen Bodenwerder an der Weser.

### Strafkammer Hirschberg.

§ Hirschberg, 18. Oktober.

Wegen Betrug und Unterschlagung war der Kaufmann L. L. in Liebau von den Amtsgerichten in Liebau und Landeshut zu drei Wochen Gefängnis und Geldstrafen verurteilt worden. Er hat 77 Mark, die er für seine Firma eingezogen hatte, nicht abgeliefert. Dann soll er sich bei verschiedenen Bekannten Darlehen eröffnet haben. Gegen beide Urteile hatte L. Berufung eingelegt; sie war auch teilweise von Erfolg. In zwei Fällen des Betruges und in einem Falle der Unterschlagung, in denen die Verurteilung erfolgt war, wurde L. jetzt freigesprochen, in den anderen Fällen wurden die Urteile auch noch ermäßigt. So wurde die dreiwöchige Gefängnisstrafe wegen des einen Betruges in 100 Mark Geldstrafe umgewandelt und die in der ersten Entlastung erkannten Geldstrafen von zusammen 140 Mark auf 30 Mark herabgesetzt.

Einen Sportanzug hatte der Kaufmann G. G. in Breslau, der ein Herren-Bekleidungs-Wahngeschäft betreibt, einem Lehrer in einem Ort bei Liebau unter der ausdrücklichen Sicherung geliefert, daß der Anzug gut seien werde und mit seinen Diensten gearbeitet sei. Diese Sicherungen sollen aber bei dem Anzug nicht gehalten werden sein, und G. wurde vom Amtsgericht in Liebau wegen Betruges zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Er legte Berufung ein und erzielte auch vor der Strafkammer seine Freispruchung, da diese der Ansicht ist, daß eine betrügerische Absicht bei G. nicht vorhanden war und die Ausfragung dieses Streites vor dem Zivilrichter gehört.

Als Verkäufer von Stahlhelmbüchsen trat der Techniker W. B. aus Reutlingen in Bad Gottleuba auf, wobei er sich auch fälschlich als früherer Offizier ausgab. In dem Gasthaus in dem er wohnte, bezahlte er zunächst auch seine Rechte, später blieb er sie schuldig, und schließlich hatte er 18 Mark Schulden, auf deren Bezahlung der Gastwirt noch heute wartet. Da B. wegen Betruges bereits viermal bestraft ist, hatte ihn das Amtsgericht Friedberg zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt. Die Berufung wurde verworfen.

Um die Unterhaltspflicht für sein uneheliches Kind hatte sich der Wirtschaftsgehilfe W. N. aus Straupitz bisher gedrückt, indem er erklärte, sein Vater, in dessen Wirtschaft er holfse, zahle ihm so wenig Barlohn, daß er keine Alimente zahlen könne. Das Amtsgericht Hirschberg war jedoch der Ansicht, daß sich N. dann eben eine andere Stelle suchen müsse, wo er mehr verdiente, denn seiner Unterhaltspflicht müsse er unter allen Umständen nachkommen. Das Amtsgericht verurteilte N. zu einer Woche Haft, bewilligte ihm aber drei Jahre Strafausschluß, wenn er nun seinen Verpflichtungen nachkomme. Gegen das Urteil hatte N. Berufung eingelegt; sie wurde aber von der Strafammer verworfen, da der Angeklagte bis heute noch nichts für das Kind bezahlt hat.

Aus „Versehen“ will die Arbeiterin Ch. B. von hier aus einer Gastwirtschaft einen fremden Schirm mitgenommen haben. Da ihr aber im Leben schon zwei solche „Versehen“ passiert sind, nahm das Amtsgericht Diebstahl an und verurteilte sie zu zwei Wochen Gefängnis. Die von ihr hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen.

Wegen Beleidigung eines Löwenberger Rechtsanwalts war der Müller W. N. aus Groß-Nachtwey vom Amtsgericht in Löwenberg zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden. N. hatte einen beleidigenden Brief an den Rechtsanwalt geschrieben, und zwar in Erregung, weil er geglaubt hatte, daß ihm durch ein Versehen des Rechtsanwalts in einem Zivilprozeß ein Schaden entstanden sei. Auf die Berufung des Angeklagten wurde die Strafe auf 50 Mark herabgesetzt.

### Amtsgericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 18. Oktober.

Wegen Betruges wurde der Siebmacher W. S. aus Polzenbain zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hat sich in Eichberg von einem Landwirt sechs Mark erschwindeln.

Als ungetreue Heitungsrau erwies sich die Arbeiterfrau L. aus Altemeis, die 133 Mark eingezogene Bezugsgelder nicht abgeliefert hatte. Da die Angeklagte aber aus Not gehandelt hatte, lautete das Urteil wegen Unterschlagung nur auf 30 Mark Geldstrafe.

Mit seinem Auto ist der Kaufmann F. B. von hier zu sich in der Bahnhofstraße gefahren, so daß er nicht sofort halten konnte, als ihm ein Kind vor den Wagen lief. Das Kind wurde von dem Wagen einige Meter mitgeschleift, aber nur leicht verletzt. B. wurde zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Mit falscher Nummernschild und ohne Führerschein wurde der Sattler F. D. auf seinem Motorrade in Grunau angefahren. Er hatte deshalb einen Strafbefehl über 10 und 50 Mark erhalten. Auf seinen Einspruch wurde die Strafe wegen falscher Nummernfahrt aufgehoben, weil er deshalb schon vor acht Tagen bestraft worden war. Die Strafe wegen Fahrtens ohne Führerschein wurde von 50 auf 10 Mark herabgesetzt.

Mit seinem Fahrtwerk ist der Aufsichtsleiter G. M. aus Eichberg auf der oberen Promenade so unvorsichtig gefahren, daß er eine Radfahrerin in Gefahr brachte. M. bog nämlich ganz plötzlich von der rechten zur linken Straßenseite. Die Radfahrerin erlitt nur unbedeutende Verletzungen, aber ihr Rad wurde erheblich beschädigt. Das Urteil gegen M. lautete auf 30 Mark Geldstrafe.

k. Schwedt, 18. Oktober. Wegen versuchten Giftmordes wurde der Kutscher Paul Hussel aus Börben vom Schwurgericht zu vier Jahren Buchthal und fünf Jahren Fahrverlust verurteilt. Das Gericht sah als festgestellt an, daß D. am 17. Oktober v. J. versucht hatte, seine schwerkrank im Bett liegende erste Frau mit Salzsäure zu vergiften. Die Frau trank nur einen Tropfen von dem ihr vom Angeklagten vorgetesteten Gifft, starb aber dann am 8. März d. J. an Unterleibskrebs. Mit ihr war der Angeklagte 19 Jahre verheiratet gewesen. Von den zehn Kindern, die aus der Ehe hervorgingen, leben noch fünf. Etwa drei Monate nach dem Tode seiner ersten Frau hatte D. zum zweiten Male geheiratet.

\* Breslau, 18. Oktober. Wegen Unterschlagung einer Postkarte mußte sich ein 60 Jahre alter Zimmermann aus Breslau vor dem Einzelrichter verantworten. Er wohnt mit einem Installateur auf demselben Flur. Beide haben an ihren Türen einen Briefkasten angebracht. Eines Tages im Juni hatte der Briefträger eine Postkarte an den Installateur zu bestellen. Er war sie versehentlich in den Kasten des Zimmermanns. Als er diesem beim Verlassen des Hauses begegnete, erfuhr er ihn, die Karte an den Installateur auszuhändigen. Nun waren die beiden Flurnachbarn einander nicht freundlich gesinnt, und der Zimmermann glaubte, seinem Nachbar einen Streich spielen zu können, indem er ihm die Karte nicht aushändigte. Auch auf wiederholte Mahnungen des Briefträgers gab er die Postkarte nicht heraus. Nun behauptete der Angeklagte vor Gericht, die Karte überhaupt nicht erhalten zu haben. Aber auf die bestimmte Aussage des Briefträgers hin hielt ihn das Gericht der Unterschlagung überführt und verurteilte ihn zu einer Woche Gefängnis.

# Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1199

Hirschberg im Riesengebirge

1927

## Unsere dankbarsten Obstsorten.

Die Obstsorten sind weit mehr als Getreide- und Kartoffelsorten von allen möglichen Faktoren abhängig. Wie aber heute jeder verständige Landwirt beim Saatgut die allergrößte Beachtung schenkt, so sollte es der Obstzüchter noch in ganz anderem Maße tun. Um großen und ganzen mögen ja Normalsortimente und ähnliche Versuche als Vorbild und Richtschnur dienen, man darf sich aber davon auf keinen Fall illoyal abhängig machen. Bei dem Obstzüchter sind schließlich die Absatzverhältnisse für die Sortentwicklung weit mehr ausschlaggebend als für den Landwirt. Es empfiehlt sich deshalb, eine größere Anzahl von Sorten zu probieren, am einfachsten derart, daß man einzelne Bäume, möglichst auf Hergunterlage, anpflanzt oder schon vorhandene Bäume mit verschiedenen Sorten umveredelt. Ich habe damit in meinen Anlagen die glänzendsten Ergebnisse erzielt, während andere, die nach dem alten Schema verliefen, die schlimmsten Enttäuschungen erlebten. Dann ist es natürlich unerlässlich, auf Grund seiner eigenen Beobachtungen sofort rückhaltslos alle Bäume, die schlecht tragen oder kleine, minderwertige und fledige Früchte bringen, umzuveredeln. Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit in dieser Hinsicht ist die größte Dummheit und die schlimmste Schädigung seiner eigenen und der Interessen der Allgemeinheit.

Wenn die Ernte der eigentlichen Frühäpfel, wie Alarapfel, pfirsichtroter Sommeräpfel, Astrachan und Charlamosky, vorüber ist, sieht es auf dem Markt leider vielfach an reifen Äpfeln. Deshalb erscheinen dann alle möglichen späteren Sorten, die eben in ungemeinem Zustand abgenommen werden und deshalb die Äpfel im Allgemeinen in Russland bringen, so daß die Käucher lieber nach Birnen und Pfirsichen greifen. Die Lücke füllt neben dem Conclad, dessen wunderlicher Geschmack den feinsten Kenner befriedigt, in erster Linie der Redwick Codlin aus. Unstreitig ist er mit dem Deans Codlin, der etwas später reift und dessen verlockend gelbe Früchte einen angenehmen nussartigen Geschmack haben, dem Mans Codlin wegen der höheren und wohlsmekenderen Früchte vorzuziehen. In Blüthiligkeit und Tragbarkeit sind sie den übrigen englischen Sorten gleichzustellen; was den Geschmack angeht, so sind sie jeder einem Grosvenor, Hagedorn und Sussfield vorzuziehen, die freilich wegen ihrer riesigen Tragbarkeit als Wirtschaftsapfel einzig da stehen. Von den im Oktober reifenden Äpfeln, die sich aber bis weit in den Winter hinein halten, ist der Zolob Lebel einer der dankbarsten. Er verdient es besonders, daß man ihn unter die Reichsobstsorten mit aufgenommen hat. Von prachtvollem, gesundem Wuchs, ist er außerordentlich widerstandsfähig, gedeiht überall und bringt auch in höheren, rauheren Lagen große und wohlsmekende Früchte. Fast ebenso dankbar im Tragen haben sich ferner erwiesen: Landsberger Renette, freilich an manchen Orten gegen Krebs und Melau empfindlich, Minister von Hammerstein, Aderlebener Calvill, Baumanns und Buccalmaglios Renette, Schöner von Nordhausen, Poitevapfel, Ontario, Voortkoop, der freilich an vielen Orten sehr frostempfindlich in der Blüte ist. Viel zu wenig bekannt sind leider noch einige neuere Sorten wie Jonathan, Signe, Tillysich, Ernst Bosch, Verlepsich, Grignon, Friedrich August. Viele von den älteren Sorten sind heute völlig abgebaut, leiden außerordentlich unter Krankheiten und Ungeziefer, namentlich der Blutsaus, gegen die übrigens das sicherste Mittel Umpitropfen mit weniger anfälligen Sorten ist. Der wohlsmekende Apfel ist neben der Ananas-Renette und dem gelben Bellesteur unstreitig die vor Orangen Renette. Wie hoch diesen Apfel die Engländer einschätzen, beweist die Tatsache, daß englische Unternehmer in Australien große Pflanzungen dieser Sorte angelegt haben und ganze Schiffsladungen nach England schaffen, wo die Früchte als größte Delikatessen gelten und hoch bezahlt werden. Diese Sorte ist freilich etwas anspruchsvoll auf Boden und Pflege, gedeiht aber nach meinen Erfahrungen wie auch viele andere Sorten, dann meistens ausgezeichnet, wenn man andere Sorten damit umveredelt.

Bei Birnen spielen infolge der geringen Haltbarkeit der meisten Sorten die Absatzverhältnisse natürlich eine weit größere Rolle als Äpfeln. Schöne und große Früchte sind immer viel leichter und besser abzusehen als kleines Zeug. Solche liefern im August und September besonders Klappes Liebling, Williams Christbirne, Triumph von Bienne, Marillat und doppelte Philippbirne. Der Aufschwung der eigentlichen Herbstbirne wird durch die gegenseitige Konkurrenz und noch mehr durch die der Pfirsiche außerordentlich erschwert. Von den Birnen, die teilweise den Vorzug größerer Haltbarkeit besitzen, scheinen die höchsten Erträge zu bringen: Gute Luise, die leider an vielen Orten nicht mehr gedeiht, Konferenzbirne, Diels Butterbirne, neue Poiteau, Alexander Lucas, Hofratbirne, Dro-

nard. Von noch späteren Sorten, aber nur für ganz günstige Verhältnisse, am besten als Spalier, sind die besten: Gräfin von Paris, Charles Ernst, Jeanne d'Arc und die Edelcrassane. Den feinsten Geschmack besitzen außer der leichten Sorte besonders Gellerts Butterbirne und die Vereins Dechantenbirne. Viele Birnensorten erreichen meistens nur im Weingebiet volle Reife und Güte. Es sei schließlich besonders darauf hingewiesen, daß es bei einzelnen Obstsorten grobe Abweichungen gibt. Deshalb ist es äußerst wichtig, Edelzüchter nur von solchen Bäumen zu nehmen, die gesunden Wuchs haben und große und schöne Früchte bringen.

Studentrat Pohl, Schweidnitz.

## Die Arbeitsteilung im Bienenvolke.

Es ist bekannt, daß im Bienenvolke eine bewundernswerte Ordnung herrscht. Diese wird bedingt durch die Regelmäßigkeit in der Verteilung der Arbeiten; diese richten sich wiederum nach der Entwicklungsstufe, auf der die einzelne Biene steht. Eine eben aus der Zelle geschlüpfte Biene wächst zwar nicht weiter, sie ist ihrem Körper nach äußerlich fertig, aber es gehen mit ihr noch verschiedene Veränderungen vor, die sich aus ihrem Lebensalter ergeben und mit der Verschiedenheit der Arbeiten auf jeder Lebensstufe hand in Hand geben. Die eben erst geborene Biene, das Bienenkind, ist noch schwach, hilflos und bedarf noch teilweise der Fütterung der älteren Schwestern. Die jungen Bienen verlassen die Wabe ihrer Geburtsstätte drei Tage lang nicht. Sie saugen zwar den Honig aus den in ihrer nächsten Umgebung befindlichen Honigzellen, aber zur Bereitung des Bienenfutters, das aus Blumentaub (Pollen) und Honig besteht, sind sie noch nicht befähigt. Man kann beobachten, wie sie ihren Rüssel den älteren Schwestern hinziehen, um von diesen das Futter zu erlangen. Und doch sind diese unbeholfenen Bienen Kinder schon zur Arbeit bestimmt. Sie erwärmen und bebauen die neue Eierlage, die von der Königin unmittelbar nach dem Ausschlüpfen der Biene sofort wieder vorgenommen wird. Sie sind „Brutbienen“. Nach Verlauf von drei Tagen haben sie sich so weit geträufigt, daß sie die nun aus den Eiern austretenden Bienenmaden filtern können. Ihr Kopf- und Speicheldrüsenpaar sind jetzt so erstaunt, daß sie das Brutfutter herstellen und füttern können. Sie sind „Fütterungsbiene“. Auf dieser Lebensstufe verharren sie fünf Tage. Sie haben jetzt acht Lebensstage hinter sich und werden nun „Dauerbienen“. Diese Lebensstufe umfaßt wiederum acht Tage; in dieser Zeit verdeckeln sie die Larvenzellen, reinigen leergewordene Zellen und schaffen Honig selbst aus benachbarten Wabengassen herbei. Nach Verlauf von 16 Lebenstagen wird die Biene endlich Flug- und Trachtbiene. Aber auch hier läßt sich noch eine Scheidung nach ihren Arbeitsverrichtungen machen. Sie ist vorerst Wasserträgerin und zuletzt Honig- und Pollensammlerin. Als Wasserträgerin fliegt sie zwar auch aus, bringt aber noch nicht Honig und Blumentaub, sondern Wasser herbei, während die Trachtbienen, die im Dienste ergrauten Bienen mit abgeschnittem Velze, oft zerissenem Flügeln, im Kampe mit Wind und Wetter erprobt, den süßen Nektar und den Pollen einheimsen. Noch sei darauf hingewiesen, daß eine Honigsammlerin ihr Augenmerk besonders auf Honig richtet und Blumentaub nur soviel heimträgt, wie sich zufällig beim Besuch der Blumen in ihrem Haarspalte festsetzt, während umgekehrt eine mit Pollen schwerbeladene Biene nur mit wenig Honig zurückkehrt. So sehen wir, daß die Arbeit im Bienenvolke streng durchgeführt ist. Dede Biene weiß jederzeit das Richtige zu tun, so wie es ihre der Lebenszeit entsprechende Veranlagung vorschreibt.

Kantor Paul, Kesselsdorf, Kr. Löwenberg.

Iw. Durchfall bei Fohlen. Leidet ein Fohlen wochenlang an Durchfall, dann ist dies eine sehr gefährliche Sache. Dann ist der Durchfall chronisch geworden. Man muß in diesem Falle die Diät vollständig auf die Krantheit einstellen. Man verabreicht etwas Roggenmehltran zu jeder Mahlzeit. Dazwischen gibt man auch etwas Leinsamenschleim. Im übrigen wird nur leicht angewärmtes Wasser in mäßiger Menge, niemals kaltes Wasser, gegeben. Ferner ist es notwendig, statt des Luzerneheues Biesenheu zu füttern. Erst wenn der Durchfall zurückgegangen ist und längere Zeit keine Spuren mehr davon sich zeigen, wird probeweise ein Achtel der gesamten Hervorbringung durch Luzerneheu ersetzt. Nach und nach geht man dann zur normalen Ernährung über.



#### Bereitschaftlich leidlich befriedigende Hackfrüchte.

Den Bennerangaben für Kartoffeln, Rüben und Weißkohl, die die „Statist. Korrespond.“ bekannt gaben, als die letzte in der Reihe der Erntevorschätzungen für Preußen entnehmen wir folgendes: Man wird im Staatsdurchschnitt wahrscheinlich mit einem Hektarertrag von 139,6 Doppelzentner für Kartoffeln, 263,4 Doppelzentner für Zuckerrüben, 380,4 Doppelzentner für Rübenrüben, 350 Doppelzentner für Kohlrüben, 262 Doppelzentner für Mohrrüben und 323,7 Doppelzentner für Weißkohl rechnen können.

Unter Einsetzung der vorjährigen Flächenzahlen und unter Berücksichtigung der bisher bekannt gewordenen Veränderungen lässt sich für 1927 eine wahrscheinliche Erntemenge in 1000 Doppelzentner errechnen: Für Kartoffeln 256 135 (215 710), Zuckerrüben 82 406 (81 685), Rübenrüben 133 989 (130 531), Kohlrüben 80 178 (61 595), Mohrrüben 5361 (5222), Weißkohl 5906 (5734). Hier nach werden vermutlich die Erntemengen dieses Jahres für Kartoffeln und Rüben (ausgenommen Kohlrüben) sowie für Weißkohl größer sein als die nach der endgültigen Ernteschätzung 1926.

Die Güte der Kartoffeln wird verschieden beurteilt. Recht ungünstigen Schätzungen — insbesondere aus Pommern, Schleswig-Holstein, Westfalen und der Niederschlesien — stehen so günstige Urteile aus anderen Gegenden gegenüber, daß sich im Staatsdurchschnitt immerhin noch eine mittlere Güte ergibt.

Iw. Zur Düngung der Obstbäume. Wenn das letzte Obst von den Bäumen abgenommen ist und das Laub nach kurzer Frostnacht vom Winde herabgeschüttelt wird, dann fordert der Baum mit heißer Gier zurück, was ihm genommen wurde. Er will neue Ernte schon jetzt in seine toten Knospen legen. Wir geben dem Baum die Nahrung, die er fordert. Avor aber haken wir rings um den Stamm, soweit wie das Geäst geht, eine sogenannte Baumscheibe auf, laufen das gegrabene Land und geben künstlichen Dünger (Kali und Kalk) hinzu, um möglichst voll zu düngen. Man merke sich: Die feinsten Saugwurzeln sind nicht in der Nähe des Stammes, sondern unter der Kronentraufe, d. h. senkrecht unter den äußeren Zweigenden. Daher ist es schon genügend, wenn man unter der Kronentraufe einen etwa vierzig Zentimeter breiten Ring umgräbt und reichlich düngt. Die Hauptaufgabe ist, daß dem Baum an der richtigen Stelle die notwendigen Nährstoffe gegeben werden.

Iw. Der Winterschnitt der Sträucher wird sehr oft falsch ausgeführt. Der Betreffende nimmt eine Baumschere und schneidet in einer bestimmten Höhe sämtliche Zweige ab, will er es ganz besonders gut machen, so schneidet er sie in der Form einer Augel. Dadurch erreicht er weiter nichts, als daß die Sträucher häcklich werden. Es bilden sich an den Schnittstellen eine Menge kleiner Zweige, sogenannte Quirle, die wohl in einem Vogelschubgehöls Zweck haben, aber nie und nimmer in einen Garten passen. Man soll Sträucher nie beschneiden oder einstüben, sondern ausschneiden, d. h. man schneidet alle mangelschönen und schlechten Zweige weit unten ab; hier und da auch größere, damit Luft und Licht in die Sträucher kommen. Nur auf diese Weise können die Sträucher natürlich wachsen und sich zu ihren natürlichen Formen ausbilden.

#### Mitteilungen der Landwirtschaftskammer Niederschlesien.

Die Betriebswirtschaftliche Abteilung und Steuerberatungsstelle der Landwirtschaftskammer Niederschlesien eröffnet am Montag, 7. November, einen Lehrgang für landwirtschaftl. Buchführung für den 12 hintereinander liegende Werktag in Aussicht genommen sind. Die Teilnehmer versammeln sich am 7. November, vormittags 9 Uhr, in den Geschäftsräumen der Betriebswirtschaftlichen Abteilung, Matthiasplatz 5, zu Breslau. Der Unterricht wird in einem Hörsaal der landwirtschaftlichen Institute, Hanstrasse, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr eröffnet werden und das gesamte Gebiet der landwirtschaftlichen Buchführung für große und mittlere Betriebe (System der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft) umfassen. Die Teilnehmergebühr beträgt 20 Mark einschließlich der Lehrmittel, zahlbar am Tage der Eröffnung. Die Anmeldung, die auch Damen freisteht, wird rechtzeitig erbeten.

In den Monaten November-Dezember werden die Anmeldungen zur Obergärtnerprüfung eingegangen. Die Monate Januar, Februar und März 1928 bleiben der schriftlichen häuslichen Arbeit vorbehalten. Die Klausurarbeit und die mündliche Prüfung finden im Juli 1928 statt. Näheres ist aus den Bestimmungen über Obergärtnerprüfungen, die auf Anfrage als Drucksache gegen Erstattung von 1 Mark von der Landwirtschaftskammer Niederschlesien in Breslau 10, Matthiasplatz 5, geliefert werden, ersichtlich.

Am 25. Oktober findet die Butter- und Käseprüfung der Landwirtschaftskammer Niederschlesien statt. Die Prüfungen verfolgen den Zweck, zur Förderung der schlesischen Milchwirtschaft durch Einwirkung auf Verbesserung der Erzeugnisse beizutragen. Sie erfolgen durch ein sachverständiges Preisrichterkollegium, welches von der Kammer ernannt wird. Die Leitung der Prüfung ist dem Direktor des Milchwirtschaftlichen Institutes der Landwirtschaftskammer übertragen worden. Anmeldungen zur Teilnahme sind schriftlich an den Prüfungsleiter — Breslau 10, Matthiasplatz 5 — zu richten.

Die diesjährige Hengsthaupftöpfung und Sammeliengesträumerung für die Provinz Niederschlesien wird vom 28. November bis 1. Dezember in Breslau, Bürgerwerder, abgehalten werden.

#### Aus schlesischen Vereinen.

Iw. Kreisgenossenschaftsverband Hirschberg hält die dritte Quartalsbildung in Wisschers Gasthof in Erdmannsdorf ab. Nachdem vom Vorsitzenden der Ortsgruppe Hirschdorf über die Hauperversammlung in Breslau berichtet worden war, ersetzte ein Mitglied Bericht über die in Hirschberg im „Berliner Hof“ abgehaltene Bezirkssiegenschau, die mit 140 Tieren besetzt worden war. Der Ortsgruppe Hirschberg fiel ein Wanderpries für Alzjegen sowie ein Wanderpreis für Lämmer zu. Das Geld der Tiere wurde festgesetzt: für Mitglieder des Verbandes 1 Mark, Nichtmitglieder 2 Mark. Die Generalversammlung findet in Hirschberg statt.

Iw. Der Dinkelverein Wertheldorf hält eine außerordentliche Generalversammlung ab, bei welcher Statutenänderungen beschlossen wurden. Beraten wurde über die Ausgestaltung des von 5. bis zum 7. November in Hirschberg stattfindenden Konkurrenzvertrages, der mit einer Gartenbauausstellung verbunden sein soll. Der weiteren Ausgestaltung des Schlesischen Dinkelblattes galten die folgenden Besprechungen. Auch wurde mitgeteilt, daß die Einbruchversicherung demnächst vom Schlesischen Dinkelbund selbst übernommen werden wird. Als Vertreter für die Haupversammlung in Breslau wurden Lehrer Fulde und Landwirt Neumann gewählt.

Iw. Heidebrach. Man schreibt dem Landboten: Eine ganze Anzahl Bienenzüchter von Langenau und Umgegend hatte etwa 70 Bienenvölker in die niederschlesische Heide bringen lassen. Ihre Erwartungen sind aber nicht im Geringsten in Erfüllung gegangen. Im Gegenteil. Sie hatten nicht damit gerechnet daß dieses Jahr die Heide zwei Wochen später als an sonstigen Sommern blühen würde. Dann folgte die langanhaltende Trockenheit und auch recht kalte Nächte. Die Bienen haben demzufolge so wenig eintragen können und in vielen Fällen mußten sie noch gefüttert werden. Einige Bürster haben einen Verlust bis zu 25 Prozent zu beklagen.

Iw. Kartoffelernte im Isergebirge. Aus Giebichen wird uns berichtet: Bei dem durchschnittlich guten Herbstwetter konnte die Kartoffelernte auch hier im Gebirge beendet werden. Der Ertrag ist durchschnittlich recht zufriedenstellend und knollen von 1 Pfund und darüber sind keine Seltenheit. Trotz der reichen Ernte werden vielfach 3,75 Mark bis 4,00 Mark für den Bentner gefordert.

## Kunst und Wissenschaft.

XX Dietrichs Einsetzung als General-Intendant. Mittwoch vormittag hat im Kammersaal der Kroll-Oper zu Berlin die feierliche Einführung des Intendanten der städtischen Oper, Dietrichs, als General-Intendant der Vereinigten Opern durch Kultusminister Dr. Becker stattgefunden.

XX Ludwig Darmstädter gestorben. In der Nacht zum Dienstag ist Professor Dr. Ludwig Darmstädter in seinem 81. Lebensjahr einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbene war in gleicher Weise Gelehrter und ernster Sammler. Sein letztes Werk bestellte sich „Naturforscher und Erfinder.“

XX Deutsche Kunst in der Tschechoslowakei. Zur Erinnerung an den wiederholten Kurzaufenthalt Goethes in Marienbad plant das dortige Stadtamt die Errichtung eines Goethe-Denkmales und hatte zu diesem Zweck einen internationalen Wettbewerb zur Erlangung eines geeigneten Entwurfs ausgeschrieben. Den ersten Preis in diesem Wettbewerb erhielt nun der Berliner Bildhauer Eberhardi Ende, von dem kürzlich auch die Hindenburg-Medaille geschaffen wurde.

XX Ein deutsches Plakat in Amerika preisgekrönt. Das Plakat der Kurverwaltung Bad Kreuznach, ein Entwurf von Professor Hohlwein-München, hat in einem Preiswettbewerb in Amerika den ersten Preis bekommen und geht jetzt in einer Mappe in 800 Exemplaren an Universitäten, Kunstschulen usw.

## Turnen, Spiel und Sport.

### Herbstgelauf des Riesengebirgsturngaues in Kauffung.

Der Riesengebirgsturngau führte am Sonntag seinen Herbstgelauf durch. Das Kauffunger Berggelände war dazu aussersehen. Aussergültig war vom Kauffunger Verein alles vorbereitet. Trotz der vielen Wegebiegungen und Kreuzungen im Dorfe und am Kipfelberge hat sich nicht ein Turner verlaufen. Nach ärztlicher Untersuchung durch den Sportarzt Dr. Eich-Schreiberhau ließ der Gauvollturnwart K. Anlesädi die Läufer auf dem neuen Turn- und Spielplatz antreten. 78 Turner aller Altersklassen traten an. Für Männer waren 5 Kilometer, für Jugend- und Altersturner 3 Kilometer zu durchlaufen. Kampfrichter, Signalposten und Sanitätsmannschaften bewachten die ganze Strecke. Kurz vor 4 Uhr war der ganze Lauf ohne jeden Unfall beendet. Um 5 Uhr konnten im Turnlokal die Sieger verkündet werden. Es siegten in

Jahresklasse 1909—10:  
 1. Jagoda-Hirschberg in 11 Minuten,  
 2. König-Hirschberg in 11 Min. 8 Sek.,  
 3. Böh.-Hirschberg in 11 Min. 4 Sek.,  
 4. Brix-Schönau in 11 Min. 6 Sek.,  
 5. Renner-Hirschberg in 11 Min. 6 Sek.

Jahresklasse 1911—12:  
 1. Kell-Kauffung in 15 Min. 5 Sek.,  
 2. Heldrich-Laufung in 16 Min. 8 Sek.,  
 3. Fenzel-Laufung in 16 Min. 11 Sek.,  
 4. Weitz-Laufbank in 16 Min. 16 Sek.,  
 5. Rösch-Laufung in 16 Min. 19 Sek.,  
 6. Huber-Laufung in 16 Min. 20 Sek.

Männerklasse 18—35 Jahre:

Meisterklasse, 5 Kilometer:  
 1. Grund-Schreiberhau in 10 Min. 58 Sek.,  
 2. Döhl-Friedberg in 10 Min. 55 Sek.,  
 3. Anton-Schreiberhau in 10 Min. 58 Sek.,  
 4. Müller-Friedberg in 10 Min. 12 Sek.

Aufzängerkasse, 5 Kilometer:

1. Hammann-Nieder-Baumgarten in 20 Min. 14 Sek.,  
 2. Bieder-Herbert-Laufbank in 20 Min. 17 Sek.,  
 3. Bieder-Arno-Laufbank in 20 Min. 17 Sek.,  
 4. Lorenz-Schreiberhau in 20 Min. 20 Sek.,  
 5. Krans-Schreiberhau in 20 Min. 25 Sek.,  
 6. Günzel-Friedberg in 20 Min. 50 Sek.,  
 7. Inge-Gischbach in 20 Min. 51 Sek.,  
 8. Reithoch-Nieder-Baumgarten in 20 Min. 57 Sek.,  
 9. Mirdorf-Lahn in 21 Min. 14 Sek.,  
 10. Ahnert-Laufung in 21 Min. 25 Sek.,  
 11. Möhner-Laufung in 21 Min. 28 Sek.,  
 12. Wünsch-Hirschberg in 21 Min. 28 Sek.

Altersklasse 35—45 Jahre:

1. Paul Hauf-Schönau in 16 Min. 19 Sek.

Jugendwettkämpfe in Bad Elster. Am Sonntag nachmittag vom Turnverein Bad Elster veranstalteten Jugendwettkämpfe erfreuten sich rege Teilnahme auch der Zuschauer. Am Ende der Spiele wurden die Wettkämpfer mit Käse und Äpfeln bewirkt. Es feierten im Gerät- und volksmässigen Turnen, Knaben über 14 Jahre, Siege 1. Erich Grabisch, 2. Helmut Leuber. Beim Schießen Knabenriege 2 unter 14 Jahre Helmut Leuber. Bei den Mädchen erzielten in der ersten Knabenriege den ersten Preis Audi Kisch, in der zweiten Knabenriege Helmut Leuber. Bei den Männern flegten im Gerät- und volksmässigen Turnen in der ersten Siege Mary Enders und in der zweiten Siege, unter 10 Jahren, Marika Stelzer. Im Eierlauf erhielt in der ersten Mädchenriege den ersten Preis Joh. Engel, in der zweiten Siege Marika Stelzer.

## Bunte Zeitung.

### Typhus in Regensburg.

g. Regensburg, 19. Oktober. (Drahin.) An Regensburg wurde in den letzten Tagen eine Reihe von Typhussäulen festgestellt. Die Zahl der Erkrankten beträgt jetzt 16, von denen drei bereits gestorben sind. Neben den Krankheitsherden bestehen noch Zweifel, auffällig ist jedoch, daß die Erkrankungen, von drei Fällen abgesehen, sämtlich in den dichtbevölkerten Stadtteilen Neinhofen und Sallern vorgekommen sind, wo no ekleine Kanalisation besteht und die Abortgruben manehalt sind.

### Ein Hamburger Schoner gesunken.

t. Hamburg, 18. Oktober. (Drahin.) Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ist der Hamburger Schoner „Hilde“, der mit einer Steinladung von Schweden nach Stettin unterwegs war, gesunken. Die fünftöpfige Besatzung konnte noch im letzten Augenblick das Rettungsboot zu Wasser bringen und sich nach fünfständigem Rudern an die dänische Küste retten. Man nimmt an, daß der Schoner auf ein Wrack gestoßen ist.

### Neues Erdbeben in Wien.

rz. Wien, 19. Oktober. (Drahin.) In Wien und Umgebung wurde am Dienstag früh ein neues Erdbeben verspürt. Der Herd des Bebens liegt noch den bisherigen Feststellungen wieder bei Schwadorf, wo der Erdstoß ziemlich heftig war. Die meteorologischen Apparate verzeichneten das Beben früh 2.14 Uhr.

### Wirbelsturmatastrophe am Golf von Mexiko.

△ New York, 19. Oktober. Das Gebiet des Golfs von Mexiko wurde der Schauplatt einer furchtbaren, von Überschwemmungen begleiteten Wirbelsturmatastrophe. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Es steht aber schon soviel fest, daß durch die Überschwemmung ganze Ortschaften vernichtet wurden, so Tacotalpe, Villa Hermosa und Humangillo. Tausende von Menschen sind obdachlos.

\*\* Die fünf Kopfster des reisenden Einbrechers. Auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin wurde ein aus der Tschechoslowakei gebürtiger 24 Jahre alter reisender Einbrecher Ernst Gerstenberger festgenommen, der die Zaarscheine für fünf Kopfster mit Diebesgut bei sich trug. Gerstenberger, der drei Mal den Beamten zu entschließen versuchte, hat zuletzt in Quedlinburg und Nordhausen Einbrüche verübt, von denen er zwei qualt. Nach Annahme der Polizei ist er aber für weitere acht Einbrüche in Quedlinburg und für 14 auf genau die gleiche Art verühte Villeneintrüche in Nordhausen verantwortlich. Wahrscheinlich hat er auch in Frankfurt, München, Stuttgart, Kassel und Halberstadt „gearbeitet“. Unter anderem stand nun bei ihm ein Verzeichnis der Bankiersvillen in Frankfurt a. Main.

\*\* Unwetter schaden bei Neapel. In einer Ortschaft bei Neapel verursachte ein Wollenbruch schweren Schaden. Die Wassermassen rissen Bäume und Telegrafenmasten um und brachten eine Reihe von Häusern, darunter die Post, zum Einstürzen. Auch das Gebäude der Stadtverwaltung wurde schwer beschädigt.

\*\* Spinales Kinderlähmung im rumänischen Königschloss. Am königlichen Palast zu Sinaia ist ein Fall von spinaler Kinderlähmung aufgetreten. Am Zusammenhang damit wurde beschlossen, daß der kleine König Michael für einige Zeit in die Karpaten gehen soll.

\*\* Untergang eines Dampfers auf dem St. Lorenzstrom. Ein italienischer Dampfer ging auf dem St. Lorenzstrom nach einem Zusammenstoß mit einem französischen Dampfer unter. Die Besatzung wurde gerettet.

\*\* Drei Kinder beim Spiel getötet. Beim Spiel in einer Sandgrube im Harburger Stadtpark wurden drei Kinder von tollenden Sandmassen verschüttet. Zwei Kinder konnten nur als Leichen geborgen werden.

\*\* Levine, der Besitzer der Miss Columbia, erklärte nach seiner Ankunft in New York, zwei europäische Flieger seien unterwegs nach den Vereinigten Staaten, um ihn bei dem Bau von Flugzeugen zu unterstützen, die einen regelmässigen Dienst zwischen den Vereinigten Staaten und Europa vermitteln sollen. Dieses Flugzeug, von dem jedes 500 000 Dollar kosten werde, würde sieben Motoren erhalten. Die Spannweiten der Tragflächen werden etwa 90 Meter betragen. Die Besatzung solle aus vier Mann bestehen. Der Flugdienst Europa-Amerika solle in etwa zwei Jahren eingerichtet werden.

\*\* Vier Menschen im Feuer umgekommen. Beim Brande eines Hauses in der Grafschaft Kent starb der Besitzer, seine Frau und ihr vierjähriges Kind und eine Kinderfrau ums Leben.

\*\* Die amerikanische Fliegerin Miss Elders will im Flugzeug von Lissabon nach Paris reisen.

\*\* Das Heinkel-Flugzeug „D 1220“ ist Dienstag vormittag von Vigo aus in Lissabon eingetroffen.

\*\* Eine geheimnisvolle Mordfahre hält gegenwärtig die Bevölkerung von Chicago in Spannung. Dienstagfrüh wurden aus einem fahrenden Auto die Leichen zweier erschossener Mädchen auf die Straße geworfen. Der Wagen geriet dann ins Schleudern und prallte gegen eine Hausecke. Der Führer des Autos saß tot am Steuer. Am Boden des Wagens stand man einen Revolver. Man sucht gegenwärtig zu ermitteln, ob der Wagenführer die beiden Mädchen erschossen und dann Selbstmord begangen hat oder ob die drei Wageninsassen Opfer eines noch unbekannten Mörders geworden sind.

### Wie wird das Wetter am Donnerstag?

**Flachland und Mittelgebirge:** Auftrischender Südwestwind, Bewölkungszunahme, späterhin auch Niederschläge, zunächst milder.

**Hochgebirge:** Stürmischer West, Bewölkungszunahme, späterhin Schneefall, Temperatur um Null Grad.

Im Bereich der absinkenden Polarluftmassen hat sich in den Sudetenländern Ausheiterung eingestellt. Das Zentrum einer neuen Störung 520, das heute Morgen zwischen den Schottlandinseln und der westnorwegischen Küste lagert, bewegt sich südostwärts. Es dürfte auch die Witterung unseres Bezirks beeinflussen. Wir haben daher am Donnerstag bei auftrischendem Westwind zunehmende Bewölkung und späterhin auch Niederschläge zu erwarten.

## Letzte Telegramme.

### Konferenz der preußischen Ober- und Regierungspräsidenten.

○ Berlin, 19. Oktober.

Im Preußischen Ministerium des Innern stand gestern eine Besprechung statt, an der sämtliche preußische Ober- und Regierungspräsidenten teilnahmen. Der gemeinsamen Besprechung ging eine Konferenz der Oberpräsidenten unter dem Vorsitz des preußischen Ministers des Innern voraus.

Im Mittelpunkt der Besprechung stand eine Aussprache über die Grundsätze staatlicher Hilfeleistung bei Notständen infolge elementarer Naturereignisse. In dieser Aussprache betonte der preußische Minister des Innern, daß an dem Grundsatz festgehalten werden müsse, bei Notstandsaktionen grundsätzlich die Kommunalverwaltungen zu beteiligen. Bei Kreisräten durch den Staat müsse beachtet werden, daß um diesen zu genügen, der Staat seinen eigenen Kredit in Anspruch nehmen müsse. Am Schluss dieser Besprechung brachten die Oberpräsidenten dann noch ihre Wünsche zur bevorstehenden Besoldungsneuordnung vor. An diese Besprechung schloß sich unmittelbar eine geheime Sitzung der Ober- und Regierungspräsidenten an. Zur Frage der Verwaltungsreform wies der Minister darauf hin, daß im Landtag gegen jede Veränderung der Grenzen der Verwaltungsbereiche, gegen jeden Fortfall von Behörden erheblicher Widerstand vorhanden sei, so daß eine solche Reform von der Regierung vorerst nicht in Vorschlag gebracht werden könne. Die finanzielle Notlage des Staates wie des Reiches dränge aber zu einer Vereinheitlichung und zu einer Vereinfachung der Verwaltung.

Sodann wurde die Lage, die durch den Kohlenstreik entstanden sei, erörtert. Der Minister betonte, daß die Streiks von den Verwaltungs-Organisationen des Staates besonderen Takt und erhöhte Aufmerksamkeit erfordern. Der Polizei stiefe dabei die unendlich schwierige Aufgabe zu, ihre Aufgaben zu erfüllen, unter Wahrung größter Zurückhaltung und besonderen Taktes und Geschickes.

### Aussperrung in der Sorauer Textilindustrie.

† Sorau, 19. Oktober. In sechs Betrieben hat die ganze Belegschaft gekündigt. Daraufhin beschloß der Fabrikantenverein Sorau die Aussperrung in allen dem Verbande angeschlossenen Betrieben. Die Kündigung erfolgte zum 29. Oktober. Von der Aussperrung werden 2000 Arbeiter betroffen.

## Börse und Handel.

### Mittwoch-Börse.

○ Berlin, 19. Oktober. Die Streiklage im mitteldeutschen Braunkohlenrevier hat sich noch nicht wesentlich geändert. Aufgrund dessen bleibt die Haltung der Essener Börse weiter unsicher, immerhin konnte man bei Beginn von zunehmender Widerstandsfähigkeit Anzeichen bemerken.

Die ersten Kurse stellten sich teils etwas höher, teils etwas niedriger, und im späteren Verlauf machte sich eine Beruhigung gestellt, da auf dem Geldmarkt eine leichte Entspannung eingetreten ist. Tägliches Geld war zu 6½ bis 8½ Prozent zu haben. Die Sätze für Monatsgeld bewegten sich aber wie gestern zwischen 8 und 9½ Prozent.

Anfängliche Kursverluste wurden größtenteils wieder eingeholt, zum Teil auch die gestrigen Schlüpfürze überschritten. Bemerkenswert fest lagen Textilwerke, insbesondere Bemberg und Glanzstoff, auch Kellstoff-Waldbroß gewannen etwa 4 Prozent. Ebenso waren Spritwerke etwas erholt.

Am Montanmarkt besserten sich Alte Bergbau, Budenius, Rheinische Braunkohlen in bemerkenswerter Weise. Salzdetfurth zogen im Gegensatz zu den übrigen Kaliverien etwas an.

Am Markt der Elektrizitäts-Aktien konnte nur ein ganz geringer Teil der gestrigen Verluste wieder eingebracht werden.

Die Besserungen führte man auf Deckungen zurück, an denen sowohl das Privatpublikum wie die Spekulation beteiligt war. Waggon-Aktien schwächten sich ab. Von Maschinenfabrik-Aktien sind Hartmann-Maschinen, Orenstein & Koppel und Daimler als gebessert hervorzuheben.

Zu einer Lebhaftigkeit konnte es aus keinem Gebiete kommen, da man die weitere Entwicklung der schwierigen Fragen, namentlich des Bergarbeiterstreiks, abwarten will.

Am Devisenmarkt hielt das Angebot an. Der Dollar gab weiter nach, dagegen liegt Devis London international fest und schwächt sich weniger ab. Deutsche Anleihen blieben ungefähr behauptet. Der Privatdistont blieb unverändert 6½ Prozent.

### Umlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 19. Oktober 1927.

Der Auftrieb betrug 1004 Rinder, 1044 Kälber, 412 Schafe, 3379 Schweine

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

	Rm.	12. Oktober	19. Oktober
<b>Ochsen</b>			
a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	1. jüngere .	56—60	56—60
	2. ältere .	56—60	56—60
b) sonstige vollst. . . . .	1. jüngere .	44—48	44—48
	2. ältere .	44—48	44—48
c) fleischige . . . . .		28—34	28—34
d) geringgenährt . . . . .		—	—
<b>Wullen</b>			
a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert . . . . .		56—60	56—60
b) sonstige vollst. oder ausgemästete . . . . .		46—50	46—50
c) fleischige . . . . .		35—40	35—40
d) geringgenährt . . . . .		—	—
<b>Nühe</b>			
a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert . . . . .		53—56	53—56
b) sonstige vollst. oder ausgemästete . . . . .		40—44	40—44
c) fleischige . . . . .		26—30	26—30
d) geringgenährt . . . . .		18—22	18—25
<b>Hörsten (Kälbinnen)</b>			
a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert . . . . .		56—60	56—60
b) vollfleischig . . . . .		46—50	45—50
c) fleischige . . . . .		35—40	35—40
<b>Kreiser</b>			
Mäßig genährtes Jungvieh . . . . .		41—46	41—46
<b>Kälber</b>			
a) Doppellender bester Mast . . . . .		—	—
b) beste Mast- und Saugkälber . . . . .		77—84	75—82
c) mittlere Mast- und Saugkälber . . . . .		67—70	65—70
d) geringe Kälber . . . . .		58—60	55—60
<b>Schafe</b>			
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel . . . . .		—	—
1. Weidemast . . . . .		—	—
2. Stallmast . . . . .		57—60	58—61
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe . . . . .		44—46	43—50
c) fleischige Schafe . . . . .		32—	—
d) gering genährte Schafe . . . . .		—	—
<b>Schweine</b>			
a) Fleischschweine über 300 Pfund Lebendgewicht . . . . .		70—73	70—72
b) vollst. Schweine v. ca. 240—300 Pf. Lebendgew. . . . .		70—72	70—71
c) v. ca. 200—240 Pf. . . . .		67—68	67—68
d) v. ca. 160—200 Pf. . . . .		63—65	65—65
e) fleischige v. ca. 120—160 Pf. . . . .		58—60	58—60
f) fleischige Schweine unter 120 Pf. Lebendgewicht . . . . .		—	—
g) Sauen . . . . .		58—62	58—62

Die Preise sind Marktpreise für frisch getötete Tiere und schließen sämtliche Speisen des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufsosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallspreise erheben.

Geschäftsgang: In allen Gattungen mittel, Schweine schlecht, Husumer Rinder und Schweine über Rötel.

Überstand: 20 Schafe, 130 Schweine.

### Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 18. Oktober. 1 Dollar Geld 4,1820, Brief 4,1900, 1 englischer Pfund Geld 20,363, Brief 20,403, 100 holländische Gulden Geld 168,17.

Brief 168,51, 100 tschechische Kronen Geld 12,993, Brief 12,419, 100 deutscher Reichsmark, Schilling Geld 59,015, Brief 59,183, 100 schwedische Kronen Geld 112,64, Brief 112,86, 100 Belgia (500 Franken) Geld 58,23, Brief 58,33, 100 Schweizer Franken Geld 80,845, Brief 80,805, 100 französische Francen Geld 16,41, Brief 16,45.  
 Goldanleihe, 1932er 87,50, 1936er, große 98,80, kleine —.  
 Ostdeutsch. Auszahlung Warschau 46,828—47,025, Katowice 48,85 518  
 Gt. Polen 48,875—47,075, große polnische Noten 48,775—47,175.

## Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 19. Oktober 1927

	18. 10.	19. 10.		18. 10.	19. 10.
Hamburg. Paketfahrt	145,00	143,00	Ges. f. elektr. Untern.	295,88	299,00
Norddeutscher Lloyd	145,25	145,13	Görlitz. Waggonfabr.	20,00	20,75
Allg. Deutsche Credit	140,25	140,00	F. H. Hammersen .	165,50	166,50
Darmst. u. Nationalbank.	216,50	217,00	Hansa Lloyd . . .	87,00	—
Deutsche Bank . . .	159,00	158,50	Harpener Bergbau . .	189,50	188,00
Diskonto-Ges. . .	150,50	150,00	Hartmann Masch. .	27,00	27,88
Dresdner Bank . . .	155,00	154,50	Hohenlohe-Werke . .	19,20	—
Reichsbank . . .	169,50	169,00	Ilse Bergbau . . .	228,00	229,00
Engelhardt-Br. . .	205,00	199,00	do. Genuss . . .	118,00	115,00
Schallheiß-Patzhen.	130,00	146,00	Lahmeyer & Co. . .	176,88	176,00
Allg. Elektr.-Ges.	167,25	166,38	Laurahütte . . .	76,25	77,50
Joh. Berger . . .	298,00	298,00	Linke-Hofmann-W. .	—	—
Bergmann Elektr.	202,00	199,00	Ludwig Loewe & Co .	266,00	262,00
Berl. Maschinenbau	123,50	123,50	Oberschl.Eisenb.Bed.	95,00	94,00
Charltbg. Wasser . .	129,50	130,00	do. Kokswerke . .	95,00	93,50
Chem. Heyden . . .	126,50	125,00	Orenstein & Koppel .	126,00	125,25
Contin. Caoutschouc	113,75	112,50	Ostwerke . . .	398,00	395,00
Daimler Motoren . .	109,00	109,38	Phönix Bergbau . .	105,50	105,13
Deutsch. Atl. Telegr.	103,00	103,25	Riebeck Montan . .	163,00	160,00
Deutscher Eisenhand.	80,50	82,13	Rüterswerke . . .	86,70	85,50
Donnersmarckhütte . .	112,00	107,00	Sachsenwerke . . .	114,55	112,25
Elektr. Licht u. Kraft	209,75	206,00	Schles. Textil . . .	88,00	91,00
I. G. Farben . . .	232,75	231,25	Siemens & Halske .	280,00	278,00
Feldmühle Papier . .	204,00	200,90	Leonhard Tietz . .	160,00	158,00
Gelsenkirchen. Bergw.	142,00	142,50	Deutsche Petroleum .	74,00	74,50

## Breslauer Produktenbericht vom Mittwoch.

# Breslau, 19. Oktober. Die Stimmung war an der Produktionshalle hente weiterhin ruhig; die Umsähe nahmen bei

mägigen Aufzügen keinen bedeutenden Umfang an. Brotgetreide lag unregelmäßig. Die Preise für Weizen blieben unverändert. Roggen wurde etwas höher bezahlt. Knapp war bessere Braugerste. Mittelgerste ruhig. Wintergerste fast ohne Angebot. Hafer wurde nur in guter Ware beachtet und höher bezahlt. Mehl fester. Roggengerste höher.

Welsaaten fast geschäftslos. Raps wurde wenig gehandelt und lag fest. Leinsamen war stärker angeboten und konnte seinen Preisstand nicht voll behaupten. Senfssamen etwas fester. Haussamen geschäftslos. Wohnsamen wenig gehandelt.

Hülsenfrüchte zu Speisezwecken, in besserer Ware. Knapp zugeschäfert, gefragt. Victoriaerbsen und kleine gelbe Erbsen gefragt. Bohnen, weiße, in guter Ware gefragt. Und Ackerbohnen ruhig. Peluschen geschäftslos. Lupinen Wiesen beachtet, geschäftslos.

Um Klee- und Sämerienmarkt war die Stimmung ruhig und wurde wenig gehandelt.

Gittermittel lagen behauptet und wurden wenig gehandelt. Kleie ruhig, Raubfutter fest. Stroh bei knappem Angebot fester, heu unverändert.

**Getreide (100 Kilo):** Weizen 74 Rg. 26,30, Roggen 71 Rg. 26,30, Hafer 21, Braunerste gute 27,50, mittlere 25. Industriegetreide einschließlich Mineralehrte 25. Tendenz: Unregelmäßig.

gerkte einzigartig Wintergerste 25. Lendenz  
Mühlenzerzaunfalle (100 Kilo): Weizenmehl 37,50  
Roggenmehl 36,25. Auszugsmehl 42,50. Lendenz: Etwa fester.

Dellaaten (100 Kilo): Winterribs 32, Leinsamen 35,50  
Senfamenen 35, Blaumohn 76. Tendens: Mohn etwas gestragt.

Berlin, 18. Oktober. Amtliche Notierungen: Weizen, märz, 248-25

Oktober 208—207,5, Dezember 273—272, März 276, märr.; Rogen, mär. 248—245, Oktober 245,5—245, Dezember 246,75—245,25, März 219 u. B. füll.; Sommergerste 220—207, Tendenz fehlt. Hafer, märk. 201—214, Oktober 217, Dezember 215 G., März 220, etwas fester; Mais 192—195, rukio.

Weizenmehl 82—85, 85, behauptet; Roggenmehl 82—83, 85, behauptet; Weizenkleie 14—14, 25, steif; Roggenkleie 14, steif; Mehl 305—815, steif; Bitterlaerböden 52—57, kleine Eweleerbsen 37—37, Gütererböden 22—24, Weizkuchen 21—22, Ackerbohnen 22—24, Böden 22—24, blaue Lupinen 14, 15—15, 15, Rapssoden 15,8—16,1, Beinkuchen 22,0—22,7, Sojaschrot 91—92, 4, Karottenschoten 24,7—25, 75.

20,1—02,4, Kärttöseitsjotkin 24,10—25,13.

Bremen, 18. Oktober. Baumwolle 22,98, Elektrolytkupfer 128,75.

Kurzettel der Berliner Börse.

Über eine neue Amerika-Anleihe der Reichsbank sind gegenwärtig wieder Gerüchte verbreitet, die aber, wie amtlich mitgeteilt wird, nicht den Tatsachen entsprechen.

**Todesfall.** In Bittau starb Geheimrat Paul Waentig, der Ehrenpräsident der dortigen Handelskammer, im 82. Lebensjahr. Waentig hat der Handelskammer 40 Jahre hindurch angehört, davon 23 Jahre als Präsident. Er gehörte früher der nationalliberalen, seit der Revolution der demokratischen Partei an. Er hat sich große Verdienste um die Förderung der Wirtschaft der sächsischen Oberlausitz erworben. Seine eigene Firma Waentig u. Co. liquidierte er 1921 altershalber.

Die Kollektivproduktion Deutsch-Oberschlesiens betrug im September (alles in Tonnen) 107 885 (100 749). Abgeführt wurden durch Verkauf innerhalb der Provinz Oberschlesien 42 807 (40 940), nach dem übrigen Deutschland 56 182 (50 186) und nach dem Ausland 12 990 (10 265). Der Gesamtablauf erhöhte sich auf 112 048 (110 471), wovon 78 212 (70 412) mit der Hauptbahn und 9 192 (4 349) auf dem Wasserwege verschickt wurden. Die Bestände gingen, nachdem sie Anfang August 81 891 betrugen, bis Ende August auf 57 500 und bis Ende September auf 52 942 zurück. Die in den Lokalreihen angelegte Betriebschaft belief sich Ende September auf 2011 (1995) Arbeiter.

Deutsch-russische Kreditverhandlungen sollen angeblich gegenwärtig wieder schwelen, nachdem Russland von Deutschland bereits ein 800-Millionen-Kredit gewährt wurde. Richtig ist nur, daß jetzt von deutschen Privatunternehmungen mit den Sowjets über die Hergabe von Waren gegen Kredit verhandelt wird. Ansichts der bisherigen Entwicklung des deutsch-russischen Warenaustausches ist kaum anzunehmen, daß die Reichsregierung hinter diesen Plänen steht. Tatsächlich ist unsere Handelsbilanz im Verhältnis zu Russland so stark passiv — d. h. wir beziehen so erheblich mehr Waren aus Russland, als Russland von uns bezieht — daß sich einsach aus diesem Grunde eine weitere Hergabe von Geldmitteln nicht gut rechtfertigen läßt. Ganz abgesehen davon aber ist es durchaus unangebracht, wenn deutsche Privatgeschäfte mit Russland fortwährend auf staatlichen Kreisen laufen müssen. Es wird allmählich Zeit, daß sich die deutsche Wirtschaft daran gewöhnt, das russische Risiko selbst zu tragen.

Die polnische Anleihe, von der 40 Millionen Mark in London zur Bezeichnung aufgelegt waren, wurde dort überzuschreiten. Die Bezeichnungslisten in London wurden Dienstag mittag geschlossen.

### Büchertisch.

= Beethoven von August Halm, 290 Seiten. In Ganzbällonleinen geschmackvoll geb. M. 5.—, mit einem Titelbild nach einer Marmorbüste von Prof. A. Fremd. Max Hesses Verlag, Berlin W 16. Zum Beethoven-Jubiläums-Jahr bringt August Halm eine Gabe von besonderem

Wert in seinem neuen „Beethoven“ bekräftigt. Es handelt sich hier nicht um eine neue biographische Darstellung, sondern vielmehr um die Darstellung des Erlebens der Beethovenischen Kunst, um ihren Reiz, ihren Widerhall in einem sehr persönlich abgestimmten Geist. Der Wert des Buches liegt gerade in der kritischen Einstellung Beethovens gegenüber, in der Auseinandersetzung mit der überzeugenden Weltansicht Beethovens, die nicht einfach als selbstverständlich hingenommen, sondern tiefgründig untersucht wird, auf ihr Wesen, ihre Herkunft, ihre Geltung für ihre Zeit und für unsere Zeit. Das Buch gliedert sich in drei Teile. Der erste Teil „Schicksal“ bekräftigt, handelt vom Typus des Menschen Beethoven, vom „Schicksal der Musik Beethovens“, von „Unserer Aufgabe“ in der Beziehung zu Beethovens Kunst. Der zweite Hauptteil geht nach dieser mehr allgemein gehaltenen Einleitung auf das Besondere ein, in der „Musikalischen Erfcheinung“ des Meisters. Alles in allem kann man Halm's Buch als einen gewichtigen Beitrag zur Beethoven-Literatur betrachten, der auch über den gegenwärtigen Anlaß hinaus seinen Wert behalten wird.

= Über das Kunstsinnstellend unserer Zeit, worunter das Verschwinden des wirklich wertvollen, echten Kunstwerkes in der erdrückenden Fülle der Mittelmäßigkeiten und die damit im Zusammenhänge stehende Verklbung der Kunstdarstellungen zu verstehen sind, schreibt E. A. Dieder im Septemberheft des „Kunstwart“ u. a.: „Der Kunstbetrieb“ unserer Zeit schwält ins Grenzenlose; jeder zehnte Mensch malt, dichtet, geigt oder Saxophon; und jeder, der die Technik irgend einer Kunst eine Zeitlang sich zu erwerben bemüht hat, erhält Anspruch darauf, gelesen, gehört, besichtigt zu werden. Das wirtschaftliche Ergebnis ist begreiflicherweise erschütternd, ebenso erschütternd, wie die Wirkung auf das Publikum. Männerproduktion und Männerbeirat töten das Kunterbunt und töten die Kunst selbst. Männerkunst für die Männer gibt es nicht, das Kunstmuseum ist eine Verirrung unserer Zeit, die bekämpft werden muß.“

= Das Reichsschulgesetz. Im Selbstverlag des Deutschen Lehrervereins ist eine interessante Broschüre erschienen, in der H. Nossn die Entwicklung des Neudell'schen Reichsschulgesetzes erläutert. Wer das Buch, das nur RM. 1,50 kostet, gelesen hat, wird verstehen, warum sich der Verfasser mit aller Entschiedenheit gegen diesen Gesetzentwurf wendet.

Hauptchristleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Nutz „Aus Stadt u. Provinz“ A. B.: Paul Keppler, für Volks-, Provinzial-, Gericht-, Feuerlösch- u. Handel Mag. Max Spann, für Sport, Bunte Zeitung und Legit. Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horay, Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Oirschberg im Riesengeb.

### Butter-Maschinen

für Motor- und Handbetrieb, aller Art und Größen, auch an Wiederverkäufer lieferbar billig!

hermann Hößmann, Landeshut I. Schl., Großböttcher, Liebauer Straße 40-41. Teilzahlung gestattet.

### Billige böhmische Bettledern!

bekannt beste Art. Bezugsquelle,  
1 Pfd. grauer Halbdichtes M. 1. halbwg. Schleif  
1,25, weiß. flamm. Schleif M. 2 u. 3, beiget  
2,50 u. 4, Herrschaftsdichtes 4,50 u. 5, feinst. Halb-  
flammable M. 6, weiß. Flammrost (ungeröst.)  
3,50 u. 4, beiger M. 4,50. Versand gegen Kosten.  
Umtausch od. Geld zurück. — Von 10 Pfd. an  
franz. u. zollfrei. All. füllt. Ware. Muß. gral.  
Veitshofenwegsort Engelb. Tomann, Neuern 80,  
Böhmerwald.

Schöner Lorbeerbaum  
in weiß. Kübel und  
einige große Topf-  
pflanzen verk. bald  
Stonndorfer Str. 10.

Sehr geringe, kleine  
Hobelbank  
für 10 M. verkäuft.  
Arensdorf I. St. 150.

Pianos u. Flügel  
neu u. geb., beste  
Qualitäten, sind bill.  
zu haben bei  
A. Guder,  
Gärtnermeier,  
Schmiedeb. Str. 20.  
4 Stück neue, hölz.  
Zwischenwände

preiswert zu verkaufen.  
Hotel Deutsches Haus  
Lieban.

Bekannte  
gute Tafeläpfel  
Schlaaf-huhhähnchen  
Agnwasser 15.

Stadel- u. Johannis-  
beerholzstämme  
kräftige Ware, empf.  
H. Schmidt,  
Gärtnerei,  
Scheßlitz 80c.

Birk 60 Meter  
starkes  
Bauholz  
zu verkaufen.  
Bewoh. woll. u.  
P 733 an d. Boten  
melden.

Kochmaschine  
zum Abdruck,  
bald zu verkaufen.  
Markt 45, Hahn.

**Margarete Borrmann**

geb. Schreiber

**Albert Pohl**

Friedhofssinspektor

Verlobte.

Baberhäuser i. R., Königsberg, Pr.  
Oktober 1927.

Für die uns anlässlich unserer

**Vermählung**

erwiesenen Aufmerksamkeiten, Geschenke, Gratulationen und Blumen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

**Erich Ende und Frau Esse**

geb. Mattern.

Krummhübel i. R., Seidorf i. R.  
Oktober 1927.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zu unserer

**Hochzeit**

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

**Paul Hirt und Frau Hulda**

geb. Gläser.

Flinsberg i. Osergebirge.

Für die so zahlreichen Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke zu unserer

**Silberhochzeit**

danken wir allen recht herzlich.

**Anton Geisert und Frau.**

Giersdorf, im Oktober 1927.

Am Dienstag, den 18. Oktober, verschied im Warmbrunn, Krankenhaus an d. Folgen einer Operation Herr

**Herbert Schuder**

Während seiner zweijährigen Tätigkeit bei mir habe ich ihn als zuverlässigen und fleißigen Mitarbeiter kennen u. schätzen gelernt. Ich werde ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Petersdorf i. R., 19. Okt. 27.

**A. Dagner,**  
Dackschlüssel-Fabrik.

Am Montag, den 17. Oktober 1927, verschied ganz plötzlich am Herzschlag meine innig geliebte einzige Schwester, unsere gute Nichte und Tante, die Geschäftsinhaberin

Fräulein

**Gertrud Kunick.**

Im tiefsten Weh im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Elise Böer geb. Kunick**

als Schwester.

Agnetendorf i. R., Landeshut i. Schl., Wollenhain und Saarau, den 18. Oktober 1927.

Beerdigung findet Donnerstag, den 20. Oktober 27, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Agnetendorf 47, aus statt.

**Möbel-Müller,**  
Markt 16.  
Preisw. Auswahl.**Billige gute Uhren**  
b. Uhrmachermeister  
Faedel, Schloßstr. 19,  
Ecke Promenade.Wer erzielt  
Gymnastik  
Unterricht  
im Privatkreis v.  
4 Damen?  
G. f. Buschr. mit  
Preisang. u. Art  
der Methode unt.  
**A 741** a. d. Boten  
erbeten.Wilwer, 40 J. alt,  
wünscht Damenbet.  
gewünscht.**Heirat**Angeb. unt. **A 650**  
an den "Boten" erh.**Geige**fast neu, verkaufst  
Giersdorf Nr. 48.Am Montag, den 17. Oktober 27,  
verschied infolge Unglücksfalls uns.  
Lieber Kamerad**Hermann Wiesner**Wir betrauern in ihm einen  
pflichttreuen Kameraden u. wollen  
wir sein Andenken in Ehren  
halten.Antreten der Kameraden zur Be-  
erdigung Freitag mittag, Punkt  
12½ Uhr, im Gerichtskreischa.**Freiwillige Feuerwehr**

Altkeninisch.

Statt besonderer Meldung!

Heute Dienstag, mitt. 12½ Uhr,  
entschließt sanft nach langer Krankheit  
unser großer Vater, Groß- und  
Schwiegervater, der

frühere Stellenbesitzer

**Reinhold Enge**

im 76. Lebensjahr.

Die trauernd. hinterbliebenen.

Steinhäuser, Warmbrunn,  
den 18. Oktober 1927.Beerdigung findet Sonnabend, d.  
22. Oktober 27, früh 8½ Uhr, vom  
Trauerhause aus statt.Montag früh verschied infolge  
Unglücksfalls unser langjähriger  
Mitarbeiter, der

Kutscher

**Hermann Wiesner.**

Ehre seinem Andenken!

Altkeninisch, 19. Oktober 1927.

**Die Mitarbeiter des  
Dominiums Altkeninisch.**

Für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke anlässlich unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Oppau, den 18. Oktober 1927.

**Paul Kammel und Frau.****Dauerbrandofen**Tischofen, Kaminofen, Sägespänofen, Ofenrohre und Platten.  
Carl Haehlig, Lichte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.**Inters** Bettbezüge  
Bettfedern  
preiswert

Große Auswahl in allen Webwaren

**Wwe. Val. Steuer**

Priesterstr. 8, I. Etage (Pilsner Bierhalle)

Kein Laden, 1 Treppe

**Tanzkleider**

bekannt billig!

**Rahmer**

Zellerhaus

Kein Laden

2 Treppen.

Bergstraße, 18. Mär-  
chen, 26. Ihr., ev.,  
möchte  
Dame leinen lernen,  
gewünscht gem. Ausfl..  
Ausführl. Ang. u. E  
723 a. d. "Boten".G. erh. Nebenzich.  
H. gef. Ang. u. E  
731 a. d. "Boten".

Eintritt frei!

Ueber das Thema:

# „Elektrizität - Das Mädchen für alles“

spricht Frau **Elsa Goldschmidt - Hybbene**, Berlin, am Montag, 24. Oktober 1927, nachmittags 3 Uhr im Gerichtskreischaam Herischdorf u. abends 8 Uhr im Gerichtskreischaam Cunnersdorf, unter gleichzeitiger Vorführung aller einschlägigen Apparate neuester Konstruktion.

**Trickfilm-Vorführungen**

Es lädt höflichst ein  
Hirschberger Thalbahn, A.-G. Herischdorf I. Rsgb.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

**Brauandversteigerung.**

Am Freitag, den 21. 10. d. J., soll folgende Brauand versteigert werden:  
1. in Wiesenholz, um 10 Uhr vorm. Biererversammlung in der Brauerei:

1 gr. Gemälde;  
2 in Pöhl., um 11.30 Uhr vorm. Biererversammlung im Hotel „Gold Frieden“;  
2 Bilder, 1 Schrank, 1 Paar Schuhes, 1 Klebe, Preßmaschine, 1 Spiegel m. Unterl.;  
2. in Bangenau, um 8 Uhr nachm. im Oberfreischam:

1 Herrenfahrrad, fernr. bestimmt dorfseit; 1 Säter, 2 Kl. Säffer, 1 Tischfuß (Tisch), 1 wasserdichte Werplane, 1 Dezimalwaage.

Die Pfändungen sind enderweltig erfolgt.

Vöhr. d. 19. 10. 1927.

**Rathaus,**  
**Ober-Gerichtsvollz.**

Über das Vermögen d. verwitw. Kaufmann Amalie Bantelow in Firma „Amalie Meyer“ in Bad Warmbrunn wird heute am 17. Oktober 1927, nachmittags 4.30 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Stadtrat Paul Gassel in Hirschberg i. Rbg. wird zum Konkursverwalter ernannt. Anmeldefrist f. Konkursforderungen bis 17. November 1927.

Offener Arrest m. Auszeitfrist bis zum 17. November 1927.

Erste Gläubigerversammlung am 17. November 1927, vorm. 9 Uhr. Allgemeiner Präfekturtermin am 23. November 1927, vorm. 9 Uhr im Zimmer Nr. 10, parterr. (2 R 18a/27).

Amtsgericht, Hirschberg i. Rbg. d.

**Zwangsvorsteigerung.**

Freitag, den 21. Oktober 1927, vorm. 10 Uhr, werde ich in Herischdorf, Gasthof „Zu den Hartsteinen“:

1 Musikinstrument und 1 größeren Posten Möbel, um 11 Uhr, in Bad Warmbrunn, „Schlesischer Adler“:

3 Vertikos, 2 Lastwagen, 1 Waren-schrank, 2 Schreibmaschinen, 2 Regulatoren, 1 Glasschrank mit Porzellangeschirr, 1 Bücherschrank, 1 Ecksofa, 1 Plüschesofa, 1 Spiegel, 1 Tisch, vier Stühle, 1 Grammophon mit Platten, 1 Schreibtisch, 1 Bowle, 1 Glas-schränchen

meißbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Die Pfändungen sind an anderer Stelle erfolgt.

**Spiller, Ob.-Gerichts-Vollzieher,**  
in Hirschberg i. R.

In dem Konkursverfahren über den Nachlass des am 6. Oktober 1920 in Hirschberg i. R. seinem legt. Wohnsitz verstorbenen Hans von Frischke wird a) die Vornahme der Schlüsselverteilung genehmigt,

b) zur Abnahme der

Schlüsselrechnung des

Verwalters, zur Erhebung von Einnahmen

gegen das Schlüsselzeichen d.

bei der Verteilung zu berücksichtigenden

Forderungen und z. Beliebung der

Gläubiger über die

nicht verwertbaren Vermögensstücke d.

Schlüstermin auf

den 14. November 27, vormittags 10 Uhr

vor dem Amtsgericht

Hirschberg, Zimmer 9, parterr. bestimmt.

(2 R 7a/27).

Amtsgericht Hirschberg i. R., d. 18. Oktober 27.

Erste Gläubigerver-

sammlung am 17. No-

vember 1927, vorm. 9

Uhr. Allgemeiner Prä-

fekturtermin am 23.

November 1927, vorm.

9 Uhr im Zimmer Nr.

10, parterr.

(2 R 18a/27).

Amtsgericht, Hirschberg

i. R. Rsgb. d.

Eintritt frei!



# Männer!

Oft nachgeahmt — aber nie erreicht!

in „Neurotest“ das

Proben  
umsonst

Seit Jahren bewährte Sexual-Kräfte-mittel bei vorzeitig. Schwäche (Impotenz), Schwinden der besten Kräfte, allen nervös. u. körperl. Schwächezuständen. Es gibt nichts Besseres Ersatzpräparate weise man zurück. Wer Neurotest noch nicht kennt, verlange sol. schriftl. Probe u. aufklärende Broschüre mit beigeiste. ten Anerkennungen von Aerzten u. Laien gegen 30 Pf. Rückporto durch General-Depot: Elefanten-Apotheke, Berlin 44, Leipziger Str. 74. Originalpackung Mk. 6.50 In den Apotheken zu haben. U. a.

**Greif-Apotheke.**

Lieitung 25.—28. Oktober

## Rhein-Saar-Lotterie

34124 Gewinne und 2 Preise im Werte v. Mark

**225000**

Hochstgewinn auf 100000,- im Werte von Mark

**100000**

Hochstgewinn auf 100000,- im Werte von Mark

**50000**

2 Hauptgew. im Werte von je 10000,-

**30000**

2 Preise in Werte von je 10000,-

**20000**

usw. usw.

Sämtliche Gewinne und

Wette der Saarauer mit 25,-

Gesamt-Wertes ist hier

ausgeschaut.

Lotto M. 1.—

Doppellose M. 2.—

Partie u. Liste 25 Pl. extra

**5 Einzellose 5 M.****5 Doppellose 10 M.**

einschl. Posto u. Lotto

erhältlich bei den Stadt-

Lotterie-Einnehmern u.

in den 4000 Plakaten

ausverkauft.

Nach ausschließl. gegen

Nachnahmed. klassifiz.

auf Postabrechnung.

**A. MOLLING, Berlin W 8**

Unter den Linden 22.

Postleitzahl: Berlin 25128.

# Entzüge

1. Sport, Straße u. Abend Herren - Löden, Gunzen-, Herbst u. Wintermantel, Gürtel, Mäntel u. Schuhe u. Stoff. Liefera 5 Tage zur Probe. Rückerstattungsgew. 2,-

wir bei Nichtgefallen, um Güte u. Preis-

wird gleich zu prüfen bei angem. Anwendung 2,-

gut bequeme Wochezahl: von v. n. G.-M.

Illustrierter Prospekt mit Preisliste gratis und frei.

Walter H. Garitz, Berlin 542. Post.

Den ursprünglich auf den 18. Oktober 1927 festgesetzten

## Kram- und Viehmarkt

haben wir auf den  
25. Oktober 1927

verlegt.

Der Magistrat Kupferberg (Sch.).

## Motorrad

gegen Ratenzahlung.  
zu kaufen gesucht.  
Angeb. u. u. J. 749  
an den „Boten“ erb.

## Hafer, Haferstroh, Futterrüben

gegen Ratenzahlung.  
zu kaufen gesucht.  
Angeb. u. u. J. 749  
an den „Boten“ erb.

## Damen u. Herren

zum Werben von Abonnenten für  
konkurrenzlose Versicherungs-Beitschift  
gesucht.

Meldung: 19. Oktober, nachm. 5—7,  
und 20. Oktober, vorm. 9—11 Uhr, im  
Hotel „Deutsches Haus“.

NE: Ausweise bitte mitbringen.

## Vermietungen

Beschlagnahmefreie, hochherrschäftsliche

## Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad mit Innenlosette, hellem, ger. Keller und Bodentäufen, gegen Vergabe von einer Hypothek von 15—20 Mille zu vermieten.

Gest. Angebote unter B 742 an die  
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Wir suchen geeignete

## Räume für Schleierei

sofort oder später zu mieten,  
Gest. Angebote mit Angabe der Größe,  
Pacht und Kraftverförgung sowie ersten  
Beleihungstermin erbeten unter Q  
732 an den „Boten“ a. d. Riga.“

## Pianos

stimmt u. rep.

**K. Abel**

Klavieriedukator

Marki 16 Tel. 442

## Rehgehör-sammlung

26 Stück zu verkauf.

Gerichtskreischaam

Seissendorf,

Post Reischdorf.

**ELEKTROPAN**  
ALFR. JENSOH.  
HIRSCHBERG, RSGB.  
With. a. Stadttheater.

Vernickolt  
Vermessingt  
Alles  
Verkupfert

TEL 504

# Wettbewerb.

Ausgestaltung der Marienkirche in Hirschberg im Riesengebirge zu einer Kriegergedächtnisstätte.

Das in der Ausschreibung genannte Preisgericht hat am 17. 10. 1927 getagt und folgende Preise zuverkündet:

1. Preis.

(1500,— RM.) Motto „1914/18“ der Dipl.-Ingenieure Buchwald & Hesse, Architekten, Breslau, Goethestraße 1.

2. Preis.

(1200,— RM.) Motto: „Kriegszeit draußen und dabei“ des Prof. Gebhard Uttinger, Breslau 10, Friesenplatz 3.

3. Preis.

(800 RM.) Motto „Reminiscere“ des Dr. Ing. Walter Hahn, Reg. Baumeister a. D., Görlitz-Kleinbünz, Schlaurother Straße.

1. Ankauf.

(400,— RM.) Motto „Heilige Stätte“ des Architekten Johannes Kühn, Bad Salzbrunn.

2. Ankauf.

(400,— RM.) Motto: „Tuggerkeit, Glaube, Hoffnung und Liebe“ des Reg. Baumeister a. D. Wilhelm Stelzner, Görlitz, Demianiplatz 34.

Eine lobende Anerkennung wurde folgend. Entwürfen ausgesprochen:

1. Motto „Glaube, Liebe Hoffnung“ des Architekten Erich Nierlich, Kleinitz, Raupachstraße 11, und des Kunstmalers Friessche, Grummühle 1, Asch.

2. Motto „Sanct Michael“ des Architekten Hans Freude, Görlitz, Seydewitzstraße 9a.

3. Motto „Parabel“ des Architekten Fred Schadow, Dresden, A. Feldherrenstraße 37.

4. Motto „Dem Gedachten“ des Architekten Hermann Quade, Bad Warmbrunn, Wilhelmstr. 4, und des Kunstmalers Benedikt von Hase, Bad Warmbrunn, Hermsdorfer Str. Nr. 21.

5. Motto „Mein Weg“ des Malermeisters Heinrich Köhler, Hirschberg.

Die Ausschreibung der Entwürfe findet von Mittwoch, dem 19. Oktober, bis einschl. Mittwoch, dem 2. November 1927, von 9—12 Uhr, und von 13—16 Uhr, im kleinen Saal des Kunst- und Vereinshauses, Schützenplatz, statt.

Die nicht preisgekrönten Entwürfe können vom 3. November 1927 ab im Stadtbauamt, Rathaus, 2 Treppen, abgeholt werden.

Hirschberg im Riesengebirge, den 17. Oktober 1927.

Der Magistrat.

Dr. Nidelt.

# Superphosphat 18%

gesägt und lose empfiehlt billigst zulante Zahlungsbedingungen!

C. Kulmiz, G. m. b. H., Hirschberg i. R.

1. g. dunkle Zeitstelle m. Matr. Kleiderschrank, Bettkos, Sosa, And. zielisch, Stühle, Spiegel, Federbetten usw., verkauf billig! Frau Kwasnitschka Schulstraße 15.

## Geldverkehr

4.—6000 RM.  
1. Stelle auf Neubau bald gesucht.  
Angeb. unti. D 744 an den „Boten“ erb.  
Ende 1000 Mark.  
als 1. Hypothek auf mein Grundstück mit einigen Morgen Land, bald ob. 1. 1. 28 nur vom Selbstgeber.  
Angeb. unti. K 728 an den „Boten“ erb.

## Geld!

erhalten Sie gegen Sicherheit durch Willy Berndt, Blumendorf, Alsb. Rückporto.

## 1500 RM.

zur erst. Hypoth. auf schuldenstr. Hausgrundstück von Selbstgeb.  
per sofort. auf Ang. unti. G 659 a. d. „Boten“ erbeten.

## Tischlerei

Lüchtiger Fachmann kann sich mit 1500 b. 2000 M. Einlage an lebhaftem Ort sofort selbstständig machen.  
Wohnung vorhanden  
Angeb. unti. J 705 an den „Boten“ erbeten.

## 1 Hanomag

mit einwandfreier Maschine, bis Juni 1928 versteuert, für

Mk. 1000,—

zu verkaufen.

W. K. Pau, Hirschberg i. R.,  
Warmbrunn, Str. 26, Telephon 590

## Gartentanzdièle

(gewinnbringendes Unternehmen)  
Größe 6,95 × 5,80 Meter,  
für Ausflugslokal ohne Saal geeignet,  
fast neu, billig zu verkaufen.

Gesellschaftshaus Jauer.

Besichtigung innerhalb 14 Tagen erbet.

Schöne Landwirtschaft, 60 Morgen,

gr. Löwenb., lath. Ort, guter Acker, sehr gute Gebäude, Wohnh., 8 Räume, kompl. totes Invent., 8 Pferde, 8 S. Schlaf., 8 Schweine, el. Licht, Wagner, Prs. 27000 Anzahl., nach Vereinbarung.  
Horstmeier, Schützenplatz 4, Teleph. 719.

## Grundstücke Angebote

zu kaufen, ob. pachten gesucht in oder um Hirschberg, angrenzende

## Gastwirtschaft

oder Kolonialwaren-Geschäft, flott gehend.  
Angeb. unti. B 720 an den „Boten“ erb.

## Ein- oder Mehrfamilienhaus

m. größer. Garten, Hirsche g. ob. Umg., bei ca. 8000 M. Anz. zu kaufen, ges. Herrsch.

4-Zimm.-Lauftwohn., Breslau vorhanden.  
Bücher. unti. P 711 an den „Boten“ erb.

## Kleines Haus

evtl. m. Laden, oder kleines Voglerhaus zu kaufen gesucht.  
G. Ang. u. H 726 an den „Boten“ erb.

## Tiermarkt

Ein mitteljähriges

## Arbeitspferd

etwa 1,50 grob, sucht Ob.-Heroldsdorf i. R., Wiersdorf, Str. 29.

## Bulle

rotbraun, 1½ J. alt, vorzüglich, verkauf.  
G. Navarra, Strickerhäuser i. R., Strickerbaude.

## Rödeonne

## Herdbuchflocken

1—1½ Jahr alt, noch nicht gebreit, verkauf aus seiner vielverschätzten Rüde.  
Stammherde Berthelsdorf, Kreis Hirschberg.

## Au verkaufen: Schwarzbunte

## Ostfriesenkalbe

bester Abstammung, von Herdbuchhieren, 1½ Jahr alt, Wilmshofsfarm Saalborn, Alsb.

## Schöne

## Absatzferkel

aus seiner alten Melchner Buch, verf. Mitterau, Berthelsdorf, Kreis Hirschberg, R.

## Junge Jagdhunde

beste Abstammung, verkauf.  
Förster Altwasser, Mitterau, Berthelsdorf, Kreis Hirschberg, R.

## Verkäufer

Kaffee Konlit. Weine

sucht per 1. November 27 geeign. Wirkungskreis. Geil. Angebote unti. C 743 an die Geschäftsstelle des „Boten“ a. d. Riesengeb.“

## Jüng. Buchhalter

sof. ob. spät. gesucht. Kenntnisse in d. Kolonialwarenbr. bevorzugt. Ang. m. Gehaltsonspr. u. O 710 a. d. „Boten“.

## Reissender,

gut eingef. b. Bäck. etc. sofort gesucht.  
Angeb. m. Gehaltsanspr. unti. N 709 an den „Boten“ erb.

## Besitzervertreter

Schreibmaschine, Fr. M. 85, ges. gr. Abh., hoh. Verdienst, Fachkenntn., n. erf. Angeb. mit Ang. d. Betr.-Cap. unti. V 737 a. d. „Boten“.

Suche per sof. sucht.

## jungen Mann

für H. Landwirtschaft. Selbst. arbeit. und melken Bedingung. Kloster-Brauerei Grüßax.

Suche 1. bald einen jüngeren zweiten

## Bäckermeisellen

Albert Seifert, Bäckermeister, Nieder-Ramming, Telefon 258.

Strebamer, solider, tüchtiger

## Hotelkellner

mit guter Garderobe in Dauerstellung v. mittl. Hotel per 1. 11. gesucht. Lehrling vorhand. Alt. Mitte 20er. Angeb. unti. V 738 an den „Boten“ erb.

Junger, tüchtiger

## Trutengehilfe

für sof. gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. Paul Güttler, Vandeshut i. Schl.

Ein jüngerer

## Arbeiter

oder Kutscher für schweres Fuhrwerk sofort ges. Meldung Frau Heichel, Markt 21.

Auto-, Juwelen-, Koffer- u. Transport-Verschr. Altbekannte, gut eingeführte Gesellschaft hat für den Platz

# Hirschberg

an seriöse Persönlichkeit mit besten Beziehungen vornehmlich zu Handel und Industrie

## Berlebung unter günstigen Bedingungen zu vergeben.

Ausführliche Bewerbungen mit Kennwort „Organisation“ unter J F 7993 befördert Rudolf Wosse, Berlin SW 19.

Wir suchen tüchtige

### Bezirks-Vertreter

denen wir guten Tagesverdienst garantieren.

Angebote von ernsthaften Bewerb. mit Eichbild und Referenzen unter Gottesberg i. Schl., Postlagerstr. 12.

Zum bald. Amttritt e.

### Arbeiter

oder kräftig. Bursche für Landwirtschaft, ges. Eric Hoffmann, Spillier Nr. 117, Kreis Löwenberg.

Ein zuverlässiger

### Pferdeknecht

zum 1. Nov. gesucht. Dippoldsdorf, Kreis Löwenberg. Unt. Nr. 2.

### Bäckerlehrling

wird soj. angeworben. Gr. von Hahn, Bäckermeister, Schönau a. d. Riß.

Für soj. od. 1. 11. kräftigen

### Schweizerlehrling

gesucht. Bewerb. an Ober-Schweizer O. Stoc, Rittergut Langenau, Kreis Löwenberg.

#### Stellengesuche männliche

Junger, strebsamer

### Schlossergeselle

Kenntnisse u. Fabr. u. Motorfahrzeug, sucht j. soj. od. spät. Stellung.

Angeb. unt. Z 718 an den „Vöten“ erb.

Jüngerer, lediger

### Chauffeur

Schein 3b, g. Beugn., sucht p. bald oder später Stellung zu Pers. od. Pferdwag. Angeb. unt. S 735 an den „Vöten“ erb.

### Hausdiener

Norddeutscher, 21 J., in all. Arbeit, firm, gute Beugn., gute Garderobe, sucht Stellung. Angeb. unt. A 710 an den „Vöten“ erb.

Junger Mann, bish. in Saisonstellung, 23 Jhr., ehrlich u. arbeitswill., sucht wied. Stellung als

Hausdiener oder ähnlich. Posten. Nähernes bei P. A. Schneider, Gr. Seifenberg, Str. 10

### Gebildete Frau

alleinstehend, gutherz. Wesen, evgl., sollte und häuslich, möchte gern einem gebild. Herrn (bis 60 Jahre) gemütl. Heim bereiten. — Anonymus zwecklos.

Ersatzgemeinte Angebote unter R W 1927 Görlitz hauptpostlagernd erbeten.

Juniges, erf. Mädchen, 21 Jahre alt, mit guten Koch- und Nähkenntnissen, aus guter Familie, sucht Stellung als

Stüze

wdgl. mit Familien-Anschluß. Angebote erbeten an Gr. H. Fischer, Wilkau bei Riesa (Dresden).

Suche für soj. od. 1. Nov. läuft, ordentl.

### Mädchen

nicht unter 18 Jhr., für Stall u. Haush., keine Feld- u. Schenkenarbeit. Frau Oberförster Rath, Altkemnitz, R.

Für Landwirtschaft wird tüchtiges

### Mädchen

zum 1. Nov. gesucht. Gutes Messen und Liebe zum Vieh Verbindung.

M. Ahrens, Schwedtberg i. R.

Fleißiges

### Mädchen

mit gut. Beugnissen, das auch etwas von Landwirtsch. versteht, bei gut. Lohn gesucht. Frau Mühlensiebel, Gräbel, Schledeberg.

Suche für bald ein

### jung. Mädchen

in ganz u. Landw. Selsberg Nr. 95.

### Dienstmädchen

mögl. Vollwaise, v. Lande, v. 1. 11. ges. v. außerh. bevorzugt. Vorit. Sonnab. und Sonntag 10—12 Uhr. Bureau Stosdörfer Str. 4. part.

Sol. alt., ehrlich.

### Hausmädchen

v. ausw. v. bald ges. Littmann, Schloßstraße 48.

Suche zum 1. Nov. tüchtiges

### Alleinmädchen

mit etw. Kenntnissen. Frau Dr. Gose, Bad Warmbrunn, Schloßstraße 15.

Unständiges

### Mädchen

nicht unter 18 Jhr., zum Bedien. d. Gäste das auch im Haush. tätig sein muß, vor 1. Nov. gesucht.

Angeb. m. Beugulds. Abz. u. Bild oder perz. Vorstellung „Abendburg“, Gal. u. Voglerhaus, Ober-Schreiberhan, Weißbach.

Für 1. Nov. ehrlich, sauberes

### Mädchen

gesucht. Frau Photograp. Hellmann, Ober-Schreiberhan, Et. Volkenhain erb.

Tüchtiges hausmädchen

sucht für bald Stello. W. Aug. u. W 717 an den „Vöten“ erb.

#### Vermietungen

1—2 möblierte Zimmer mit Küchenbenutz., in bester Lage, zu vermieten. Angeb. unt. J 727 an den „Vöten“ erb.

Gut möbl. Zimmer mit Gebirgsaussicht, eins f. bald, eins f. 1. Nov. zu vermieten. Steinstraße 4.

#### Pferdestall

sofort zu vermieten. Hause, Priesterstr. 8.

Geschäftslokal 150 qm, mit Kontor, ca. 18 qm für Engr. Geschäft geeign., ist zu vermieten. Angeb. unt. D 722 an den „Vöten“ erb.

Sachen in Wohnung. f. Bureau o. Engroßgeschäft geeign., ist zu vermieten. Angeb. unt. C 721 an den „Vöten“ erb.

#### Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Promenade 20b, I. l.

#### Petersdorf

Nähe Bahnhof, gelockt, trockener, heller

#### Lagerraum

als Niederlage oder Auslieferungslager geeignet, wo seriöse tüchtige Persönlichkeit Verwaltung, pp. übernehmen kann. Raul zur Verfügung. Angeb. unt. T 736 an den „Vöten“ erb.

#### Mietgesuche

Suche möbl. Zimmer. Nähe Poststr. Ans. m. Verlang. u. F 724 an den „Vöten“ erb.

Suche einen

#### Keller

in Hirschberg, zu verlei. zum Einstellen von Ost f. d. Winter. Will. Opis, Handelsmann, Bohrschösseldorf.

Beschlagsnahmest. Sim. Hirschberg, v. Ullm. gel. Angeb. unt. M 730 an den „Vöten“ erb.

**baden**

in gut. Lage, a. in  
Landesbau, Schle-  
deberg gesucht.  
Angeb. unt. R 712  
an den "Boten" erh.

Lagerräume,  
Scheune und Stall  
zu mieten gesucht.  
Gest. Ang. u. T 714  
an den "Boten" erh.

Jung. Arb.-Chevaar  
sucht teilst. möbl. o.  
leeres Zimmer.  
Dahle evtl. Umzugs-  
verfügung.  
Angeb. unt. L 729  
an den "Boten" erh.

Laden m. Nebent.  
evil. ges. Abstand, v.  
sol. od. spät. zu mie-  
ten gesucht.  
Angeb. unt. G 725  
an den "Boten" erh.

**haus- und Grundbesitzer-Verein**  
zu Hirschberg i. Rsgb.

**Monatsversammlung**

am Freitag, den 21. Oktober 1927,  
im Hotel „Zum Rynast“,  
pünktlich 20 Uhr:

**Lageordnung:**

1. Mitteilungen,
2. Vortrag d. Herrn Architekt Schober  
a) Die Rechtsprechung des Reichs-  
gerichts in Auswertungssachen,  
b) 10 Kammergerichtsentscheide v.  
3. Oktober 1927 in Wohnung-  
angelegenheiten.
3. Aussprache.

Der Vorstand:  
J. A.: Paul Brummel.

**Mieterschutz-Verein**  
Hirschberg i. R. — Cunnersdorf.

**Öffentliche Versammlung**

am Freitag, den 21. Oktober 1927,  
abends 8 Uhr,  
im Saale des Gasthofs  
„Zum Kronprinz“, Schützenstraße.  
Vortrag des Herrn Verbandssekreterars  
Maier-Breslau:

„Guth dem Mieterschutz.“  
Es ersucht um vollzähliges Erscheinen  
der Vorstand.

**Wimacher-Zwangseinigung Hirschbg.**

Die ordentliche Pflichtsitzung sind.  
am Dienstag, den 25. 10. 1927,  
nachmittags 2½ Uhr, im „Braunen  
Hirschen“ statt.

**Lageordnung:**  
Verbandstag, Kesslameitrag,  
Lehrlingsfragen.

Der Obermeister.

**Vergnügungen**

**Gaststätte „Zum grünen Wapp“**  
Heute Donnerstag, und  
morgen Freitag:  
Schweinschlächten u. Haushirmes!

Sofort gut möbliert.  
sonniges Zimmer  
zu vermieten.  
Hirschstraße 8, I., r.

**Vereinsanzeigen**

Freim. Feuerwehr,  
Hirschberg-Gartau.  
Abteilung 8.  
Sonntagnachm.  
4 Uhr:

**Gefährtentum.**

Alles muß zur Stelle  
sein. Anschl.: Appell.  
Brücke r. e.  
Oberbrandmeister.

**Männer-  
Gesangverein**

Donnerstag, ab. 8 U.:  
Übung im „Schwert“.  
Unbedingt vollz. ersch.  
Gäste herzl. willkommen.

**Brauerei Buchwald**

Freitag, den 21., und  
Sonntag, d. 23. Ott.:

**Gr. Kirmesfeier**

Boller Auschank.  
Es lädt, frdl. ein  
Richard Glombek  
und Frau.

**Kunst- und Vereinshaus, Hirschberg**  
Freitag den 21. Oktober 1927, abends 8 Uhr

**Eurythmie**

Aufführung durch die Breslauer Eurythmie-  
Schnie Goetheanum, Breslau, Neidorstr. 18

Leitung: E. Hensel, Breslau  
Rezitation: Dora Roch, Breslau  
Am Flügel: Herbert Weiß, Breslau

Eintrittspreise: Logen Mk. 3., I. Parkett und  
I. Rang Mk. 2,50, II. Parkett u. Seitenpark.  
Mk. 2., II. Rang Mk. 1,50. Stehplatz Mk. 1,-  
Schülerkarten Mk. -60. incl. Steuer

Vorverkauf: Buchhandlung Röbke, Hirschberg.  
Telephon 238  
Von Krummhübel Auto-Verbindung (Hin- und  
Rückfahrt 3 Mk.). Anmeld. Sporthaus Fröberg

**„Bissener Bierhalle“**

Heute Mittwoch:

**Gr. Eröffnungs-Feier  
des Winzerfestes.**

Kommen! Gehen! Staunen!

Achtung!

Achtung!

**Berliner Hof.**

Donnerstag, den 20. Oktober, und  
Freitag, den 21. Oktober 1927:

**Haus-Kirmes**

Es lädt freundlich ein  
Döwalsd Kretschmer u. Frau.

**Hotel „Zum braunen Hirschen“**

Heute Donnerstag:

**Schlachtfest****Gasthaus „Zum gold. Frieden“**

Donnerstag, den 20. Oktober, und  
Freitag, den 21. Oktober 1927:

**Gr. Kirmesfeier**

verbunden mit

Wild- und Geißig-Elfen.

Es lädt freundlich ein

Otto Döhlmei und Frau.

**Erlanger Hofbräu**

Heute Donnerstag:

**Wiener Walzer-, Operetten-  
und Schlager-Abend!**

Gastspiel des Kapellmeister Herrn Albers-Szabor aus Wien

**Letzter Oktoberfestbier-Abend!**

Rostbratwurst-Essen à Port. nur 75 Pfg.

Attraktion

Liebespfeilschießen:  
Bester Schütze erhält eine Riesenbratwurst

**Erholung :: Grunau i. R.**

Heute Mittwoch:

Nachkirmes mit Tanz.

Es lädt freundlich ein  
Eg. Friedrich und Frau.

**Teichschänke**

Haltestelle Nieder-Giersdorf i. R.

Heute Donnerstag:

**Tanz-Abend**

Es lädt freundlich ein  
Josef Kronauer.

**„Brauerei“ Arnsdorf i. Rsgb.**

Donnerstag, den 20. Oktober, und  
Sonntag, den 23. Oktober 1927:

**Große Kirmesfeier**

Gut erwärmte Räume.

Speisen und Getränke bekannt gut  
und preiswert.

F. Fechner und Frau.

**Voranzeige!****Buhls Logierhaus Rohrlach.**

Sonntag, den 23. Oktober 27, und  
Donnerstag, den 27. Oktober 1927:

**Große Kirmes-Feier**

Es lädt hierzu freundlich ein  
Josef Buhl.

Passisch zur Stelle.

**„Drei Eichen“ Retschdorf.**

Sonnabend, 22. Oktober 1927, und  
Sonntag, den 23. Oktober 1927:

**Kirmes-Feier**

verbunden mit

Wild- und Geißig-Elfen.

Es lädt ergeben ein

Gemeinde Elfen.

Unsere diesjährige

**Herbst-Strickmoden-Schau**

findet statt im Fichthof unseres Geschäftshauses

**Montag, den 24. Oktober, 15 (3) Uhr u. 17 (5) Uhr****Dienstag, den 25. Oktober, 15 (3) Uhr u. 17 (5) Uhr****Mittwoch, den 26. Oktober, 15 (3) Uhr u. 17 (5) Uhr**

Musikalische Leitung: Herr Konzertmeister Krüger

Am Konzertflügel: Herr Arthur Sörgel

Conférence: Herr Bruno Schüller

Blumenschmuck: Gärtnerei Brauer

Während der Pausen: **Tanzvorführungen**

Das mondäne Tanzpaar: Tino u. Elide Egmont, Budapest.

**Kaufhaus R. SCHÜLLER**Karten für nummerierte Sitzplätze für alle sechs Vorführungen sind an unserer Hauptkasse zu haben.  
Telephonische Bestellung Fernruf 148.**Dr. med. A. Zweigs  
Kräuterbad**  
erfrischend

kräftigend

beruhigend

Alleinverkauf für Hirschberg und Umgegend

**Erich Lippert  
Drogerie am Burgturm**Kohlenküsten, Kohlenschaufeln  
Ofenschirme  
**Hirschberger Eisenhandel H.-G.**  
Warmbrunner HofBei den Schauflügen der letzten Wochen verwendeten die  
Piloten Heidt und Erler ausschließlich mein**Benzin-Benzol-Gemisch**(meine gewöhnliche Handelsqualität)  
undmein Flugmotor-Oel — „Marke Major“  
mit bestem Erfolg.**Julius Lehmann**Großhandel und Tankanlagen für Betriebsstoffe und  
Mineralöle f. alle industriell. u. gewerb. Verwendungszwecke,  
Borsigstraße 49,Telephon 642. Eisenbahngleisanschluß.  
Gasöl, Petroleum, Spezialbenzin für Dieselmotore, Traktoren  
Raupenschlepper und Motorlokomotiven billigst.**Blutfrische Geefische**lebende Schleien, hechte, Aale, Karpfen,  
sowie  
la Bücklinge, Lachsheringe,  
div. Räucherwaren :: herring in Gelee,  
Bratheringe :: Rollmöpse,  
— Dorscharden in allen Preislagen —  
empfiehlt**Martha Gükmüh**Fluss- und Seefische,  
Oll. Burgstraße 1 — Telephon 531,  
1. Fischgeschäft vom Markt.**Rüben**zu verkaufen ob. auf  
Brennholz zu ver-  
tauschen. Glasm.,  
Hirschdorf i. R.

Gut erhalten

**Flügel**preiswert zu verkaufen.  
Hirschdorf, Kynast,  
Agnierendorf. Str. 8.**Daueräpfel**In versch. Sorten,  
gibt noch ab, so lange  
der Vorrat reicht, &  
Str. 18-20-22 M.  
O. Fischer,  
Schadowalde 95,  
o. Marktlaa a. Du.**Trikot-Unterkleidung**

für Damen, Herren und Kinder

**Pullover, Strickwesten, Sweater  
Strumpfwaren :: Handschuhe**

empfiehlt

in langjährig bewährten Qualitäten  
zu billigsten Preisen**Lehrmann  
Hirschfeld**Besonders günstige Einkaufsquellen  
für Wiederverkäufer!**Häute  
u. Felle**kaufst zu sehr hohen  
Preisen.  
Herm. Hirschstein,  
Markt 5,

im Hause von Pariser

**Wiesenheu**In guter Qualität,  
kaufst jeden Posten.  
Hirschfelder,  
Hirschdorf a. d. R.

Ich kaufe  
Rum und Arrac  
nur bei Grise,  
Kaiser-Friedr.-Str. 16

Gämt. Roh-Felle  
kaufen höchstzahlend  
Caspar Hirschstein. Söhne  
nur Oll. Burgstr. 16

**DAUERBRANDÖFEN**

sind  
sparsam  
im  
Gebrauch  
und billig  
in der  
Anschaffg.

Neue Modelle von Mark 19.— an  
**Erich Steinel, Markt 40**

**Deutscher Musikerverband.**

Die Ortsgruppe Hirschberg i. R. gibt bekannt, daß zur Annahme und Vermittlung von Musikaufträgen jeder Art nur sie zuständig ist.  
Die verehrten Vereine, Gastwirte u. p. werden gebeten, dies zu beachten.  
Die Geschäftsstelle befindet sich bei b. Mitglied Paul Müller, Sand 5, u. dem Vorsitzenden der Ortsgruppe, Alfred Deckert, Markt 10.

**Langschläfer, Dreiviertel-  
und Halbstiel (Hand-  
arbeit)**

**Strahlenstiel**  
f. Damen, Herren u. Kind.  
sowie

**Sitz- u. Kamelhausschuhe**  
in großer Auswahl  
zu vorteilhaften Preisen

**J. Schmidt**  
Markt, Lindenstraße.

**REIBRIEMEN**

Fabrikat S. Schwabe & Söhne, Akt.-Ges.  
Varel, geklebt und genäht, in allen  
Stärken und Breiten

**NEU AUFGENOMMEN  
SIMON SACHS****Kanin- und Hasenfelle**

kauft höchstzählig

**K. Liebe, Hirschberg, Neuß-Burgstr. 9**

Telephon 718.

# Sie werden den Atem anhalten u. staunen!

**Eine Bitte**

richten wir an Sie: „Kommen Sie nach Möglichkeit in den Vormittags - Stunden, damit sich nicht alles in den Nachmittagsstunden zusammenballt. Sie erleichtern uns dadurch die Abwicklung.“

**D**ie Preise, die wir Ihnen nachstehend nennen, haben wir deshalb so verrückt billig gestellt, damit die gesamte Bevölkerung von Hirschberg und Umgegend bei uns kaufen muß und auf diese Weise unsere Waren kennen und die Qualität derselben schätzen lernt.

**Ein halbes Pfund Pralinen . . . 29,-**

**Ein halbes Pfd. Spitzkuchen mit Schokolade 48,-**

**Zwei Tafeln Milch-Erdnuß Block à 100 Gr. 45,-**

**Zwei Tafeln à 100 Gr. Odergold-Vollmilch 58,-**

**Ein Riesen-Geschenkkarton Rosen-Pralinen 95,-**

## Zuckerwarenhaus „Record“

Markt Nr. 49      Hirschberg      Bahnhofstraße 54  
Für Händler und Wiederverkäufer Sonderpreise!

**Grog-Rum**

feinste Qualität  
empfohlen  
lose vom Faß und  
in ganzen und  
halben Flaschen

**Gebrüder Cassel**

Aktien-Gesellschaft  
Markt 14  
Greifswalder  
Straße 20/22

Den geehrten Einwohnern von Hain und Umgebung spreche ich bei meinem Scheiden für das mir entgegengebrachte Vertrauen meinen herzlichsten Dank aus und bitte, daß mir entgegengebrachte Vertrauen auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hildegard Lannhäuser.

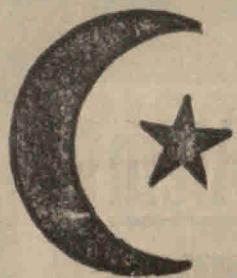
**Geschäfts-Uebernahme.**

Den geehrten Einwohnern von Hain und Umgebung zur gest. Kenntnis, daß ich die

Lebensmittel-Zentrale von Frau Lannhäuser übernommen habe. Durch langjährige Tätigkeit in ersten Häusern werde ich in der Lage sein, gute Ware zu billigen Tagespreisen zu liefern. Ich bitte, daß meiner Vorgängerin entgegengebrachte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Franz Polpisch.



# Perser - Teppiche u. Brücken

Nachdem der Zoll von 24.- Mk. auf 8.- Mk. pro kg herabgesetzt wurde, ist auch dieser Artikel für Kenner zu kaufen erschwinglich. Sie finden bei mir eine Auswahl selten schöner Exemplare am Lager wie z. B.



**Jorovan - Herizl - Tebriz - Schiraz  
Gebet - Belutschistan - Mossoul usw.**

Benutzen Sie beim Einkauf dieses Artikels mein Spezialgeschäft. Orientalische und deutsche Teppiche sind Vertrauensartikel. Bei mir haben Sie die Gewähr, gute Stücke zu angemessenen Preisen zu kaufen. **Warnung vor umherziehenden Teppichhausierern!**

## Ausstattungshaus August Degenhardt

Hirschberg i. Rsgb.

Warmbrunner Platz

### Zitterrüben

in Waggonladungen und kleineren Mengen gibt billigst ab  
**Gustav Jüsseborn, Hirschberg i. R., Promenade 22, — Fernruf 709.**

Bestellungen nimmt außer mir an:  
herr Gutsbesitzer Oswald Raupach,  
Flachenseissen.

### Gelbfleisch. Speisekartoffeln

sucht waggonweise gegen bare Kasse und Abnahme auf der Verladestation

**Gustav Hoffmann, Liegnitz,  
Fernruf: 3233 und 3756,  
Kartoffel-Großhandlung.**

Der werten Einwohnerschaft von Hindorf und Umgebung zur ges. Kenntnis, daß ich im Haus Nr. 18 eine

**Schuhmacher-Werkstatt**  
eröffnet habe, und bitte um gütige Unterstützung.  
Gottl. Baier, Schuhmacher.

**Heute beginnen meine beliebten 95-Pfennig-Tage! Nur solange Vorrat!**

#### 95 Pfennig

- 1 Schlafliege
- 2 Pg. Kamelhaarwolle
- 1 Paar Fausthandschuhe
- 1 Paar Damenhandschuhe
- 3 P. starke Herrensocken
- 1 P. str. Frauenstrümpfe
- 1 Paar Stufen
- 1 P. str. Hosenträger und
- 1 Paar Sockenhalter, zw.
- 1 P. warme Kind.-Schlüpf.
- 1 gestrickt. Kind.-Kleidchen
- 1 warm. Kind.-Unterrösch.
- 1 Kind.-Bartenthemd
- 1 gestrickt. Kind.-Kleidchen
- 1 Mädchenschürze
- 1 P. Erstlingsschubchen u.
- 1 P. Erstlingsstrümpfch. zw.
- 1 gestricktes Leibchen
- 1 gestrickte Winter-Mütze
- 5 Knäulchen Stickwolle
- 1 Bettvorleger
- 1½ Meter Hemdenbarchent
- 1 Meter Rockstoff
- 1 Meter Velourbarchent
- 1 Meter Vorhangstoff
- 1½ Meter Hemdentuch
- 4 m gestickte Spindorte
- 8 Meter Wachstuchspitze
- 1 m Wachstuchwandschoner
- 1 Warpschürze
- 1 Einkaufsbeutel
- 3 Handtücher
- 4 Gläsertücher

#### 95 Pfennig

- 5 Staubtücher
- 1 Barchenttuch und
- 1 Lage Wolle
- 1 feindner Kragschoner
- 1 Rückfack
- 1 Frottierhandtuch
- 1 Säckchen, 1 Hündchen und
- 1 Wickelschnur, zusammen
- 1 Meter Schürzenstoff
- 1 gesticktes Norbdeckchen
- 1 Sofakissen
- 1 Mitteldecke
- 3-5 Taschentücher
- 1-2 Kupon Stickeri
- 1 Herrentragen und
- 1 Selbstbinder
- 4 Schenertücher
- 1 gr. Frisierkamm und
- 1 Stehspiegel, zusammen
- 5 Rollen Butterbrotpapier
- 1 Tischbesen mit Schaufel
- 6-10 gute Eßlöffel
- 6-10 gute Eggabeln
- 2 P. Bestecks m. Holzgriff
- 4-5 Schnizer
- 3 Steingut-Eßteller
- 8 Steingut-Mittelteller
- 1 Satz Steingutschüssi, 5tlg.
- 1 gr. Bratenteller
- 2 gr. Steingutschüsseln
- 1 Sauciere, 3 Mittelteller
- 10 Glasteller

#### 95 Pfennig

- 6 Komposttschalen und
- 1 Butterglöcke, zusammen
- 6 Bierbecher
- 3 Groggläser
- 3 Weingläser
- 5 Bierbecher m. Goldrand
- 5 Löffergläser m. Goldrand
- 7 Wassergläser
- 2 Glasschüsseln, mittelgroß
- 1 Röleglocke
- 1 Fruchtschale, bunt
- 2 Stangenvasen
- 1 Löffelservice mit 6 Gläsern
- 1 bunte Vase
- 1 großer Kuchensteller
- 1 Semmelkorb und
- 1 Zuckerkorb
- 3 P. Porzellantass. m. Det.
- 3 P. Kaffeetöpfe mit Det.
- 2 Teegläser mit Halter und Tablett
- 1 Steingutkaffeuntersatz u.
- 1 Schnittenbrett, zusammen
- 12 Kaffeelöffel und
- 1 Zuckerkorb
- 1 Holztablett
- 1 Gewürzetagere
- 1 Messerkorb mit 6 Löffeln
- 1 Handtuchhalter
- 1 Garderobenhalter
- 1 Quirlgarnitur
- 1 Waschbrett
- 1 Puhkasten mit Inhalt

#### 95 Pfennig

- 1 Leinenwickler und
- 1 Schok Klammern, zus.
- 1 Wäscheline, 15 Meter
- 12 Kleiderbügel
- 1 Fußmatte
- 1 Handfeger und
- 1 Rehrschaukel
- 1 Stubendesen, groß
- 1 Garnitur Bürsten
- 1 Emaille-Waschbecken
- 1 Emaille-Essenträger
- 1 Emaille-Kaffeekrug
- 1 Emaille-Schaffnerkanne mit Verschluß
- 1 Emaille-Schüssel, groß
- 4-6 Emaille-Teller
- 1 Emaille-Milchtopf
- 2 mittl. Emaille-Töpfe
- 1 Mandelmühle
- 1 Topflapp. und 1 Zwiebelbehälter
- 1 Nachtgeschirr
- 1 Stürzenhalter mit 2-3 Topsdeckel
- 1 Suppentelle, 1 Kartoffeldrücker, zusammen
- 1 groß. Kaffeekrug
- 1 Schmortopf und
- 1 großes Brühfisch
- 1 gr. Reibeisen, 1 Kochhob. und 1 Schlichobel, zusammen
- 1 Schok Patentklammern
- 1 Garnitur S. S. S.

## Berliner Partiewarenhaus

Hirschberg i. Rsgb.

Lichte Burgstraße 8, im „Greif“